

ZEITSCHRIFT FÜR MITTELDEUTSCHE FAMILIENGESCHICHTE

ZMFG 53. Jahrgang

Heft 1

Januar – März 2012

50 Jahre Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung



AMF

Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche
Familienforschung e.V.
Leipzig

Inhalt

50 Jahre Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung (<i>Wolfgang Becher</i>)	261
Impressum	332

Herausgeber und Verlag: © Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung e.V. (AMF), Leipzig.

Schriftleitung: Dr. Peter Bahl, Gurlittstraße 5, 12169 Berlin (PeterBahl@gmx.de).
Rubrik Vereinsmitteilungen: Guido Dankwarth, M.A., Bergstraße 22, 12169 Berlin (dankwarth-amf@snafu.de).

Beirat: Prof. Dr. Matthias Asche (Tübingen), Dr. Frank Boblenz (Weimar/Sömmerda), Dr. Jörg Brückner (Wernigerode), Dr. Lars-Arne Dannenberg (Dresden), Dr. Thekla Kluttig (Leipzig), Dr. Jens Kunze (Leipzig), Dr. Matthias Meinhardt (Wolfenbüttel), PD Dr. Hermann Metzke (Jena), Dr. Haik Thomas Porada (Leipzig), Prof. Dr. Martina Schattkowsky (Dresden).

Mitarbeiter dieses Heftes:

Wolfgang Becher, Gabelentzstraße 14, 04600 Altenburg (becosoft@arcor.de)

ZEITSCHRIFT FÜR MITTELDEUTSCHE FAMILIENGESCHICHTE

ZMFG 53. Jahrgang

Heft 1

Januar – März 2012

50 Jahre Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung

VON WOLFGANG BECHER

Inhalt: Chronik (S. 262). – Die Vereinszeitschrift (S. 308). – Das Archiv (S. 310). – Die Spitzenahnenlisten/ Forscherkontakte (FOKO) (S. 319). – Die Elektronischen Newsletter bzw. eRundschreiben (S. 323). – Die Bestandsaufnahme/Bestandsmeldungen (S. 324). – Der Ahnenlistenumlauf (ALU) (S. 325). – Das Handbuch der AMF / AMF-INFO (S. 326). – Entwicklung der Mitgliederzahlen (S. 330). – Vorstandsmitglieder 1962–2012 (S. 330).

Vorwort

Wir Genealogen sind es gewohnt in Lebensaltern zu rechnen und so gesehen sind 50 Jahre eine kurze Zeit. Wir können Freude über das empfinden, was in dieser Zeit geschaffen wurde.

All denen, die an irgend einer Stelle geholfen und die Arbeit gefördert haben, deren ehrenamtliche Arbeit in der Öffentlichkeit oder im Stillen geleistet wurde, die ihr Material zur Verfügung gestellt, gespendet oder hinterlassen haben, deren Mitarbeit für die große Zahl der Mitglieder unbekannt bleibt, gilt der Dank der AMF. Und der Dank gilt den Vorstandsmitgliedern, die unermüdlich in ihrer Freizeit den Verein aufgebaut und entwickelt haben, die die Vereinsarbeit unter Zurückstellung ihrer eigenen Forschungsarbeit leisteten.

Umfangreiche Geldspenden haben geholfen, unseren Verein lebensfähig zu halten, neue Projekte zu finanzieren und über schwierige Situationen hinweg zu helfen.

Manchem Mitglied konnte als Ehrung für seine verdienstvolle Arbeit die Ehrenmitgliedschaft verliehen werden. Die Aktiven haben sich selbst ein Denkmal gesetzt mit ihrer oft über Jahrzehnte dauernden ehrenamtlichen Arbeit.

Nicht alle gesammelten Ergebnisse sind in Archiven überliefert oder schon erschlossen, vieles ging in die Akten von Vorstandsmitgliedern ein und gelangte mit deren Nachlässen ins Archiv, die erst seit 2009 in mühevoller Kleinarbeit geordnet und verzeichnet werden.

Stand: 6. 12. 2011. Redaktionsschluss: 31. 12. 2011

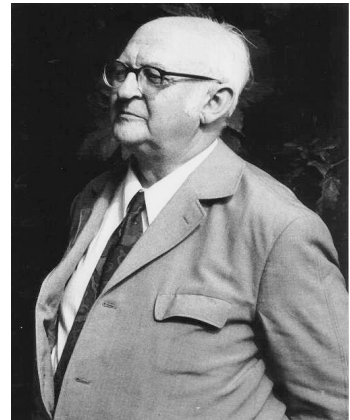
Chronik

Unmittelbar nach Kriegsende 1945 wurden die in Mitteldeutschland, d. h. im Gebiet der heutigen sogenannten Neuen Bundesländer, bestehenden genealogischen Gesellschaften und Familienverbände aufgelöst, soweit sie ihre Aktivitäten nicht schon während des Krieges eingestellt hatten und ihre Publikationen wegen Papiermangels nicht mehr hatten erscheinen können. An eine Neugründung war nun vorerst nicht mehr zu denken.

Eine große Zahl mittel- und ostdeutscher Familienforscher war überdies im Rahmen der nach dem Krieg erfolgten Bevölkerungsverschiebungen in das Gebiet der späteren Bundesrepublik, also die Westzonen Nachkriegsdeutschlands, gekommen. Bei vielen waren die Forschungsergebnisse im Krieg durch Bombenangriffe und Kampfhandlungen in ihren Heimatorten vernichtet worden. Außerdem erschwerte die Teilung Deutschlands die Arbeit der in den westdeutschen Ländern wohnenden mitteldeutschen Familienforscher. Nun waren sie bestrebt, das Zerstörte wieder aufzubauen. „Aber die Familienforscher in der Bundesrepublik waren von ihrem Forschungsgebiet und den Quellen ihrer Aktivitäten vorerst weitgehend abgeschnitten.“¹

Auf dem Gebiet der damaligen Bundesrepublik nahm sich der aus Zeulenroda stammende Diplomatkaufmann Fritz Roth (1905–1987) in Boppard der Sorge für jene Familienforscher an, die in Mitteldeutschland (in den Grenzen der heutigen Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen) ihre Wurzeln hatten. Im Mai 1959 begann er, Leichenpredigten für genealogische und kulturhistorische Zwecke auszuwerten und 1980 unter dem Titel „Restlose Auswertungen von Leichenpredigten und Personalschriften für genealogische und kulturhistorische Zwecke“ zu veröffentlichen. Dadurch hatte er Verbindung zu einer größeren Zahl von Forschern bekommen. Zu seiner Freude waren darunter viele Familienforscher, die mitteldeutsche Interessen hatten und ihn zur Vorbereitung eines Zusammenschlusses der Familienforscher dieses Raumes ermunterten.

Die Teilung Deutschlands erforderte gemeinsames Forschen und Handeln „mit Austausch von Forschungsmaterial und Bündelung der genealogischen Bemühungen.“² Es sollte neben den bestehenden und fruchtbar arbeitenden Vereinen, Gesellschaften und Arbeitsgemeinschaften für Familienforschung in den nord-, süd- und ostdeutschen (östlich der Oder-Neiße-Grenze) und für die dazwischen liegenden Gebiete eine Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung gegründet werden. Im Juli 1962 richtete Fritz



Der Gründer der AMF Fritz Roth,
Fotoarchiv Stefan H. Roth,
Bremen

1 Horst Hesse: 40 Jahre Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung (40 Jahre AMF). O. O. 2002.

2 Wie Anm. 1.

Arbeitsgemeinschaft
für mitteldeutsche
Familienforschung
in Gründung Juli 1962

Vorläufige Anschrift
Diplomkaufmann
Fritz Roth
5407 Boppard/Rh.
Schützenstr.15
Tel. 509

Nachdem ich und andere Genealogen bisher durch Jahre vergeblich darauf gewartet haben, daß jemand zu gemeinsamer Arbeit der an mitteldeutscher Familienforschung interessierten Personen auffordert, möchte ich nunmehr die Initiative ergreifen und zur Gründung einer

Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung

hiermit aufzurufen.

Ich habe dabei keineswegs den Wunsch oder Ehrgeiz, den Vorsitz zu übernehmen, zumal ich durch meine "Auswertungen von Leichenpredigten etc." und meine "Neue Luther-Nachkommenforschung für die ältesten Generationen", nebst der anfallenden Korrespondenz mehr als genug beansprucht bin.

Indessen wird niemand die Notwendigkeit verleugnen können, daß neben den bestehenden und fruchtbar arbeitenden Vereinen, Gesellschaften u. Arbeitsgemeinschaften für nord-, west-, süd- und ostdeutsche Familienforschung und dazwischenliegende Gebiete eine solche für mitteldeutsche Familienforschung gegründet werden sollte.

Was mich und andere Familienforscher zu dieser Überzeugung bringt, ist in einigen Punkten auf der Rückseite dieses Schreibens skizziert, es sind vorerst nur Gedanken zu einem Arbeitsprogramm, welches durch Gedankenaustausch und Besprechungen ausgebaut und festgelegt werden sollte.

Ich lege diesen Aufruf den Heften 37+38 meiner "Auswertungen" bei und bitte Interessierte, sich zu melden. Die Ferien- und Urlaubszeit wird ermöglichen, die anfallenden Probleme zu durchdenken und Anregungen auszuarbeiten. Ferner versende ich nach und nach eine Anzahl dieser Schreiben an Forscher, die mir als an mitteldeutscher Familienforschung interessiert bekannt sind.

Ihre Stellungnahme oder zunächst ganz unverbindliche Mitgliedsanmeldung wird bald erbeten. Insbesondere bitte ich die Herren und Damen an Archiven und Bibliotheken, die Absicht der Gründung obiger Arbeitsgemeinschaft zu verbreiten (evtl. Aushang). Die Vereinsleiter bitte ich um das Gleiche, zumal enge Zusammenarbeit mit den bestehenden Vereinen angestrebt wird.

Weitere Schreiben können angefordert werden. Um Doppelversendungen zu vermeiden, dürfte es zweckmäßig sein, Adressen von möglichen Interessenten, auch im Ausland, an mich mitzuteilen, denn so kann geprüft werden, welche Adresse neu ist. Jedermann hat wohl Forschungsfreunde über unser Gebiet.

Bitte erwarten Sie auf Ihre erbetene Zuschrift, Vorschläge u. Anregungen zunächst keine persönliche Antwort, sondern warten Sie bitte das nächste Rundschreiben ab, welches nur diejenigen erhalten, die sich jetzt melden. Darin folgt ein Bericht über die gefundene Resonanz dieses Gründungsaufrufs, über weiteres Vorgehen und Pläne.

Vielleicht sollte man sich dann einmal treffen, um die Gründung vorzunehmen, einen Vorstand zu wählen, Satzungen und ein Arbeitsprogramm zu besprechen. Vorschläge hierfür, auch für Vorstandsposten einschl. Leiter, erbeten.

Ich schlage vor, jeden, der sich bis zum 15. Aug. 1962 anmeldet, als Mitbegründer der AGmFF (s.o.) zu führen, spätere Anmeldungen sind Mitglieder.

Wer ein paar Mark für die ersten Unkosten einsenden kann und möchte, sei daran nicht gehindert, auch Briefmarken beliebiger Werte tuns. Ich führe eine Spendenliste, die dem künftigen Kassenwart übergeben wird.

Vor allem bitte ich darum, mir alle Ihre Bekannten und Forschungsfreunde namhaft zu machen, damit sie dieses, und bei Meldung fernere Rundschreiben erhalten können. Helfen Sie durch Ihre Teilnahme zur Förderung unserer mitteldeutschen Familienforschung, nicht zuletzt zum eigenen Nutzen.

Bitte Rückseite beachten !

Mit Forschergrüssen

Fritz Roth

Aufruf zur Gründung der AMF, AMF-Archiv Leipzig

Kurzliste der Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche
(Irrtum vorbehalten) Familienforschung
Vollständige Adressen folgen nach Empfang aller Anmeldescheine.

Dr. Ernst Albanus, Ahrensburg	Dr. Maurice Lang, Malmedy (Fam. et Terroir)
Freih. von Andrian, München	Pfarrer R. Ludewig, Winzenburg (Kath. Kirche)
Helmut Besch, Tübingen	Hans Ludwig, Goslar, Elektromstr.
Willi Beume, Opladen	Frau Adriana Lüttger, Aachen
Dipl.-Ing. Wolfig. Billig, Braunschweig	Harald Graf v. Lüttichau, Eßlingen
Ernst-Otto Braasch, Würmlingen	Dr. Hans Luther, Limburg/Lahn
"Die Maus", Bremen	Landw. Rat a. D. Alfred Macht, Tiefengrün
Pastor M. Glasen, Reinfeld/Holst.	Frau Claire Maillard-Zechlin, Berlin-Wi.
Walter von Dosky, Bochum	Hugo Meinhold, Architekt, Saarbrücken
Ulrich Dueck, Großhimstedt	Paul Fröch Meyer, Berlin-Wi.
Dipl.-Jng. Karl Ecke, Bochum	Stud. R. Hans-Thorald Michaelis, Ortenburg
Prof. Dr. Karl Aug. Eckhardt, Witzenhausen	Martin Neumann, Bonn (Paul-Neumann-Stiftg.)
Werner Engel, Stuttgart-Degerloch	Wolfgang Ollrog, Reinhausen ü. Göttingen
Frau Ilse Ewald-Jahr, Frankfurt/M.	Erik Olav Osterloh, Hauptl., Ellerbüll
Karl Friedrich v. Frank, Schl. Senftenegg	H. H. Radestock, Archit., Hannover-Kirchrode
Prof. Dr. Günther Franz, Stuttg.-Sonnenbg	Pfarrer Egon Raue, Ludwigsburg Wttbg
Kurt Genzel, Kassel	Ob. Reg. Baurat a. D. Rischbieter, Berlin-Ze.
Stud. Rat Fröch. Gerischer, Koblenz	Stud. Rat Willy Roch, Hagen
Gerh. Geßner (Degener) Neustadt/Aisch	Kreissek. a. D. Reinh. Roßbach, Frankfurt/M.
Herr u. Frau Joach. Glißmann, Göttingen	Dipl. Kfm. Fritz Roth, Boppard/Rh.
Dr. Martin Granzin, Osterode (Stadtarch.)	Norbert Schaidl, Bergheim/Erft
Ob. Stud. R. Dr. Walter Grunert, Bad Pyrmont	Min. Rat. Adalbert Scharr, Bonn
Kurt Güntsch, Braunschweig	Heinz Schellenberg, Velbert
Reg. Dir. a. D. Gerh. Händel, Coburg	Helmut Schelm, Spremlingen
Frau Gräfin v. Hagen, Uslar	Dr. Harald Schieckel, Oldenburg (Staatsarch.)
August Heberlein, Wedel/Holst.	Dr. Walter Schmidt-Ewald, Schmalenbeck
Alfred Hempel, Geldern	Landger. Dir. i. R. Ernst Schmiedel, Bochum
Walter Höpke, Cuxhaven (Stadtarchivar)	Heinz Otto Schmietendorf, Osnabrück
Archiv. dir. Dr. G. E. Hoffmann, Schleswig	Schulrat Walther Schneider, Vechta
Ob. Stud. Dir. Dr. Herm. Hoffeld, Dortmund	Frau Jutta Schönfeld, Hiddesen
Dr. Wolfg. Huschke, Darmstadt, StaatsAR)	Otto Max Schüppel, Rothenburg Odenw.
Werner Jssel, Bad Sachsa, Architekt EDA	Ob. Regl. Rat Dr. Hans Schultze, Wiesbaden-Bie.
Dipl. Met. Egon Kaps, Frankfurt/M.-Höchst	Pastor Ludwig Schwaber, Wallensen
Günther Käthe, Bad Ditzgenbach	Landw. Ass. Gottfried Schwenke, Hannover
Heinz Kelterborn, Göttingen	Ob. Vet. Rat. Dr. Günter Steger, Nürnberg
Gymn. Prof. Martin Keßler, Stuttgart-Si.	Heinz Unglaube, Wiebaden-Bie.
Hans Kießling, Detmold	Dipl. Jng. Karlheinz Volkart, Darmstadt
Dipl. Jng. Oskar Knabner, München 22	RA u. Notar Erhard Wagner, Kassel
Fritz Körner, Kirchheim/Teck	G. R. Wallin, Motala/Schweden
Gerhard Korb, Regensburg (Korb-Archiv)	Freih. v. Warnstedt, Stockholm
Dipl. Ldw. Herb. Lotzerke, Hannover Ob. Ldw. R./	Univ. Prof. Dr. Wilh. Wegener, Saarbrücken
Ob. Chemierat Dr. Bernh. Kratz, Siegen	
Heinz-Victor Künstler, Hochburg-Rahlstedt	
Gotfried Kunze, Donzdorf Wttbg.	

Anmerkung: Die Liste ist eine vorläufige. Mehrere Zuschriften sprachen von "unverbindlicher Anmeldung" oder es wurde Auskunft erbeten, bei Rückfragen ergab sich, daß "feste Anmeldung" gemeint gewesen sei. Es liegen auch noch viele "Interessenebekundungen" vor, die vielleicht auch als Anmeldung gemeint waren. Rückfrage war noch nicht überall möglich. Der 1. Vors. Fritz Roth

AGMffg 7

Kurzliste der Mitbegründer der AMF, AMF-Archiv Leipzig

Roth in einem ersten Rundschreiben³ einen Aufruf an ihm bekannte Familienforscher zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung und skizzierte erste Gedanken für Arbeitsprogramm und Satzung. Archive, Bibliotheken und andere Vereine wurden gebeten, die Absicht der Gründung dieser Arbeitsgemeinschaft zu verbreiten, zumal eine enge Zusammenarbeit mit diesen angestrebt wurde. Roth selbst organisierte schließlich den Versand dieses Gründungsaufrufs. Er schlug vor, jeden, der sich bis 15. August 1962 anmeldet, als Mitbegründer der *AgmF* und später angemeldete Interessenten als Mitglieder zu führen. Gleichzeitig erließ er einen Spendenaufruf.

Auf der Tagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände (DAGV) am 21. September 1962 im Euler-Haus in Wetzlar fanden sich über 100 Genealogen zur Gründungsversammlung zusammen, 87 Genealogen sind in der Mitbegründerliste eingetragen.⁴

Nach Darlegung der Vorgeschichte dieser Vereinsgründung und Erläuterung der Programmpunkte für die gemeinsame Arbeit wurde das Gründungsprotokoll⁵ von 26 Personen unterschrieben.

Der Entwurf einer Satzung wurde erörtert und grundsätzlich gebilligt. Als Forschungsgebiet wurde „Mitteldeutschland“ (das Gebiet der damaligen DDR), als Sitz des Vereins Marburg genannt. Danach wurde ein Vorstand gewählt, der aus 5 Personen bestand:

- Vorsitzender: Dipl.-Kaufmann Fritz Roth, aus Zeulenroda, Boppard / Rhein
- Stellvertretender. Vors.: Schulrat Walther Schneider, Vechta
- Schriftführer: Neumann, Bonn (Paul-Neumann-Stiftung), dann Günter Kathe
- Kassenwart/Schatzmeister: Walter von Dosky, Bochum
- Beisitzer: Rechtsanwalt und Notar Erhard Wagner, Kassel, als juristischer Beirat

„Der Vorstand wurde beauftragt, dem Entwurf einer Vereinsatzung die Endfassung zu geben, den Mitgliedern zur Stellungnahme zuzuleiten und eine Mitgliederversammlung zum Zwecke der Annahme der Satzung einzuberufen.“⁶ Sieben Mitglieder unterschrieben den Satzungsentwurf am 9. Dezember 1962, und am 13. Dezember des gleichen Jahres vollzog der Notar Erhard Wagner die Beglaubigung der Unterschriften. Die *AgmF* wurde als gemeinnütziger Verein beim zuständigen Amtsgericht Marburg angemeldet und am 26. Juni 1963 im Vereinsregister unter dem Az. 16 VR 352 eingetragen.

Die Liste der Namen der Mitbegründer wurde alphabetisch gefertigt, dieser folgten die weiteren Mitgliedsanmeldungen, die fortlaufend gezählt wurden. Ausgeschiedene Mitglieder behielten ihre Mitgliedsnummer. Weiterhin wurden bereits bekannte Familienforscher mit Forschungsgebiet Mitteldeutschland ermittelt, angeschrieben und für

3 AMF-Archiv, Gründungsaufruf, 1. Rundschreiben, Juli 1962; Einladung zur Gründungsversammlung AGmFf 3.

4 AMF-Archiv, Liste der Gründungsmitglieder.

5 AMF-Archiv, Gründungsprotokoll vom 21. 9. 1962 und erste Satzung vom 9. 12. 1962.

6 Wie Anm. 5.

Arbeitsgemeinschaft
für mitteldeutsche
Familienforschung e. V.

Die Satzung.

Die am 21. September 1962 in Wetzlar gegründete Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung, an deren Gründungsversammlung 63 Personen teilgenommen haben, gibt sich heute folgende Satzung:

- § 1. 1. Der Verein führt den Namen "Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung".
2. Der Sitz des Vereins ist Marburg/Lahn.
3. Der Verein wird in das Vereinsregister des Amtsgerichts Marburg a.d.Lahn eingetragen.
- § 2. Die Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung bezweckt die genealogische Erforschung von Familien und Geschlechtern, die aus dem mitteldeutschen Raum stammen.
- § 3. Die Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung verfolgt nur solche Zwecke, die der Gemeinnützigkeit im Sinne der zu § 19 des Steueranpassungsgesetzes ergangenen Gemeinnützigkeitsverordnung entsprechen.
- § 4. Die Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung hat ordentliche Mitglieder und Ehrenmitglieder.
-Ordentliche Mitglieder können solche natürliche und juristische Personen werden, die sich zu den Zielen der Arbeitsgemeinschaft bekennen und sie durch tätige Mitarbeit fördern.
-Ordentliche Mitglieder erwerben die Mitgliedschaft durch schriftliche Anmeldung, falls die Mitgliedschaft nicht aus wichtigen Gründen durch einstimmigen Beschluß des Vorstandes abgelehnt wird.
-Die Mitgliedschaft wird mit der schriftlichen Bestätigung durch den Vorsitzenden wirksam.
-Ehrenmitglieder werden vom Vorstand ernannt.
- § 5. Die Mitgliedschaft erlischt
a) durch Tod,
b) durch Austritt, der nur zum Schluß des Geschäftsjahres mit 1/4-jähriger Kündigungsfrist und nach Regelung aller Verpflichtungen dem Verein gegenüber, möglich ist,
c) durch Streichung, die nur dann möglich ist, wenn zwei Jahresbeiträge trotz Mahnung nicht gezahlt worden sind, wobei jedoch die Schuld durch die Streichung nicht erlischt,
d) durch Ausschluß aus wichtigen Gründen.
Streichung und Ausschluß, die nur aufgrund eines einstimmigen Vorstandsbeschlusses erfolgen können, sind von der Mitgliederversammlung zu bestätigen.
Gegen Streichung und Ausschluß hat das Mitglied ein Einspruchsrecht an die Mitgliederversammlung.
- § 6. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
- § 7. Der Beitrag wird von der Mitgliederversammlung für jeweils ein Geschäftsjahr festgesetzt. Er ist innerhalb des ersten Vierteljahres des Geschäftsjahres zu zahlen. Er kann vom Vorstand erlassen, gestundet oder ermäßigt werden, wenn wichtige Gründe vorliegen.
- § 8. Der Vorstand besteht aus: dem Vorsitzenden
dem stellvertretenden Vorsitzenden
dem Schriftwart
dem Schatzmeister
einem weiteren Vorstandsmitglied, das möglichst Jurist sein soll.
Der Vorstand wird auf zwei Jahre gewählt. Er führt die Geschäfte der Vereinigung und ist der Mitgliederversammlung verantwortlich. Der Vorsitzende, bei dessen Verhinderung der stellvertretende Vorsitzende, vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich (§ 26 BGB.).

Blatt 2 der Satzung
der Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung e.V.

- § 9. Die Mitgliederversammlung wird vom Vorstand nach Bedarf, mindestens aber alle zwei Jahre einberufen. Sie muß einberufen werden, wenn eine Einberufung von einem Fünftel der Mitglieder schriftlich unter Angabe der Gründe und Vorlegung einer Tagesordnung beantragt wird.
- Die Mitgliederversammlung ist schriftlich mit Angabe der Tagesordnung mindestens einen Monat vorher einzuberufen.
 - Anträge der Mitglieder sind spätestens 14 Tage vor der Mitgliederversammlung bei dem Vorsitzenden einzureichen. Mit Einverständnis der Mitgliederversammlung können in der Mitgliederversammlung auch Anträge behandelt werden, die erst später eingebracht werden.
 - Die Mitgliederversammlung nimmt Tätigkeitsberichte des Vorstandes und der Kassenprüfer entgegen. Sie beschließt über die Entlohnung des Vorstandes und wählt den Vorstand, sowie zwei Kassenprüfer.
 - Die ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig. Eine Stimmübertragung ist nicht zulässig.
 - Sämtliche Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefaßt.
 - Über die Versammlungen werden Niederschriften angefertigt, die von dem Protokollanten und einem Vorstandsmitglied unterzeichnet werden.
 - Beschlüsse werden allen Mitgliedern zugeleitet.
- § 10. Zur Auflösung des Vereins muß eine Mitgliederversammlung ausschließlich zu diesem Zweck einberufen werden. Sie beschließt mit einer Mehrheit von 3/4 der abgegebenen Stimmen.
- Die Abwicklung wird vom Vorstand durchgeführt, der sein Amt bis zur Beendigung der Abwicklung weiter versieht.
 - Das vorhandene Vereinsvermögen ist gemeinnützigen genealogischen Zwecken zuzuführen. Die Gemeinnützigkeit des Zweckes muß von dem zuständigen Finanzamt anerkannt sein.

Kassel, den 9. Dezember 1962. Unterschriften: Kurt Genzel
Hans-Joachim Radestock
Heinz Kelterborn
Alfred Kröner
Dr. Hans Bartsch
Wolfgang Ollrog
Hans-Joachim Glissmann

Unterschriftsbeglaubigungen durch den Notar

Nr. 171 der Urkundenrolle für 1962
(folgt Beglaubigung der Unterschriften mit Berufsangaben u. Adressen)

Kassel, den 13. Dezember 1962 (Siegel) gez. Erhard Wagner, Notar

Eintragungsvermerk im Vereinsregister.

Az. 16 VR 352

Die Eintragung in das Vereinsregister ist am 26. Juni 1963 erfolgt.

Marburg/Lahn, den 26. Juni 1963 (25. Juni)

(Stempel)

gez. Unterschrift
Justizhauptsekretär
als Urkundsbekannter der Geschäftsstelle.

den Verein geworben. Viel Wert wurde auf die Bekanntmachung des Vereins in der Öffentlichkeit gelegt. Für den 9. Dezember 1962 lud man zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Ratskeller zu Kassel ein. Einziger Tagungsordnungspunkt war der Beschluss des Satzungsentwurfs. „Nun wurden jährlich für März/April die Mitglieder zu einer Jahreshauptversammlung nach Marburg eingeladen, die dort letztmalig im Jahre 1992 stattfand.“⁷ Danach erfolgten die Jahreshauptversammlungen im Forschungsgebiet.

⁷ Wie Anm. 1.

Das Mitgliederverzeichnis vom 28. Februar 1963 wies bereits 130 Mitglieder aus.

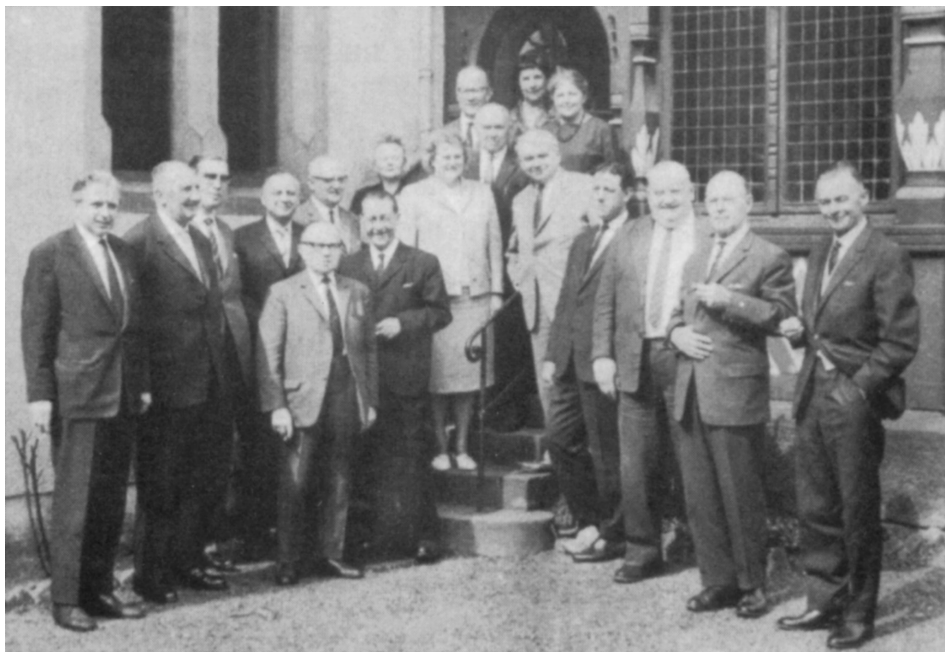
Am 27. Dezember 1962 wurden in einem Brief bisher nicht organisierte Familienforscher über den neu gegründeten Verein unterrichtet und als Mitglieder geworben. Rundschreiben und die Vereinsmitteilungen (ab März 1963) unterrichteten die Mitglieder ständig über das Wachsen des neuen Vereins und wurden zum Bindeglied zwischen Vorstand und Mitgliedern. Sie unterrichten über die Vorstandsarbeit und das Geschehen im Verein. In den Vereinsmitteilungen Nr. 2 wurde bemängelt, dass sich niemand für die Betreuung neu hinzukommender Forscher bereit erklärt hat. Der stellvertretende Vorsitzende, Schulrat Walter Schneider, hatte es übernommen, die jeweiligen Namen, Forschungs- und Sachgebiete von den Mitgliedern zu erfragen. Die gestellte Hauptaufgabe war, Vorhandenes und Bekanntes zu sammeln, das dann den Titel „Bestandsaufnahme“ erhielt (siehe Kapitel Bestandsaufnahme Seite 324). Leider erlaubte die Finanzlage der AgmF eine Übernahme der Herstellungskosten der Bestandsaufnahme nicht. Diese Aufgabe übernahm uneigennützig das Korb'sche Sippenarchiv in Regensburg. Die von diesem erstaunlich niedrig gehaltenen Herstellungskosten regten aber schon viele Mitglieder zur Veröffentlichung von über 100 Stammreihen an, die dann mit Rundschreiben verschickt wurden. Am 10. Mai 1963 bedankte sich Fritz Roth in Nr. 1 der Vereinsmitteilungen für bisherige Geldspenden (auch in Briefmarken) und für die ersten Spenden für ein etwaiges Vereinsarchiv.

Für den 19. April 1964 wurde zur Mitgliederversammlung nach Marburg eingeladen, die als reine Arbeitstagung geplant war. Beigefügt wurde die endgültige Fassung der Satzung, wie sie der Vereinseintragung beim Registergericht zugrunde lag. Hier wurden der Bericht der Vorstandsmitglieder über ihre Tätigkeit für den Verein seit der Gründung sowie der Kassenbericht gegeben und der künftige Vorstand gewählt. Die Funktionsverteilung wurde präzisiert und man drängte auf die weitere Mitgliederwerbung, um die finanzielle Grundlage für die Vereinszeitschrift zu stabilisieren. Angeregt wurde die Bildung von Arbeitskreisen für bestimmte Regionen und für spezielle Forschungen zu Hugenotten, Exulanten oder bestimmten Berufskreisen. Dann erfolgte die Vorstandswahl durch die Mitglieder. Fritz Roth kandidierte wegen Meinungsverschiedenheiten im bisherigen Vorstand nicht wieder. Die Vorstandswahl brachte wesentliche personelle Veränderungen:

- | | |
|-----------------------------------|---|
| – 1. Vorsitzender: | Erhard Wagner, Kassel |
| – Stellvertretender Vorsitzender: | Dr. Fritz Paulsdorff, Hiddesen |
| – Schriftwart/Schriftführer: | Günther Kathe, Offenbach |
| – Kassenwart/Schatzmeister: | Walter von Dosky, Bochum |
| – Beigeordneter/Beirat: | Dr. Wolfgang Huschke, Darmstadt (ab 1972 Brühl) |

Der neue Vorstand wurde einstimmig gewählt und ermächtigt, einzelne Mitglieder mit besonderen Aufgaben zu betrauen. Die Priorität legte man auf die Betreuung von Familienforschern, die in bestimmten Bereichen forschen und einander vermittelt werden sollten.

„Die Arbeit des neuen Vorstandes begann mit der Erfassung des genealogischen Materials der Mitglieder, um es allgemein zugänglich zu machen. Diese ‚Bestandsaufnahme‘ erstreckte sich über 11 Jahre und lief erst 1975 aus. Dazu wurden 10 Kriterien postuliert. Dank des Einsatzes von Günther Kathe konnten den Mitgliedern noch im gleichen Jahr 1964 die ersten Ergebnisse des vom Korb'schen Sippenarchiv vervielfältigten Materials



Einige Teilnehmer der Tagung Marburg im April 1964,
Fundgrube-Nachrichten Nr. 7 und FFM 3/1997, S.97

übergeben werden.⁴⁸ Auf den beginnenden Ahnenlistenumlauf (ALU) wurde verwiesen, der von Hartmut Brüggemann organisiert wurde und vor allem jüngeren Mitgliedern bei ihren Forschungen sehr geholfen hat. Als weiteres Ziel wurde die Absicht erklärt, dem Dachverband, der DAGV, beizutreten. Die Teilnahme der AgmF an der Tagung der DAGV wurde im Oktober 1964 in einem Rundschreiben ausgewertet. Neben dem Gedankenaustausch mit anderen Vereinen wurde ein Zeitschriftenaustausch mit ihnen vereinbart. Für Suchanzeigen wurde auf die Nutzung der bestehenden „Familienkundlichen Nachrichten“ (Degener-Verlag) und die „Praktische Forschungshilfe“ (Starke-Verlag) verwiesen.

Die Mitgliederzahl war Ende 1964 bereits auf 200 angewachsen. Das aktuelle Mitgliederverzeichnis wurde immer mit den Rundschreiben versandt. Im Rundschreiben vom Oktober 1965 wurde erneut auf die wichtige Zusammenarbeit mit Forschern in Mitteldeutschland und ihre Belieferung mit der Vereinszeitschrift verwiesen. Der Heinz-Reise-Verlag in Göttingen bat die Mitglieder der AgmF um Beiträge zur Herausgabe von mitteldeutschen Bänden der „Quellen zur Genealogie“.

Im Jahresrückblick 1965 verwies der 1. Vorsitzende Erhard Wagner wieder auf die Mitgliederwerbung, da die Herausgabe der Vereinszeitschrift (siehe Seite 308) sonst eine Beitragserhöhung zu Folge hätte. Mit 256 Mitgliedern schloss das Jahr 1965 ab.

⁴⁸ Wie Anm. 1.

Im März 1966 wurde beschlossen, die Rundschreiben vierteljährlich herauszugeben. Zu den bisherigen Beilagen konnten nun auch von den Mitgliedern Stammlisten auf eigene Kosten eingereicht werden. Auch Forscher in Mitteldeutschland gaben, ohne Mitglied zu sein, der Arbeitsgemeinschaft Förderung und Unterstützung durch Übermittlung von Forschungsergebnissen und Quellenausügen. Die vom Verlag Degener & Co. herausgegebene Vereinszeitschrift „Mitteldeutsche Familienkunde“ (MFK) erreichte 1966 eine Auflagenhöhe von 300 Exemplaren.

Das Rundschreiben vom Juni 1966 würdigte die Mitarbeit der Mitglieder bei der Herausgabe der Bestandsaufnahme und der Stammreihen. Arbeitskreise bildeten sich in Detmold, Hannover, Frankfurt am Main, Nürnberg und Kassel. Die Vereinsmitteilungen Nr. 12 werteten die Jahrestagung im März 1966 in Marburg aus. Die Mitgliederversammlung bestätigte den Vorstand. Die Mitgliederzahl stieg auf 279. Die 17. Vereinsmitteilungen zeigten die Ergebnisse zum 5. Jahrestag der Arbeitsgemeinschaft auf. Das 329. Mitglied wurde aufgenommen.

1966 und 1967 konnte der Vorsitzende mitteilen, dass sich die Arbeitsgemeinschaft bereits einen geachteten Platz unter den familienkundlichen Vereinen erobert habe und damals zu den aktivsten zählte. Die Mitglieder wurden in den Vereinsmitteilungen auch über Antiquariatsangebote zu mitteldeutschen Druckerzeugnissen und wappenkundliche Literaturangebote von Verlagen informiert.

Der Zugang von Material und von Anfragen bei den beiden Hauptbearbeitern der „Verkartung mitteldeutscher Ahnen“ (den Ahnenlisten der Mitglieder, später in die Forscherkontakte aufgenommen), war beachtlich. Durch den stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Fritz Paulsdorff erfolgte die Bearbeitung für den Norden (Mecklenburg-Vorpommern, Provinz Sachsen, Brandenburg und Anhalt) und durch den 1. Vorsitzenden Erhard Wagner für den Süden des Forschungsgebiets (Sachsen und Thüringen). Südlich der Autobahn Helmstedt – Berlin – Frankfurt/Oder überlappten sich die beiden Arbeitsgebiete. Besonders Funde aus entlegeneren Quellen wurden verkartet.

Auf die Ahnenstammkartei (ASTAKA) bei der Deutschen Zentralstelle für Genealogie (DZfG) in Leipzig⁹ und die Zeitschrift „Genealogie“ als Organ der DAGV wurde in diesem Zusammenhang verwiesen.

Alle Anfragen wurden vom Vorstand, der bis heute ehrenamtlich arbeitet, weitestgehend beantwortet. Der Postausgang des Schriftführers belief sich 1965 inklusive der Rundschreiben auf 2400 Briefe, Drucksachen und Postkarten. Die o.g. Vereinsmitteilungen Nr. 12 wiesen auf den zu bewältigenden Arbeitsumfang der Vorstandsmitglieder hin, indem sie dringend Hilfe seitens der Mitglieder forderten. Wiederholt musste daran erinnert werden, dass bei Anfragen ausreichend Rückporto beigelegt wird. Volle Zustimmung fand der Beschluss der Mitgliederversammlung, Suchanzeigen grundsätzlich an die familienkundlichen Nachrichten des Verlags Degener und Co. zu richten.

1966 wurden die Mitglieder informiert, dass die Jahrestagungen der Dachorganisation DAGV künftig als „Deutscher Genealogentag“ (DGT) durchgeführt werden. Anfang 1967 wurde mit der Veröffentlichung von Material aus den „Ahnentafeln um 1800“ begonnen.

⁹ Siehe: http://wiki-de.genealogy.net/Ahnenstammkartei_des_deutschen_Volkes.

Hans-Joachim Radestock berichtete 1967, dass der Arbeitskreis Gruppe Hannover am 20. Oktober 1965 seinen ersten Arbeitsabend abgehalten hatte. Ihm folgten 1966 weitere acht Abende. Auch der Karlsruher Arbeitskreis unter Leitung von Dr. Carl Meltz (1909–1988) war arbeitsfähig. Der „Genealogische Abend“ in Freiburg im Breisgau hatte sich unter Leitung von Dr. Hans Bartsch (1901–?) gebildet. 1969 wurden von Dr. Fritz Paulsdorff (1893–1984) die „Genealogischen Abende“ in Detmold ins Leben gerufen (alle nach dem Wohnortprinzip).

Der Vorstand hat in der weiteren Zeit immer wieder hervorgehoben, dass der Verein im Lande noch ungenügend bekannt sei und dass die Mitglieder neue Mitglieder werben sollten. Wiederholt wurde bemängelt, dass die Kassenführung viel Mühe verursache, weil einige Mitglieder ihren Verpflichtungen zur Zahlung des Mitgliedsbeitrages nicht rechtzeitig nachkamen (ein Missstand, der bis heute nicht an Bedeutung verloren hat).

Berichte über die Jahrestagungen und die Mitgliederversammlungen wurden in den Vereinsmitteilungen, der AMF-Schriftenreihe sowie in der Vereinszeitschrift publiziert.

Der 19. Deutsche Genealogentag der DAGV 1967 in Freiburg informierte die Teilnehmer über Bestrebungen, die damalige strenge Fassung des § 61 Personenstandsgesetz, der nur von einem „rechtlichen Interesse“ ausging und Auskünfte aus dem Personenstandregister für Genealogen oft nicht ermöglichte, aufzubrechen. Auch Mitglieder unseres Vereins wandten sich an Regierungsstellen und ersuchten sie, die Gesetzgebung im Interesse der Familienforscher zu vereinfachen. Weiterhin wurde über „Neue Dokumentationsmittel“ gesprochen, gemeint waren Verkartungs- und Auswertungsmethoden. Das Thema Computer wurde angesprochen, doch deren Entwicklung ließ einen praktischen Einsatz noch nicht zu. Anwendbar waren Lochkarten (Karteikarten mit Randlochung), über die später informiert werden sollte.

Die Jahrestagung 1968 beschloss auf ihrer Hauptversammlung eine Satzungsänderung, um den Forderungen der Finanzbehörden Rechnung zu tragen. Die Mitgliederzahl war nun bis zur Mitgliedsnummer 365 angestiegen. Inzwischen bestand mit 12 Vereinigungen Zeitschriftentausch. Es waren dies (in zeitlicher Reihenfolge):

1. Bayrischer Landesverein für Familienkunde
2. Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck e.V.
3. Gesellschaft für Familienkunde in Franken
4. Verein für Familien- und Wappenkunde in Württemberg u. Baden e.V.
5. Vlaamse Vereniging voor Familiekunde
6. Niedersächsischer Landesverein für Familienkunde e.V.
7. Oldenburgische Gesellschaft für Familienkunde
8. Genealogische Gesellschaft, Sitz Hamburg, e.V.
9. Bundeslandsmannschaft Sachsen e.V.
10. Instituto Hans Staden in São Paulo, Brasilien
11. Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
12. Erzgebirgsverein, Frankfurt/Main
13. Der Herold, Berlin

Schließlich erlaubte es nun die Kassenlage, den Umfang eines Heftes der MFK ab 1968 pro Jahr auf 48 Seiten zu verstärken.



Günther Kathe, FFM-Heft 2/1995, S. 50

Der Vorstand wurde am 31. März 1968 wiedergewählt, Günter Kathe schied aus beruflichen Gründen aus, dafür wurde Frau Ilse Ewald-Jahr zur Schriftführerin gewählt. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung wurde für den 28. September 1968 in Göttingen (während des 20. DGT) zur Neuwahl eines Schriftführers einberufen, da Frau Ewald-Jahr aus gesundheitlichen Gründen bereits wieder ausgeschieden war. Da Günter Kathe stellvertretend ihre Arbeit geleistet hatte, wurde er einstimmig zum Schriftführer berufen.

Die Vereinsmitteilungen Nr. 22 unterbreiteten erneut Vorschläge, genealogische Nachlässe testamentarisch dem zuständigen Verein oder der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte in Frankfurt/Main zu überlassen, falls keine Erben vorhanden sind. Auf keinen Fall sollten sie in der Pa-

piermühle enden. In den Vereinsmitteilungen Nr. 24 wurde die sinnvolle Archivierung genealogischer Nachlässe und der aus dem Zeitschriftentausch mit anderen Vereinigungen erhaltenen Schriften genannt. Noch erfolgte die Aufbewahrung archivwürdigen Materials durch den Vorstand.

Der stellvertretende Vorsitzende Dr. Fritz Paulsdorff teilte mit, dass die Verkartungen mitteldeutscher Ahnen aus dem nördlichen Bereich Mitteldeutschlands den Umfang von 30.000 Karteikarten im Format DIN A 7 (jetzt im StA Marburg) bereits überschritten habe. Der Vorsitzende und sein Stellvertreter trugen die Material- und Portokosten noch aus der eigenen Tasche, da sie noch nicht aus den Einnahmen des Vereins ersetzt wurden.

Inzwischen hatte die Mitgliedsnummer die Zahl 403 erreicht. Infolge Ausscheidens von Mitgliedern durch Tod, Streichung und Austritt waren es real 358 Mitglieder.

Auf der Mitgliederversammlung 1968 kamen auch Anregungen, „neben der männlichen Stammfolge sich auch für die so genannten Mutterstämme zu interessieren“ und außerdem eine Art persönliches Tagebuch zu führen, damit spätere Genealogen in der Familie interessantes Material vorfinden. Künftig sollten auch fachwissenschaftliche Themen unter Beteiligung von Medizinern und Soziologen behandelt werden, z. B. „unter dem Aspekt, dass künftig auch Kinder geboren werden, deren ‚Vater‘ eine anonyme Samenbank ist“¹⁰.

Eine Satzungsänderung auf Vorschlag des Registergerichts wurde einstimmig gebilligt. Die 9. (außerordentliche) Mitgliederversammlung am 20. September 1969 in Kassel, deren einziger Tagesordnungspunkt eine Satzungsänderung war, um den Forderungen der Finanzbehörden Rechnung zu tragen, hatte das Ergebnis, dass die AgmF nach jahrelangem Bemühen die Gemeinnützigkeit anerkannt erhielt. Hier berichtete auch Gerhard Korb vom

¹⁰ Wie Anm. 5.

Korb'schen Sippenarchiv Regensburg in einem Lichtbildervortrag über seine Teilnahme an der „World Conference on Records“ in Salt Lake City, USA. Die Mitgliederzahl stieg von Ende 1969 bis Februar 1970 von 444 auf 475.

Der Einladung zur Jahrestagung vom 14. bis 15. März 1970 in Marburg/Lahn lag eine Einladung zum „Mitteldeutschen Genealogentreffen“ bei, das dem Wunsch der Mitglieder entsprach, gegenseitiges Kennenlernen und den Forschungs- und Erfahrungsaustausch und gegenseitige Forschungshilfe noch mehr als bisher in den Mittelpunkt der Tagung zu stellen. Die Tagungsordnung wurde entsprechend gestaltet.

In Anerkennung der Arbeit der Arbeitsgemeinschaft hatte das verstorbene Mitglied Rudolf Stoye (1898–1969) ihr ein Vermächtnis hinterlassen mit der Auflage, die Mittel in einer vereinseigenen Stiftung zu verwalten und die Zinsen für Veröffentlichungen ungedruckter genealogischer Quellen zu verwenden.¹¹ Die Arbeitsgemeinschaft hat mit dem zugeflossenen Betrag 1971 die unselbständige „Stiftung Stoye“ mit Sitz in Marburg errichtet, die 1991 in eine selbständige Stiftung bürgerlichen Rechts überführt wurde. Es war beabsichtigt, Werke zu schaffen, bei denen ganz Mitteldeutschland von der Grenze Böhmens bis an die Ostsee und von der Oder bis an die Werra Berücksichtigung findet. Die Satzung der Stiftung musste von der Mitgliederversammlung beschlossen werden.¹² Aus den Zinsen der Stiftung Stoye wurde zunächst die Herausgabe des zweiten Stoye-Bandes „Die Matrikel der Kreuz-Schule Dresden“ gefördert. Als ersten Band ihrer eigenen Veröffentlichungen gab die Stiftung Stoye die von Ingeborg Kolb bearbeiteten ältesten Spandauer Bürgeraufnahmen heraus. Das Bürgerbuch ist dem Kriege zum Opfer gefallen, jedoch wurde eine Abschrift gerettet. Die Mitglieder erhielten diesen Band (wie gegenwärtig auch die Bände der Schriftenreihe der Stiftung) kostenlos, sie tragen nur die Kosten für Verpackung und Porto. Bis zu unserem 50. Geburtstag im Jahr 2012 wurden von vielen unserer Mitglieder 50 Bücher in der Schriftenreihe der Stiftung Stoye in ehrenamtlicher Arbeit geschaffen. Im Buchhandel kosten sie einen zweistelligen Euro-Betrag.

Im Bericht des Vorsitzenden über das vergangene Jahr wurde u. a. mitgeteilt, dass der Zeitschriftentausch mit anderen Vereinen auf die Pfälzer und Elsässer Vereinigungen ausgedehnt wurde. Die „Mitteldeutsche Familienkunde“ (MFK) brachte 1969 in 4 Heften 15 Quellenveröffentlichungen und 12 genealogische Darstellungen.

Wegen Überlastung übergab der Schriftführer Günter Kathe das Amt des Schriftführers an Dr. Friedrich Schladebach. Zum neuen Vereinsvorstand wurden 1970 einstimmig gewählt:

- 1. Vorsitzender: Erhard Wagner
- 2. Vorsitzender: Dr. Fritz Paulsdorff
- Schriftführer: Dr. Friedrich Schladebach
- Schatzmeister: Hans Kießling
- Beirat: Dr. Wolfgang Huschke

11 Vereinsmitteilungen Nr. 27, Februar 1970, Einladung zum mitteldeutschen Genealogentreffen, S. 2. Ausführlich zur Stiftungsgeschichte: Jochen Steinecke: 40 Jahre Stiftung Stoye. Ein Rückblick. In: Genealogie 58 (2009), S. 548–561.

12 Vereinsmitteilungen Nr. 28, Juni 1970, S. 4.



Hans Kießling,
Bild aus FFM Heft 1/1995, S. 1



Dr. Wolfgang Huschke,
FFM-Heft 2/2001, S. 93

Um die Lohn- und Preiserhöhungen für Papier und Druckleistungen bei der MFK und anderen Veröffentlichungen bei gleichem Mitgliedsbeitrag von 18,00 DM jährlich beibehalten zu können, war eine ständige Mitgliederwerbung unumgänglich.

Um den Verein in der Öffentlichkeit bekannter und die Mitgliederwerbung wirkungsvoller zu machen, wurde vom Vorstand immer wieder die Bildung von Arbeitskreisen und Arbeitstreffen angeregt, auch um „in Orten, in denen eine Anzahl Genealogen vorhanden ist, regelmäßige Zusammenkünfte ins Leben zu rufen“¹³, um weitere Forscher, die auch überregionale Forschung betrieben, am Verein zu interessieren. Verwandte und Freunde sollte man zu solchen Treffen und auch zum Forschungs- und Erfahrungsaustausch zu Jahrestagungen oder mitteldeutschen Genealogentreffen mitbringen, um bei ihnen Interesse für diese Forschungstätigkeit zu wecken. Die Vereinsmitteilungen Nr. 30 berichten, dass die laufende Mitgliedernummer bei der Nummer 504 steht. Entsprechend der steigenden Mitgliederzahl war auch der Postein- und Postausgang beim Vorstand stark angewachsen.

Die 11. ordentliche Mitgliederversammlung fand während des „Mitteldeutschen Genealogentreffens“ vom 27. bis 28. März 1971 in Marburg statt. Einer geforderten Erhöhung des Mitgliedsbeitrages wurde entgegen gehalten und auch akzeptiert, es zahle sich aus, die Beiträge niedrig zu halten und keine Ermäßigung des Beitrages (sog. „Armenrecht“) zu gewähren, sondern es solle an die Spendenfreudigkeit der Mitglieder appelliert werden.

¹³ Vereinsmitteilungen Nr. 28, Juni 1970, S. 7.

Aber die ständig steigenden Preise für Druck, Papier und Porto machten doch die Erhöhung des Jahresbeitrages unabwendbar. Die erwartete Erhöhung der Anzahl der Mitglieder, die dem entgegen wirken sollte, war nicht eingetreten. Auch die Nichtzahlung des Mitgliedsbeitrages von einigen Mitgliedern am Jahresanfang sorgte für verspätete Drucklegung der Druckerzeugnisse des Vereins und für zusätzliche Kosten durch Erinnerungen und Mahnungen. Immer wieder hat der Vorstand darauf hinweisen müssen und um Nachsicht gebeten, dass die Bearbeitung der Post Zeit beanspruche und neben beruflicher Arbeit nur in der Freizeit möglich sei. Auch die eigene Familienforschung müsse aufgeschoben werden. Das ist auch in der heutigen Zeit noch so. Kein Vorstandsmitglied arbeitet hauptamtlich.

Nun wurden auch die Namen der Teilnehmer an Jahrestagungen und Mitgliederversammlungen in den Vereinsmitteilungen genannt, um ihre gesammelten Erfahrungen an die Nichtteilnehmer besser vermitteln zu können.

Die 12. ordentliche Mitgliederversammlung am 12. März 1972 in Marburg hat in den Vorstand wiedergewählt:

- 1. Vorsitzender: Erhard Wagner, Kassel
- 2. Vorsitzender: Dr. Fritz Paulsdorff, Hiddensen
- Schriftführer: Dr. Friedrich Schladebach, Lambsheim/Pf.
- Schatzmeister: Arno Stoye, Hagen
- Beirat: Dr. Wolfgang Huschke, Brühl

Der Jahresbeitrag für 1972 wurde von der Mitgliederversammlung auf 24,00 DM festgesetzt. Dr. Paulsdorff erstattete den Bericht über die Stiftung Stoye, die 1972 drei Bände veröffentlichen konnte. Erstmals wurde über die Herausgabe eines Handbuches der AgmF beraten. Aus Kostengründen und wegen der Aktualitätsfrage wurde der Vorschlag vorerst abgelehnt. Wieder wurde über die Sicherung genealogischer Nachlässe beraten. „Die Übergabe an eine öffentliche Bibliothek oder ein Archiv hätte nur dann Sinn, wenn dort Räume, Arbeitskräfte und der Wille vorhanden wären, das Material auch auszuwerten oder doch zumindest interessierten Forschern zugänglich zu machen.“¹⁴

Auf dem 24. Deutschen Genealogentag in Lübeck am 16. September 1972 veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung e.V. eine Gedenkstunde aus Anlass der 10. Wiederkehr ihrer Gründung, die am 21. September 1962 erfolgte. Dr. Fritz Roth hob hervor, dass vor dem Zweiten Weltkrieg verschiedene Zeitschriften, die teilweise von überbezirklichen, teilweise von örtlichen Vereinigungen getragen wurden, wie der „Ekkehard“ im Raum Halle-Magdeburg, der „Roland“ in Dresden für Sachsen, die „Thüringer Sippe“ und das „Thüringer Fähnlein“ für Thüringen, herausgegeben wurden. Er nannte weiterhin stellvertretend für alle anderen heimat- und familienkundlichen Zeitschriften solche in Mansfeld, Plauen und Zwickau. Er konnte 1972 von einem beachtlichen Ergebnis berichten: Bereits auf der ersten Jahrestagung im März 1964 in Marburg wurde der endgültige Vorstand gewählt und die Mitglieder beschlossen, die MFK zur Fachzeitschrift auszubauen. Herr Korb erklärte sich bereit, die Unterrichtung der Mitglieder durch Rundschreiben vorzunehmen. Das bedeutete, viermal im Jahr etwa

¹⁴ Vereinsmitteilungen Nr. 36, Juni 1972, S. 3.

500 Drucksachen auf Matrizen zu schreiben, zu vervielfältigen, zusammenzustellen und etwa 125 kg der Post zur Weiterbeförderung zu übergeben.

Der Kassenwart Walter von Dosky, der bei der Gründung 1962 die Kassengeschäfte übernommen hatte, verunglückte bei einem Verkehrsunfall tödlich. Hans Kießling füllte die Lücke aus, bis er aus Berufsgründen das Amt des Schatzmeisters niederlegte, das von Klaus Leonhard übernommen wurde. Auf der Jahrestagung 1972 übernahm dann Arno Stoye dieses Amt. Die Schriftleitung der Vereinszeitschrift „Mitteldeutsche Familienkunde“ lag in den Händen von Dr. Wolfgang Huschke. Bis 1972 hat das Korb'sche Sippenarchiv die Vereinsmitteilungen vervielfältigt und versandt (1. Ausgabe vom 10. 5. 1963), danach Ernst-Otto Braasch. Ab Ende der achtziger Jahre erfolgte die Herstellung kommerziell.

Die Vereinsmitteilungen wurden auch genutzt, um Mitglieder-Neuzugänge mit Anschrift, telefonischer Erreichbarkeit, Alter und Beruf/Tätigkeit sowie ausgeschiedene Mitglieder zu nennen. Die Vereinszeitschrift MFK hatte bisher in thematischer Hinsicht die Forderung nach Vielfalt nahezu vollständig erfüllt.

Alle Jahrestagungen wurden durch vielfältige Vorträge, z. T. auch Exkursionen genutzt, um den teilnehmenden Mitgliedern interessantes Wissen zu vermitteln. Es wurde auch stets über den Verlauf der Deutschen Genealogentage, bei denen die AgmF eine der am stärksten vertretenen Vereinigungen war, und die Weltkonferenzen für Genealogie berichtet. Die Öffentlichkeitsarbeit der Arbeitsgemeinschaft ließ die Mitgliederzahl 1972 auf 570 steigen, durch Abgänge wie Tod, Alters- oder Krankheitsgründe waren es 1972 etwa 480 tätige Mitglieder.

Bis 1972 wurden von den gebildeten Arbeitskreisen mehrere „genealogische Abende“ durchgeführt, u. a. in Detmold, Freiburg/Brsg. und Karlsruhe. Die Kameradschaften Siemens in Erlangen und Berlin und andere genealogische Vereinigungen hielten engen Kontakt zu den „Mitteldeutschen“ und waren zu diesen Zusammenkünften herzlich eingeladen. In Kassel trafen sich die in diesem Raum wohnenden Mitglieder des Vereins regelmäßig.

Die Arbeitsgemeinschaft unterhielt 1972 bereits intensiven Zeitschriften- und Forschungsaustausch mit einer größeren Anzahl genealogischer Vereinigungen im In- und Ausland. Als Vereinszeitschrift hatte es die MFK in 10 Jahren auf 40 Hefte gebracht und wurde ohne Zuschuss von Bundesmitteln produziert. Leider war der Vertrieb in mitteldeutsches Gebiet nicht möglich, trotz absoluter politischer Neutralität.

Die Festrede zum 10. Jahrestag des Vereins gab der Hoffnung Ausdruck, dass Verhandlungen mit Mitteldeutschland auf diesem Gebiet Verbesserungen bringen und die mitteldeutschen Archive „etwas mehr öffnen“ würden. Über größere Pläne und „über Dinge, die vielleicht kommen“, war nicht zu reden. Diese Pläne waren in erster Linie eine Geldfrage. In der Festrede wurde all denen, die geholfen und die Arbeit gefördert hatten, die öffentlich und im Stillen gewirkt hatten, der Dank der Arbeitsgemeinschaft ausgesprochen. Die Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung ernannte ihren Gründer, den verdienstvollen Genealogen Dipl.-Kaufmann Fritz Roth in Boppard, der sich durch die Herausgabe der Auswertung von Leichenpredigten selbst ein Denkmal gesetzt hatte, zum Ehrenmitglied.

1973 erfolgte in den Vereinsmitteilungen Nr. 39 ein neuer Aufruf zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit, besonders zum Forschungsgebiet Mitteldeutschland, und

Unterrichtung der Heimatzeitschriften mitteldeutscher Verbände. Aus den USA trafen inzwischen monatlich 6 bis 10 Anfragen ein.

Die Vereinmitteilungen Nr. 41 teilen 1973 den Mitgliedern der AMF mit, dass Gerhard Korb aus Altersgründen die Vervielfältigung und den Versand der Vereinsmitteilungen abgebe. Sie würden künftig der „Mitteldeutschen Familienkunde“ beigelegt. Dafür erschienen dann die Blätter der Bestandsaufnahme einmal jährlich. Das Korb'sche Sippenarchiv war aber weiterhin erhältlich.

Während der Mitgliederversammlung am 17. März 1974 in Marburg erfolgte die Neuwahl des Vorstandes:

- 1. Vorsitzender: Erhard Wagner, Kassel
- 2. Vorsitzender: Dr. Carl Meltz, Karlsruhe
- Schriftwart: Peter Matthias, Boostedt
- Schatzmeister: Arno Stoye, Hagen
- Beirat: Dr. Wolfgang Huschke, Brühl

Dr. Paulsdorff und Dr. Schladebach stellten sich nicht wieder zur Wahl.

Die verschärfte Auslegung der Beförderungsbestimmungen der Post untersagte den Versand der Vereinsmitteilungen als Beilage zur MFK. Ab den Vereinsmitteilungen Nr. 47 im Dezember 1974 wurde das Nachrichtenblatt als gesondertes Rundschreiben verschickt. Im 1. Quartal 1975 wurde ein Verein der Namensträger Mirus mit einem Vereinsorgan „Mirusblatt“ gegründet („Mirusbund“), der durch Hellmut Mirus Mitglied der AgmF ist.

Die Jahrestagung vom 14. bis 16. März 1975 in Marburg hatte etwa 70 Teilnehmer. Das Staatsarchiv Marburg ermöglichte ihnen eine Besichtigung ihrer Magazinräume. In der Mitgliederversammlung unterrichtete der Vorstand die Teilnehmer, dass sich die reale Mitgliederzahl von 455 auf 450 verringert habe. Der Hauptgrund lag im ungünstigen Altersaufbau und dem Ausscheiden alter und kranker Mitglieder.

Das alphabetische Verzeichnis der Orte und Landschaften der Bestandsaufnahme wurde bis Ende Juni 1975 abgeschlossen. Für später eintreffende Angaben wurde ein Nachtrag vorgesehen. Der Weg zur Beschaffung standesamtlicher Urkunden aus der DDR wurde in den Vereinmitteilungen Nr. 49 erläutert. Zwischen den Landesämtern der Bundesrepublik und der DDR bestand ein Verrechnungsabkommen. Beantragte Genehmigungen zur Benutzung von mitteldeutschen Archiven in der DDR wurden erteilt. Es gab „positive Erfahrungen mit der Zentralstelle für Genealogie in der DDR (Leitung Dr. Hans-Joachim Rothe) und der Deutschen Bücherei – beide Institutionen in Leipzig –“. Bei der Einreise in die DDR wurden bei Gepäckkontrollen genealogische Unterlagen, die zur Archivarbeit mitgeführt wurden, zurückgewiesen. Deshalb waren die Vorschriften bei der Einfuhr von Literatur und Druckerzeugnissen zu beachten. Es wurde in den Vereinmitteilungen Nr. 58 (1978) empfohlen, vor der Einreise eine Liste der mitgeführten Arbeitsunterlagen anzufertigen.

Es erschien der erste Teil eines Forschungs-ABC, „das dazu dienen (soll), Mitglieder mit gleichen Forschungsinteressen auf einander aufmerksam zu machen.“¹⁵ Es enthält

¹⁵ Vereinmitteilungen Nr. 50, 3./4. Quartal, S. 4 .

Forschungsgebiete (Landschaften und Orte, Sachgebiete und Sonderkenntnisse, Familiennamen) der Mitglieder (nur die Mitgliedsnummern). Der zweite Teil des Forschungs-ABC wurde den Vereinsmitteilungen Nr. 57 beigelegt.¹⁶

Alle vier Hefte der MFK konnten 1975 trotz der „Mittelverknappung“ im verstärkten Umfang von 48 Seiten herausgebracht werden.

Die Vereinsmitteilungen Nr. 52 (1976) berichteten, dass die Stiftung Stoye weitere drei Titel (Band 7 bis 9) vorbereitet. Mit dem Erzgebirgsverein wurde ein Zeitschriftentausch vereinbart. Als Gegenleistung für die MFK erhielt der Vorsitzende der AgmF die Monatszeitschrift „Glück auf“ zugestellt. Für die Bearbeitung der Ortsgeschichte Quitzow/Prignitz und der Familiengeschichte von Quitzow wurden Mitarbeiter gesucht, die im gleichen Gebiet arbeiten. Die Familiengeschichte der Familie Läseke wurde zur Ausleihe angeboten.

Der Vorsitzende Erhard Wagner wurde 1976 „als Vertreter der AgmF in den Beirat der Prinz Friedrich Christian Stiftung der Studiengruppe für Sächsische Geschichte und Kultur berufen“. „Mit dieser Berufung wurden die kulturellen Leistungen der Arbeitsgemeinschaft und der Stiftung Stoye für den mitteldeutschen Raum anerkannt. Der Arbeitsbereich der Studiengruppe für Sächsische Geschichte und Kultur umfasst die mitteldeutschen ehemaligen Länder Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt.“¹⁷

Die Frage der Sicherung privater familienkundlicher Sammlungen und Nachlässe von Forschern mit mitteldeutschen Sammlungen musste behandelt werden, „da viele Forschungsergebnisse nicht durch Veröffentlichung gesichert werden“. Dr. Fritz Paulsdorff und Rudolf Schönthür hatten bereits in der „Ostdeutschen Familienkunde“ Entwürfe einer Schenkungsurkunde und eines Testaments über familienkundliche Sammlungen veröffentlicht, da „mancher Verlust eines Bestandes durch rechtzeitige Übertragung etwa an die AgmF vermieden werden kann.“¹⁸ Der Entwurf für die Abfassung von Testamenten über familiengeschichtliche Forschungsarbeit und einer Schenkungsurkunde wurden in den Vereinsmitteilungen Nr. 53 abgedruckt.

Den Mitgliedern hatten ihre Forschungshilfe freundlicherweise angeboten:

- Martin Bauer, Superintendent i. R. in Erfurt, „Leiter des Archivs und der Bibliothek des Evangelischen Ministeriums in Erfurt“, in dem sämtliche evangelischen Kirchenbücher von Erfurt gelagert sind und der auch über gute Verbindungen zum Stadtarchiv und zur Museumsbibliothek besitzt,
- Hans Wünsche aus Würzburg zu sächsischen Zinngießern,
- Willi Scarbath, Behringersdorf, über die „Historisch-statistische Beschreibung der gefürsteten Grafschaft Henneberg.“

Die Vereinsmitteilungen Nr. 54 informierten über den Verbleib des Nachlasses des „Verbandes Klemm'scher Familien“, der sich beim Verein für Familien- und Wappenkunde in Württemberg u. Baden e.V. befand. Es wurden auch Suchanfragen, z. B. nach dem verschollenen Werk „Bürgerliche Wappen Halberstadts“ abgedruckt.

1975 wurde der stellvertretende Vorsitzende der AgmF Dr. Carl Meltz auch Zweiter Vorsitzender der DAGV.

16 Wie Anm. 15.

17 Vereinsmitteilungen 53, 3./4. Quartal, S. 2.

18 Wie Anm. 17.

Um die Themenvielfalt der Vereinszeitschrift MFK zu erhöhen, wurden die Mitglieder 1977 durch den Schriftleiter und den Vorstand aufgefordert, Beiträge zu so genannten „weißen Flecken“ in der mitteldeutschen „Beiträge-Landschaft“ zu liefern. Genannt wurden Orte und Gebiete, die bisher schwach vertreten waren (z.B. Mecklenburg, über das mehr Beiträge in der Norddeutschen Familienkunde erschienen).

Dr. Fritz Paulsdorff regte in einem Schreiben an Erhard Wagner am 15. April 1976 an, eine Stiftung zur Archivierung von Forschungsmaterial und zur „Sicherung privater familienkundlicher Sammlungen“ in der Arbeitsgemeinschaft ohne besondere Rechtsfähigkeit mit Gemeinnützigkeit zu gründen. Seit längerem wurde eine derartige Stelle gesucht und benötigt, die Nachlässe, Sammlungen u. ä. aufzunehmen und nutzbar zu machen. Die Absicht der Einrichtung einer Stiftung „Mitteldeutsches Archiv“ wurde in den Vereinsmitteilungen Nr. 52 (1976) den Mitgliedern mitgeteilt. Die Vorbereitungen für die Gründung einer Stiftung Mitteldeutsche genealogische Nachlässe (MGN) waren so weit gediehen, dass die Mitgliederversammlung auf dem Jahrestreffen 1977 einen einstimmigen Beschluss fassen konnte. Dr. Fritz Paulsdorff hatte dazu einen Satzungsentwurf vorgelegt, der zuvor im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft beraten worden war und der von der Mitgliederversammlung am 27. März 1977 einstimmig gebilligt wurde. Ein Archivverwalter wurde noch nicht bestellt, dessen Finanzierung war noch ungeklärt. Gesucht wurde noch nach einer geeigneten bezahlbaren Räumlichkeit.

Gewählt wurden in den Vorstand der Stiftung:

- Vorsitzender der Stiftung: Erhard Wagner, Kassel
- Beiratsmitglieder: Ruth Hoevel in Marburg, Ernst-Otto Braasch in Kassel, Dr. Carl Meltz in Karlsruhe und Fritz Modler in Bonn-Beuel.

Ruth Hoevel war 1939 bis 1943 Mitarbeiterin in der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte in Leipzig und konnte ihre Erfahrungen einbringen.

Auf dem mitteldeutschen Genealogentreffen vom 18. bis 20. März 1977 in Marburg nahm die Diskussion über Exulantenforschung einen breiten Raum ein. Es zeigte sich, dass über diesen Begriff zahlreiche Unklarheiten bestanden.

Dr. Fritz Paulsdorff berichtete auf der Mitgliederversammlung 1978 über das vergangene Geschäftsjahr der Stiftung „Mitteldeutsche genealogische Nachlässe“ (MGN), über das durch Spenden erreichte Kapital. Die Stiftung erhielt vom Finanzamt am 2. August 1977 die Gemeinnützigkeit bestätigt, so dass für Zuwendungen Spendenbe-

Ruth Hoevel, aus FFM Heft 2/1995, S. 49



scheinungen für steuerliche Zwecke ausgestellt werden konnten. An die Mitglieder erging der Aufruf, „durch möglichst namhafte Zuwendungen einen ausreichenden Grundstock zu schaffen.“¹⁹

Endlich konnte der Vorsitzende Erhard Wagner mitteilen, dass die Verhandlungen zur Unterbringung des „Mitteldeutschen Genealogischen Archivs“, als Vereinsarchiv, erfolgreich waren. „Am 30. 11. 1977 wurde mit dem Hessischen Staatsarchiv Marburg ein diesbezüglicher Vertrag unterzeichnet“, der dort die Unterbringung ermöglichte (s. auch Kapitel Archiv Seite 310). Vom Finanzamt Detmold wurde am 2. August 1977 die Gemeinnützigkeit bestätigt. Erhard Wagner würde die eingesandten Unterlagen zunächst inventarisieren. Mit Beschluss des Beirates der Stiftung „Mitteldeutsches genealogisches Archiv“ vom 15. September 1979 wurde die Stiftung wieder aufgelöst und ein eigenes Archiv gegründet. Das Stiftungsvermögen wurde auf die Stiftung Stoye der Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung übertragen. Die Bestimmungen der Satzung wurden eingehalten, der Vorstand der Stiftung wurde entlastet.

Weiterhin wurde angeregt und dem Vorstand zur Entscheidung übergeben, dass die AgmF Mitglied des Bundes der Familienverbände werden möge. Für einen mitteldeutschen Sonderband des Deutschen Geschlechterbuchs wurden in den Vereinsmitteilungen Nr. 55 Beiträge gesucht. Es gab Informationen zur Nutzung bzw. Ausleihe oder Bezug zahlreicher mitteldeutscher genealogischer Literatur, die in den folgenden Jahren fortgesetzt wurden.

Auf der Mitgliederversammlung der Jahrestagung der AgmF am 12. März 1978 in Marburg baten der Schatzmeister, Arno Stoye, und der Schriftwart, Peter Matthias, um Entbindung von ihren Funktionen, da Altersgründe bzw. berufliche Verhältnisse eine ordnungsgemäße Aufgabenerfüllung nicht mehr zuließen. Um ein leichteres Kennenlernen untereinander zu ermöglichen, wurde angeregt, während der Jahrestagung Namensschilder zu tragen. Die Mitgliederversammlung in Marburg wählte den neuen Vorstand für die Jahre 1978/79:

- 1. Vorsitzender: Erhard Wagner, Kassel
- Stellv. Vorsitzender: Dr. jur. Carl Meltz, Karlsruhe
- Schatzmeister: Werner Kleinschroth, Goslar
- Schriftwart: Ernst-Otto Braasch, Kassel
- Beirat: Dr. Wolfgang Huschke, Darmstadt-Eberstadt
- Umlaufleiter: Hartmut Brüggemann sen., Unna-Königsborn.

Auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 15. September 1979 während des 31. DGT in Kassel wurde beschlossen, den Mitgliedsbeitrag 1980 von 24,00 DM auf 30,00 DM zu erhöhen, da zum 1. Januar 1980 eine Erhöhung der Bezugsgebühren für die MFK wegen gestiegener Herstellungs- und Vertriebskosten unumgänglich war. Der Verlag Degener & Co. teilte mit, dass die Bezugsgebühren für die MFK als Folge der gestiegenen Papier- und Druckkosten, aber auch im Hinblick auf die kommende Erhöhung der Postgebühren steigen. Da der Verlag die Kosten weitergeben musste, sollte die nächste Mitgliederversammlung 1981 über eine Neufestsetzung des Jahresbeitrages ab 1. Januar 1982 auf 36,00 DM beschließen.

¹⁹ Vereinsmitteilungen Nr. 58, April 1978, S. 3.

Während des mitteldeutschen Genealogentreffens vom 27. bis 29. März 1981 in Marburg/Lahn erfolgte eine Führung durch das dortige Johann-Gottfried-Herder-Institut, „das sich der Erforschung von Ländern und Völkern im östlichen Mitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart widmet. Dazu gehören in erster Linie die historischen deutschen Ostgebiete, Polen, die Tschechoslowakei und die baltischen Länder in ihren historischen und jetzigen Grenzen, aber auch die im deutschen Raum lebenden slawischen Volksteile, z.B. die Wenden in der Lausitz (beispielsweise die Reihe des ‚Neuen Lausitzischen Magazins‘, die für Vorfahren in Ostsachsen und dem Spreewald sowie dem nördlichen Schlesien von besonderer Bedeutung ist). Das Institut besitzt eine dem öffentlichen Leihverkehr angeschlossene Bibliothek²⁰ mit einer umfangreichen Sammlung.

Die Vereinsmitteilungen Nr. 69 im September 1981 widmeten sich dem bevorstehenden 20. Jahr des Bestehens der AgmF und berichteten darüber, dass Bundespräsident Prof. Dr. Karl Carstens am 17. April 1981 dem Gründer der Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung, Diplomkaufmann Fritz Roth in Boppard am Rhein, die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen habe. Damit wurden auch die außerordentlichen Verdienste, die sich der so Geehrte um die Familien- und Kulturgeschichtsforschung erworben hatte, insbesondere durch die Erarbeitung und Veröffentlichung des zehnbändigen Standardwerks „Restlose Auswertungen von Leichenpredigten und Personalschriften für genealogische und kulturhistorische Zwecke“ (1959–1980), gewürdigt.

Die Vereinsmitteilungen Nr. 72 teilten mit, dass Frau Dr. Cornelia Kluth, Karlsruhe auf dem Sondertreffen während des 34. DGT zum Schatzmeister gewählt wurde, da der Vorgänger aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr kandidieren konnte. Die Würdigung des 20jährigen Bestehens des Vereins 1982 erfolgte durch Erhard Wagner während des Sondertreffens im Verlauf des 34. DGT. Die Jubiläumsausgabe der MFK (Heft 3/1982) erschien nun mit einem Umfang von 80 Seiten. Der wöchentliche Posteingang hatte sich 1982 zu durchschnittlich 30 Briefen und Zeitschriften, davon ein Viertel bis ein Drittel aus dem Ausland, erhöht. Die Bearbeitung beanspruchte einen Großteil der dem Vorstand zur Verfügung stehenden Freizeit. Die verfügbare Computertechnik war noch nicht so weit entwickelt, dass sie für die Familienforschung einsetzbar war. Kritik und Vorschläge wurden vom Vorstand ständig zur Kenntnis genommen, u. U. ausführlich beraten, um sie in die Tat umzusetzen. Die vielen Satzungsänderungen belegen dies.

Während des Sondertreffens am 3. September 1983 auf dem 35. DGT in Hildesheim gaben Gäste aus der DDR einen Bericht über Forschungsmöglichkeiten im Forschungsgebiet. Es bestanden Arbeitsgruppen für Familienforschung innerhalb des Kulturbundes der DDR, z.B. in Dresden, Halle, Leipzig und Magdeburg. Die Zentralstelle für Genealogie war der Staatlichen Archivverwaltung der DDR unterstellt und erteilte Auskünfte. Das galt auch für die grundsätzlich auskunftsbereiten Staats- bzw. Landesarchive in Potsdam, Magdeburg, Merseburg, Dresden, Leipzig, Altenburg, Gotha, Meiningen, Weimar usw. Für persönliche Forschungen war jedoch eine schriftliche Genehmigung bei der Staatlichen Archivverwaltung in Potsdam einzuholen. Für Pfarrämter gab es keine Beschränkungen. Probleme bei der Einsichtnahme in die Kirchenbücher entstanden im Falle unbesetzter

²⁰ Vereinsmitteilungen Nr. 68, Juni 1981, S. 1.

Pfarrstellen, wegen mangelnder Lesefähigkeit in den Pfarreien und durch Zeitmangel wegen Überlastung.

Die Vereinsmitteilungen Nr. 77 (1984) informierten die Mitglieder, dass die Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte in Frankfurt/M. anlässlich ihres 80jährigen Bestehens dem Vorsitzenden Erhard Wagner und dem Schriftwart Ernst Otto Braasch die Silbermedaille „Pro merito genealogiae“ verliehen habe.

„Nach dem Tod vieler Mitglieder der ersten Stunde und einer einsetzenden Überalterung (der Mitglieder) ... erlahmten die Vereinsaktivitäten allmählich. Auch Krankheiten spielten hier eine Rolle und das Festhalten an Althergebrachtem.“²¹ Auf der Mitgliederversammlung wurde ein neuer Vorstand gewählt:

- 1. Vorsitzender: Prof. Dr. Hans-Joachim Anderson, Marburg/Lahn
- Stellv. Vorsitzender: Dr. Harald Howe, Köln
- Schriftführer: Rechtsanwalt Klaus Kunze, Uslar
- Schatzmeister: Dr. Cornelia Kluth, Karlsruhe (bereits seit 1982)
- Beigeordneter mit dem Aufgabenbereich Schriftleitung der MFK: Dr. Wolfgang Huschke, Darmstadt.

Der neue gewählte Vorstand hat sein Amt erst am 1. Januar 1985 angetreten, da die Satzung den Zeitpunkt des Übergangs nicht geregelt hatte. Die Übergangsfrage wurde mit der nächsten Satzungsänderung geregelt. Der Wechsel des Vorsitzes wurde beim zuständigen Registergericht Marburg am 31. Januar 1985 eingetragen. Im Vereinsregister änderte sich die Nummer der Arbeitsgemeinschaft in VR 787.

Der bisherige 1. Vorsitzende, Erhard Wagner, hatte sich in seiner zwanzigjährigen Tätigkeit große Verdienste um die Arbeitsgemeinschaft erworben und wurde von der Mitgliederversammlung als Ehrenvorsitzender vorgeschlagen (Vereinsmitteilungen Nr. 78, Juli 1984). Der Vorstand hat darauf in seiner konstituierenden Sitzung am 19. Januar 1985 in Marburg nach § 4 der Satzung Erhard Wagner zum Ehrenmitglied mit der Bezeichnung „Ehrenvorsitzender“ ernannt. Er war im 81. Lebensjahr.

Dem bisherigen 2. Vorsitzenden, Bibliotheksdirektor a. D. Dr. jur. Carl Meltz, wurde für seine langjährige Tätigkeit im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft, insbesondere als Geschäftsführer der Stiftung Stoye sowie als Anlaufstelle für genealogische Beratung in Fragen, die Mecklenburg betrafen, aufrichtiger Dank ausgesprochen und er wurde zum Ehrenmitglied der Arbeitsgemeinschaft ernannt. Zum 75. Geburtstag wurde ihm sehr herzlich gratuliert.

Während der Jahrestagung am 8. April 1984 hatten die teilnehmenden Mitglieder in Marburg die Möglichkeit, die „Forschungsstelle für geschichtliche Landeskunde Mitteldeutschlands“, eine Abteilung des Hessischen Landesamtes für geschichtliche Landeskunde, mit ihrem reichhaltigen Bestand an landeskundlichem Schrifttum aus dem Forschungsgebiet der AgmF zu besuchen. Die Mitglieder wurden auch über Bezugsmöglichkeiten von topographischen Karten informiert.

21 Vereinsmitteilungen Nr. 77, März 1984.

In den Vereinsmitteilungen Nr. 80 (Juni 1985) wurde den Mitgliedern vom Vorstand mitgeteilt, dass es durch geänderte Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes nötig war, die Außenvertretung der Arbeitsgemeinschaft in der Satzung neu zu regeln. Er informierte darüber, dass zur nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung ein entsprechender Antrag zur Änderung der Satzung vorgelegt wird. Der Vereinszweck, die Gemeinnützigkeit und die Förderung der genealogischen Forschung über mitteldeutsche Familien auf wissenschaftlicher Grundlage wurde in der neuen Satzung festgeschrieben. Der Vorstand erachtete es als notwendig, dann auch den Zeitpunkt des Amtsantritts neu gewählter Vorstandsmitglieder und den Wahlmodus für Kassenprüfer klarer zu regeln. Als vorläufige Verfahrensregel wurde beschlossen, dass die zwei Kassenprüfer für eine Amtszeit von zwei Jahren gewählt werden. Jedes Jahr wird ein Kassenprüfer neu gewählt, während der andere turnusmäßig ausscheidet, der bei Bedarf aber der Vertreter ist. Ein zweiter wird dann nachgewählt.

Die Finanzlage erlaubte es oft nicht, alles optimal zu durchzuführen. In Vielem wurde deshalb einfach ein Kompromiss zwischen Wünschenswertem und Finanzierbarem eingegangen. Das Beitragsaufkommen reichte gerade zur Finanzierung der MFK, jedoch für weitere Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft blieb kaum finanzieller Spielraum. Die Mitgliederversammlung folgte den Anträgen des Vorstandes und setzte den Beitrag für 1985 auf 36,00 DM, für 1986 auf 40,00 DM fest. Die Mitgliederversammlung würde in Zukunft den Beitrag jeweils für das folgende Geschäftsjahr festsetzen, damit die Höhe des Beitrages schon zu Beginn des Geschäftsjahres definitiv feststehe. Das bisher zuständige Finanzamt Kassel bestätigte am 16. Januar 1985 erneut die Gemeinnützigkeit der Arbeitsgemeinschaft.

Ab den Vereinsmitteilungen Nr. 81 (September 1985) verwendete der Vorstand für die Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung e.V. die Abkürzung *AMF*. Die Vereinsmitteilungen erschienen in verbessertem Layout und übersichtlicher gestaltet. Angestrebt wurde wiederum nach den Vorstellungen des Vorstandes und auf ausdrücklichen Wunsch der Mitgliederversammlung eine intensive Zusammenarbeit der Mitglieder untereinander sowie die Vermittlung notwendiger und möglicher Informationen und Kontakte an die Mitglieder. Diese INFORMATIONEN (INFO) wurden unter dem Arbeitsgebiet *AMF-Handbuch* (s. Kapitel S. 326) zusammengefasst und im Rahmen der Vorstandsarbeit erst durch den stellvertretenden Vorsitzenden, später vom Schriftführer redigiert und der Vereinszeitschrift beigeheftet. 1985 wurde der Schwerpunkt aus der Gruppe IX – Ahnenlisten – auf die Spitzenahnenlisten gelegt, um diese bis Ende 1985 zu aktualisieren und zu ergänzen. „Dr. Harald Howe organisierte die Spitzenahnenlisten, wodurch die Forscherkontakte unter den Mitgliedern wesentlich verbessert wurden.“²² Er hat die Spitzenahnenlisten computermäßig ausgewertet, sortiert und zum Druck gegeben.

Die Vereinsmitteilungen Nr. 81 informierten weiterhin, dass die Pfarrarchive Sachsens einen Ausweis des Landeskirchenamtes in Dresden verlangten und wie dieser Ausweis zu beantragen ist.

Während der Vorstandssitzung am 21. November 1985 wurde bemängelt, dass keine vollständige Sammlung der Vereinmitteilungen und MFK angelegt wurde. Die Mitglieder

²² Wie Anm. 1.

wurden um Hilfe bei der Komplettierung des Bestandes gebeten. Die fehlenden Exemplare konnten daraufhin ergänzt werden.

Die Vereinsmitteilungen Nr. 82 im Dezember 1985 veröffentlichten den Entwurf einer Satzungsänderung zur Beschlussfassung auf der Mitgliederversammlung am 16. März 1986. Die Entwicklung des Vereins erforderte die Präzisierung der Satzung.

Im März 1986 wurde auf den Aufbau einer Müller-Kartei zu Müllern im Großraum Naumburg durch Horst Hesse und auf das Vorhandensein einer Kartei brandenburgischer Müller hingewiesen. Eine Edition der Leipziger Neubürgerliste 1502–1556 durch das Stadtarchiv Leipzig wurde angekündigt.

Der Vorstand sah sich veranlasst, die Forschungsarbeit im Verein folgendermaßen abzugrenzen: Im Verein haben sich Familienforscher zusammengeschlossen, die sich aus Liebe zur Sache uneigennützig gegenseitig helfen wollen. Ihre Forschungsergebnisse dienen nur dem persönlichen Gebrauch. Ausgeschlossen ist die Vermarktung zur Erlangung finanzieller Vorteile. Das Sondertreffen der AMF während des 37. Deutschen Genealogentages am 7. September 1985 in Bremen befasste sich ausführlich mit dem Problem „Kommerzialisierung der Familienforschung“. Die Satzung der AMF regelt deshalb im § 3, Abs. 1 die Problematik mit: „Erwerbs- und sonstige eigenwirtschaftliche Zwecke sind ausgeschlossen.“ Und der Satz im § 4, Abs. 2 bestimmt: „Ordentliche Mitglieder können solche natürliche und juristische Personen werden, die sich zu den Zielen der Arbeitsgemeinschaft bekennen.“ Um Missbrauch mit Daten der AMF vorzubeugen, wurden seitens des Vorstandes drei Maßnahmen vorgesehen: „die Mitgliederverzeichnisse werden nur noch mit einem entsprechenden Sperrvermerk ausgehändigt, alle Vereinsmitteilungen erhalten künftig einen Hinweis, dass diese nur zum persönlichen Gebrauch der Mitglieder bestimmt sind und eine Weitergabe an Dritte zu kommerziellen Zwecken nicht gestattet ist, Anwendung der Satzung mit ggf. Ausschluss von Mitgliedern, die nachweislich und gravierend gegen die Prinzipien der Gegenseitigkeit und Uneigennützigkeit verstoßen. Davon sind (und dies wurde besonders betont) keine Vorgänge berührt, die auf Grund freien und lauterer Vertrages zwischen einem Auftraggeber und einem oder mehreren Auftragnehmern zustande kommen. Der genealogische Verband darf hier weder als Partner noch als Agent in irgendeiner Form in Erscheinung treten. Die kommerzielle Verwertung von Forschungsergebnissen, die im Informationsaustausch erhalten wurden, ist ebenfalls auszuschließen.“²³

Die Mitgliederversammlung während des mitteldeutschen Genealogentreffens vom 14. bis 16. März 1986 in Marburg war sich einig, dass die Vereinsmitteilungen in vierjährlichem Turnus und unabhängig von der MFK erscheinen sollten und dass in der MFK weiterhin wie bisher Mitteilungen über die AMF, soweit sie für einen weiteren Kreis interessant sein können und auch werbewirksam sind, gedruckt werden sollten. „Gestützt auf ein einstimmiges Votum der Mitgliederversammlung wird der Vorstand bei der DAGV geeignete Schritte in Bezug auf die Kennzeichnung seriöser Berufs- und Auftragsforscher unternehmen.“²⁴ Der gesamte Vorstand wurde in gleicher Besetzung für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt.

²³ Vereinsmitteilungen Nr. 83, März 1986, S. 7.

²⁴ Vereinsmitteilungen Nr. 84, Mai 1986, S. 2 f.

Die ständig steigende Anzahl der Anfragen war vom Vorstand nicht mehr zu bewältigen. Einige Mitglieder hatten sich zur Verfügung gestellt, die AMF in Zukunft bei der Auskunftsgabe zu unterstützen. Dazu wurde ein Merkblatt zur Beachtung bei Forschungsanfragen an die AMF herausgegeben (Vereinsmitteilungen Nr. 84, Mai 1986).

Die vorgeschlagenen Satzungsänderungen wurden einstimmig gebilligt. „Neben einigen präziseren Verfahrensregeln ist vor allem die Regelung über die Außenvertretung bedeutsam, die nunmehr auch bei Ausfall oder längerer Verhinderung des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft die volle Handlungsfähigkeit gewährleistet.“²⁵

Dr. Carl Meltz, langjähriger Geschäftsführer der Stiftung Stoye, hatte gebeten, ihn von diesem Amt zu entlasten. Der Beirat der Stiftung hat auf seiner Sitzung am 15. März 1986 diesem Wunsch entsprochen und Dr.-Ing. Wolfgang Billig, Darmstadt, zum neuen Kulturellen Geschäftsführer der Stiftung bestellt. Er war zuständig für alle Sachfragen im Zusammenhang mit den Publikationen der Stiftung, während die finanziellen Fragen der Stiftung weiterhin von Hans Kießling betreut wurden. Dr. Carl Meltz wurde in den Beirat der Stiftung berufen. Bis Ende 1986 wurden durch die Stiftung Stoye 15 Publikationen herausgegeben.

Anlässlich der Mitgliederversammlung 1986 sind zur direkten Bearbeitung von speziellen Forschungsanfragen *Regional-Referenten* bestellt worden, um den Vorstand zu entlasten und die Auskunftserteilung von Kennern der jeweiligen Region vornehmen zu lassen. Diese waren für

1. Vorpommern: Dr.-Ing. Harald Howe, Köln-Junkersdorf
2. Mecklenburg: Franz Schubert, Göttingen
3. Brandenburg: Dr.-Ing. Werner Albrecht, Vallendar
4. Sachsen-Anhalt: Dieter Zwinger, Darmstadt
5. Thüringen: Günther Kathe, Neustadt/Weinstr.
6. Sachsen: Detlef R. Papsdorf, Echzell.

Die auf der letzten Mitgliederversammlung beschlossenen Satzungsänderungen wurden vom Registergericht Marburg geprüft und in das Vereinsregister eingetragen. Die Vereinsmitteilungen Nr. 86 (Dezember 1986) enthalten die gültige Satzung mit Stand 16. März 1986.

Die Beantragung einer Benutzererlaubnis für Staatsarchive in der DDR wurde in einer wörtlichen Abschrift als Merkblatt den Vereinsmitteilungen Nr. 86 beigelegt. Dazu gehörte die Information, dass dem Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung von Ribbe/Henning die Anschriften für Staatsarchive zu entnehmen sind.

In der Mitgliederversammlung am 22. März 1987 im Verlauf des Mitteldeutschen Genealogentreffens vom 20. bis 22. März 1987 in Marburg wurden folgende Vorhaben diskutiert:

- Die Sammlung der verschiedenen Informationsschriften, die im Laufe der Zeit herausgegeben wurden, soll als AMF-Handbuch zur Verfügung gestellt werden.
- Die im Archiv vorhandenen älteren Unterlagen, z. B. Ahnenlisten verstorbener Mitglieder, sollen dadurch inhaltlich erschlossen werden, dass sie in die Spitzenahnenauswer-

²⁵ Wie Anm. 24.

tung einbezogen und dazu EDV-gerecht aufbereitet werden, wozu sich spontan 10 Mitglieder bereit erklärten.

- Um die Mitglieder vor Übervorteilung zu schützen, hat der Vorstand ein geeignetes Verfahren entwickelt, das es ermöglicht, Berufsforschern aus den Reihen der AMF, sofern sie das wünschen und die Bedingungen erfüllen, die Bezeichnung „Genealoge AMF“ zu verleihen. An der Mitarbeit der DAGV war der Antrag vorerst gescheitert.

Die Mitgliederversammlung entsprach auch einstimmig einem Antrag des Vorstandes, die Mitgliederverwaltung in Zukunft mit Hilfe der Elektronischen Datenverarbeitung zu werkstelligen. Dazu wurde ein Fragebogen an alle Mitglieder zur Neuerfassung ausgegeben, in dem Mitgliedsnummer, Familienname, Vorname, Anschrift, Rufnummer und Beruf (freiwillig) anzugeben waren. Damit sollte eine bessere und billigere Kontaktaufnahme zwischen den AMF-Mitgliedern gewährleistet werden. Außerdem wurde um Auskunft über den Forschungsstand gebeten. Von neu aufgenommenen Mitgliedern wurden ab 1986 Angaben über ihre Forschungsgebiete in der Mitgliederliste aufgenommen. Außer den laufenden Betriebskosten entstanden keine weiteren Kosten, da die vorhandene Software benutzt werden konnte. Zur Vorstandsarbeit wurde berichtet, dass der Vorstand im Jahr zweimal zusammen gekommen sei und sich telefonisch sowie per Post ausgetauscht habe.

Das System der Regionalreferenten hatte sich bewährt, die Region Thüringen wurde in drei Teilregionen geteilt. Die Teilreferenten waren:

- Thüringen-Nord: Horst Hesse, Mannheim
- Thüringen-West: Ernst-Otto Braasch, Kassel
- Thüringen-Süd: Günther Kathe, Neustadt/Weinstr.

Im September 1987 wurde die AMF 25 Jahre alt. Auf dem Sondertreffen mit Mitgliederversammlung der AMF anlässlich des 39. DGT in Kaiserslautern am 5. August 1987 wurde an die Gründung durch das Ehrenmitglied Fritz Roth erinnert. In einem Vortrag mit anschließender Aussprache wurden die Forschungsmöglichkeiten zu standesamtlichen Quellen im Forschungsgebiet mit den inzwischen bestehenden genealogischen Arbeitsgruppen beim Kulturbund der DDR herausgearbeitet. Auch nach 25 Jahren musste vom Vorstand ständig auf die Leistung von Portoersatz und Kostenerstattung für Archivgebühren und Ablichtungen hingewiesen werden, da es immer noch nicht selbstverständlich geworden war. Es wurde vorgeschlagen, jedes neue Mitglied solle sich auf Jahrestagungen während der Mitgliederversammlungen vorstellen, sein Forschungsgebiet und tote Punkte nennen und was er zur Überwindung bereits unternommen habe. Damit würde das Kennenlernen gefördert und Hilfe durch erfahrene Familienforscher erreicht.

Der Vorstand hatte auf seiner Sitzung in Marburg anlässlich der Mitgliederversammlung beschlossen, die Vereinsmitteilungen aus Gründen der Portosparsamkeit nur noch dreimal jährlich zu versenden. Den Mitgliedern wurden die neuen Anschriften des Korb'schen Sippenarchivs sowie die Adressen für den Bezug von Berufsbildern und Portrait-Reproduktionen mitgeteilt. Desgleichen wurden Informationen zur Genealogischen Gesellschaft in Utah (USA) gegeben.

Da die Amtszeit des alten Vorstandes 1988 ablief, mussten Neuwahlen erfolgen. Der bisherige Vorstand wurde in derselben Zusammensetzung wiedergewählt.

In den Vereinsmitteilungen Nr. 92 (Juli 1988) konnte die Stelle „Archivpfleger“ nur unter der Bedingung ausgeschrieben werden, dass für die neue Qualität des Vereins der Mitgliederbeitrag auf 50,00 DM festgelegt wird. Als Archivpfleger konnte Siegmund von Hirschheydt gewonnen werden.

Diese Mitgliederversammlung beschloss, künftig eine Eintrittsgebühr von 15,00 DM für Neumitglieder zu erheben. Als Gegenleistung erhielt jedes neue Mitglied das AMF-Handbuch mit den aktuellen INFO. Mitgliedern, die bisher keine Eintrittsgebühr entrichtet hatten, wurde das Handbuch mit den erschienenen INFO für 15,00 DM angeboten.

Wiederholt wurde vom Vorstand darauf verwiesen, dass das bereits den Mitgliedern zur Verfügung gestellte Material (MFK, VM und Rundschreiben) unbedingt gelesen werden müsse, denn Anfragen durch Nichtkenntnis erforderten unnötigen Aufwand der Bearbeitung. So wurden auch Schreiben an ehemalige Vorstandsmitglieder geschickt, die das aus alters- und gesundheitlichen Gründen nicht mehr bearbeiten konnten. Die Weiterleitung an den aktiven Vorstand kostete ihnen Kraft und Geld. Auch Missachtung von Anschriftenänderungen führten zu Verzug bzw. langen Postlaufzeiten. Es gab auch viele Anfragen dazu aus dem Ausland und Fehler von Verlagen, anderen Vereinen, der Post, Partnern usw., die die Arbeit des Vorstandes wesentlich erschwerten. Anfragen ohne Rückporto wurden nicht beantwortet. Am 26. Januar 1986 teilte der Vorsitzende resigniert mit: „Manche verwechseln die Arbeitsgemeinschaft mit einer Behörde, die Urkunden ausstellt.“

Der Einsatz von Computern für die Familienforschung war jedoch nun zu einem ausgezeichneten Hilfsmittel geworden. Auch die Softwareprogramme standen dafür zur Verfügung. Die Gruppe „Computergenealogie“ hatte das Familienforschungsprogramm „Gen-Profi“ entwickelt, das für AMF-Mitglieder zu einem Drittel des Preises erhältlich war.

Es wurde darüber informiert, dass nach einer Information des HEROLD in Berlin-Ost eine Interessengemeinschaft Genealogie im Kulturbund der DDR besteht, die regelmäßig Sitzungen und dabei Vorträge veranstaltet, offizielle Kontakte aber leider nicht möglich wären.

Auf der Mitgliederversammlung während der Jahrestagung vom 10. bis 12. März 1989 wurden per 1. Januar 1989 661 Mitglieder gezählt. Damit waren 1988 50 Neumitglieder aufgenommen worden.

Der Vorsitzende Dr. Hans-Joachim Anderson stellte die AMF in einer gesonderten Schrift zur Mitgliederwerbung auf deutsch und englisch vor.

Die Vereinsmitteilungen Nr. 95 (September 1989) teilten mit, dass die Funktion Regionalreferent für Thüringen-Nord und -Süd Horst Hesse übernommen hatte. Ernst-Otto Braasch betreute weiterhin den Westteil und Herbert Lüpnitz das Gebiet Uckermark. Brandenburg allgemein betreute weiterhin Dr. Werner Albrecht.

Das AMF-Sondertreffen auf dem 41. DGT am 23. September 1989 in Bonn gab einen Bericht über neue Entwicklungen in der Organisation der Genealogen in der DDR, wo ständig neue Arbeitsgruppen entstanden. Es galt, organisatorische Unterschiede zu beachten: Die genealogischen Arbeitsgemeinschaften – unter dem Dach des Kulturbundes der DDR – waren nach dem Wohnortprinzip organisiert und nicht unbedingt mit ihrem Forschungsgebiet identisch. Deshalb hatten einige AMF-Mitglieder von einer Zusammenarbeit abgeraten, und die Forschungshilfe sollte weiterhin über Dr. Howe geleitet werden. Im September 1989 nahm der Genealogische Arbeitskreis Weimar beim Kulturbund der DDR offiziell Kontakt mit der AMF auf (Vereinsmitteilungen Nr. 96, Dezember 1989).

Die nächsten VM berichteten über die Mitgliederversammlung am 31. März 1990 in Marburg. Sie war vor allem geprägt durch den Besuch einer Reihe von Genealogen aus der DDR, die erste Kontakte zur AMF knüpften und Erfahrungen ausgetauscht haben. Die Teilnehmer der AMF machten sich sachkundig über die Entwicklung der Genealogie im Forschungsgebiet und wie eine Zusammenarbeit mit neu gegründeten Organisationen, vor allem mit der „Gesellschaft für Genealogie in der DDR“, möglich wäre. Die Besucher hatten in der Mehrzahl bereits in den Arbeits- und Interessengemeinschaften für Genealogie im Kulturbund der DDR gearbeitet. Ein Sondertreffen unter Leitung von Dieter Zwinger beschäftigte sich mit dem Einsatz von Computern für die Familienforschung.



Vorstandsmitglieder zur Mitgliederversammlung 1990, von links nach rechts:
Prof Anderson, Dr. Howe, Frau Dr. Kluth, daneben: Martin Bauer. Es fehlt Herr Hesse.
Foto: Heinz Maass, AMF 1284 (†)

1990 hatte die AMF noch die Struktur von 1962, war inzwischen Träger der Vereinszeitschrift MFK und des Archivs. Sie musste sich auch an die neuen Gegebenheiten anpassen hinsichtlich der Aufnahme von Mitgliedern aus den neuen Bundesländern und der eventuellen Verlegung des Vereinsarchivs in das Forschungsgebiet.

„Anlässlich der AMF-Jahrestagung im März 1987 sprachen Gerhard W. Leps und seine Frau Clara geb. Mielke den AMF-Vorstand an und teilten mit, dass sie beschließen hätten, eine Stiftung zu errichten, deren Erträge in besonderer Weise die Arbeit der AMF unterstützen sollte. In der Vorstandssitzung der AMF am 22. März 1987 wurde das Angebot der Stifter angenommen und der damalige stellvertretende Vorsitzende Dr.



Herbert Lüpnitz,
Foto: Archiv der Landesgeschichtlichen
Vereinigung für die Mark Brandenburg



Horst Hesse,
FFM Heft 1/2003, S. 1

Harald Howe dazu bestimmt, einen Platz im Vorstand der Stiftung einzunehmen. Das Gründungsdatum dieser Stiftung ist der 29. September 1989, die seither kontinuierlich mit stattlichen Beträgen im Sinne des Stiftungszweckes, der Beschaffung von Mitteln für die Arbeiten der AMF tätig ist.²⁶

Dem Bericht des Vorstandes folgte eine Aussprache darüber, eine Geschäftsstelle der AMF einzurichten. Bei seiner Gründung im Jahre 1962 wurde davon ausgegangen, dass der Verein eine Mitgliederhöchstzahl von 120 erreichen würde. Dafür wurde auch der Vorstand gebildet. Inzwischen war aber die Mitgliederzahl auf rund 700 angewachsen und erforderte große Mühe, die anfallenden Arbeiten im Sinne der Mitglieder zu bewältigen. Das war nur unter großen persönlichen Opfern möglich. Um den Verein zu führen und nicht nur zu verwalten, waren Änderungen erforderlich. Die Dienstleistungen für die Mitglieder, die Neueinrichtung des Archivs und die enorm gestiegene Mitgliederzahl erforderten gründliche Änderungen in der Arbeitsweise des Vereins und auch des Vorstandes. Die Mitgliederversammlung bat den Vorstand um Erarbeitung eines Konzepts für notwendige Veränderungen. Es wurde u. a. daran gedacht, für die laufenden Arbeiten eine Geschäftsstelle einzurichten, den Vorstand zu vergrößern und jüngere Mitglieder zur Mitarbeit zu gewinnen. Dafür waren zur nächsten Mitgliederversammlung der Entwurf zur Änderung der Satzung sowie ein Finanzierungskonzept vorzubereiten. Es sollte auch darüber nachgedacht werden, ob der Vereinsname, der Vereinsitz sowie die Tagungsorte den politischen Veränderungen in Deutschland noch gerecht würden.

²⁶ Wie Anm. 1.

Die Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt, der kommissarische Schriftwart Walter Schladitz wurde durch Horst Hesse ersetzt. Der Vorsitzende Prof. Dr. Hans-Joachim Anderson und der stellvertretende Vorsitzende Dr. Harald Howe wiesen darauf hin, dass es für sie die letzte Amtsperiode sein würde. Der für die MFK und andere genealogische Zeitschriften verantwortliche Schriftleiter Dr. Wolfgang Huschke stand auch nur noch begrenzte Zeit zur Verfügung. Durch den Tod des Verlegers Gerhard Geßner war die weitere Herausgabe der Vereinzeitschrift erschwert und musste auch weiterhin gesichert werden.

Bei der DAGV wurde das Projekt „Aktion Forscherkontakte“ (FOKO) begonnen, in das die Spitzenahnenauswertung integrierbar war (s. Abschnitt Seite 319). Walter Beie als Vertreter der AMF war an der Ausarbeitung beteiligt und erläuterte der Mitgliederversammlung die erforderlichen Änderungen. Die anonyme Datenerfassung der AMF erforderte die Schaffung einer Rechtsgrundlage durch Satzungsänderung, die die Weitergabe von Daten gestattete, denn die meisten deutschen genealogischen Verbände hatten bereits das FOKO-Modell übernommen. In den folgenden Vereinsmitteilungen ab Nr. 98 wurden dazu ausführliche Informationen zum Grundsatz und zur Anwendung gegeben. Die Mitgliederversammlung im März 1990 beschloss den Beitritt zu dieser Aktion und eine diesbezügliche ständige Themen-Rubrik in den folgenden Vereinsmitteilungen.

Der verdienstvollen Genealogin Ruth Hoevel, langjährigem AMF-Mitglied, wurde 1990 vom Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Die Änderung der politischen Verhältnisse in der DDR verbesserte die Forschungsmöglichkeiten für die AMF in der „Zentralstelle für Genealogie“ in Leipzig. Die Gründung eines Arbeitskreises Harz-Erzgebirge ermöglichte die Erforschung von Abwanderungen aus dem Erzgebirge in den Harz, die sich durch den Silberbergbau entwickelten.

Auf Anregung der Mitglieder wurden ab den Vereinsmitteilungen Nr. 99 die Regionalreferenten ständig genannt, um allen Mitgliedern weitere Möglichkeiten zur Nutzung der Servicemöglichkeiten des Vereins zu geben.

- | | |
|---------------------------|--------------------------------|
| – Vorpommern: | Dr. Harald Howe, Köln |
| – Mecklenburg: | Franz Schubert, Göttingen |
| – Uckermark: | derzeit nicht besetzt |
| – Brandenburg: | Dr. Werner Albrecht, Vallendar |
| – Provinz Sachsen-Anhalt: | Dieter Zwinger, Darmstadt |
| – Thüringen Nord und Süd: | Horst Hesse, Mannheim |
| – Thüringen West: | Ernst-Otto Braasch, Kassel |
| – Sachsen: | Detlev Papsdorf, Echzell. |

Kurz vor dem 30jährigen Jubiläum des Vereins und anlässlich der 100. Ausgabe der Vereinsmitteilungen im April 1991 wollte der Vorstand allen Mitgliedern, besonders den in den letzten Jahren beigetretenen, die Entwicklung des Vereins, wann, wo und vor allem, warum er gegründet worden war, erläutern. Wer waren die Gründer, die sich zusammengenommen hatten, um gemeinsam genealogische Forschungen in Mitteldeutschland zu betreiben? Wer hat die Geschicke des Vereins über fast 30 Jahre bestimmt? Wer hat ehrenamtlich sich für die oft nicht einfachen Arbeiten zur Verfügung gestellt?

Die hundertste Ausgabe der Vereinsmitteilungen im April 1991 benennt erneut die Regionalreferenten und für das Referat EDV und FOKO Walter Beie aus Erlangen. Hans Kießling gab einen Bericht von der Gründung des Vereins bis zur 100. Vereinmitteilung im April 1991. Walter Beie referierte über Ziele und die zukünftige Struktur der AMF. Die 100. VM veröffentlichten auch einen Aufruf an alle Adam-Ries-Nachfahren zum 500. Geburtstag von Adam Ries.

Am 16. März 1991 in Marburg stellten sich Walter Beie als künftiger 1. Vorsitzender, Dr. Wolfram Lang als dessen Stellvertreter und Dr. Johannes Seidel aus Jena als 2. Stellvertreter zur Wahl. Der Führungswechsel verlief planmäßig. Stolz konnte Dr. Anderson der Versammlung berichten, dass sich der Verein sowohl organisatorisch als auch wirtschaftlich in einem sehr guten Zustand befinde. Kritisch wurde erneut vermerkt, dass die ehrenamtliche Arbeit des Vorstands manchmal nicht zur Kenntnis genommen werde. Das gleiche trafe auf die Geschichte der AMF und ihre Satzung zu, weil die schriftlich vorliegenden Rundschreiben, Vereinsmitteilungen und INFO sowie die MFK nicht gelesen würden und dann unsachliche Kritik geübt werde. Eine Teilnahme an den Mitgliederversammlungen oder Treffen während der Genealogentage, zu den ordnungsgemäß eingeladen werde, erfolgte dann auch nicht.

In den Vereinsmitteilungen erschienen in den ersten 30 Jahren aktuell:

- Ergebnisse von Vorstandssitzungen, Einladungen und Protokolle von Mitgliederversammlungen mit Forschungsaustausch, namentlich genannt wurden die Teilnehmer, um persönlich den Informationsaustausch pflegen zu können.
- Berichte der Schatzmeister, die mit Umsicht, Sachverstand und Sorgfalt die Kasse geführt haben.
- Berichte zur Arbeit der Arbeitskreise.
- Alle Veränderungen zum Mitgliederverzeichnis, wie Anschriften, Erreichbarkeit. Es wurde auch nach neuen Wohnanschriften verzogener Mitglieder gesucht.
- Alle Informationen, die zur Entwicklung der Vereinszeitschrift MFK nötig waren, um eine gute Zeitschrift zu präsentieren.
- Informationen über Anfragen aus dem In- und Ausland sowie über die Gestaltung von Anfragen, um den Aufwand für die Bearbeitung zu minimieren.
- Informationen zu Deutschen Genealogentagen, an denen auch Sondertreffen der Arbeitsgemeinschaft erfolgten.
- Berichte zu Internationalen Kongressen für genealogische und heraldische Wissenschaften.
- Es wurde über Ausflüge/Exkursionen während aller Tagungen berichtet.
- Berichte zu Begegnungen mit Vertretern der Zentralstelle für Genealogie in der DDR.
- Möglichkeiten und Hemmnisse bei Forschungen im Ausland.
- Berichte zur Stiftung Stoye, besonders Kassenberichte, fertige sowie geplante Bände und Werbung für den Bezug von Neuauflagen in der Schriftenreihe.
- Veröffentlichungen durch genealogische Verlage.
- Standorte interessanter genealogisch relevanter Literatur.
- Informationen zum Zeitschriftentausch mit anderen Vereinen.
- Berichte zur Bestandsaufnahme.
- Berichte zur Verkartung für den nördlichen und südlichen Teil Mitteldeutschlands.

- Berichte zu Verkartungen, Abschriften und Erschließung von Kirchenbüchern.
- Informationen zum Ahnen- und Stammlistenumlauf.
- Informationen zu Hilfe und Auskunftserteilung an Mitglieder in den USA.
- Genealogische Arbeiten und Veröffentlichungen von Mitgliedern.
- Ahnen- und Stammlisten der Mitglieder.
- Informationen zur Auskunftserteilung aus Forschungsergebnissen durch nicht vereinsgebundene Forscher.
- Quellenveröffentlichungen.
- Informationen über abzugebende genealogische Literatur.
- Auf den Jahrestagungen gehaltene Fachvorträge.
- Spendenaufrufe, Anfragen und Hilfeersuchen u. v. a. m.

Der bisherige 1. Vorsitzende, Dr. Hans-Joachim Anderson, war die Seele des Vereins, gab Briefantworten, soweit es möglich war, stets freundlich, sachlich, höflich, hilfsbereit, persönlich, auch wenn die Anfragen den 1. Vorsitzenden gar nicht betrafen. Nichts wurde abgewimmelt, es gab meist Vorschläge oder hilfreiche Auskünfte zur Lösung gestellter Fragen. Oft war er längere Zeit auf Reisen und hat trotzdem, wenn auch mit Verzögerung, geantwortet. Aller Schriftverkehr wurde auf einer Schreibmaschine selbst erstellt.

Am 21. Mai 1991 richtete Walter Beie an die Vorsitzenden von 15 mitteldeutschen Vereinen und an die Zentralstelle für Genealogie in Leipzig ein Schreiben mit der Nachricht, dass der Vorstand der AMF beabsichtige, ihnen künftig die Vereinsmitteilungen zuzusenden, um sie aus erster Hand über das Vereinsgeschehen und unsere Planungen zu informieren. Beigelegt war die „Jubiläumsnummer 100“ der Vereinsmitteilungen, die „mit ihrem besonderen Inhalt wohl bestens geeignet“ war, „für den Gedanken einer möglichst engen Zusammenarbeit zu werben“. Es wurde die Bitte geäußert, „die Mitteilungen auch ihren Mitgliedern zur Kenntnis zu geben.“²⁷

In der AMF wurde zu allen Gelegenheiten eine Diskussion geführt über den Zusammenschluss der genealogischen Gruppen, Arbeitsgemeinschaften und Vereine sowie Einzelmitglieder in den östlichen Bundesländern unter der Obhut der AMF, um die Forschung effektiver zu gestalten. Im Ergebnis wurden Genealogen und organisierte Vereine aus dem östlichen Forschungsgebiet in die AMF aufgenommen. Alle Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaften Genealogie im Forschungsgebiet wurden in den VM genannt.

Bei Anfragen sollte man stets mitteilen, was man bereits erforscht hatte. So wurde der Forschungsaufwand begrenzt und nichts doppelt ermittelt oder mitgeteilt. Auftragsforschung können die Vorstandsmitglieder nicht leisten, sie können nur auf Grund ihrer Erfahrungen Hinweise zur eigenen Forschung geben. Für manchen ist in Veröffentlichungen nicht das Erwartete dabei, sie erfolgten aber für alle Vereinsmitglieder. Es ist immer davon abhängig, ob jemand zu dem gesuchten Namen in dem betreffenden Ort schon geforscht und die Ergebnisse auch veröffentlicht hat.

²⁷ AMF-Archiv, Akte 5040 (A–L), Schreiben Walter Beie an die Vorsitzenden der mitteldeutschen genealogischen Vereine vom 21. 5. 1991.

Der Vorstand musste sich des Öfteren mit unseriösen, betrügerischen Heraldik- u. Genealogenfirmen und Einzelpersonen beschäftigen. 1992 wurde berichtet, dass die Datenschutzbestimmungen Recherchen nach neuen Anschriften erschweren. Über Funktion und Bezugsmöglichkeiten von angebotenen EDV-Genealogieprogrammen wurde und wird jetzt regelmäßig berichtet.

Die Mitgliederversammlung am 28. März 1992 in Marburg war von besonderer Bedeutung, weil laut Satzung ein neuer Vorstand gewählt werden musste und sich der bisherige Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende nach 8jähriger Amtszeit nicht mehr zur Wahl stellten.

Als neuer Vorstand wurde gewählt:

- 1. Vorsitzender: Walter Beie, Erlangen
- Stellvertretender Vorsitzender: E. Joachim Müller, Leipzig-Markkleeberg
- Schatzmeister: Dr. Cornelia Kluth, Karlsruhe
- Schriftführer: Horst Hesse, Mannheim
- Geschäftsstelle: Christel Finzel, Erlangen
- Beirat ab 1990: Dr. Wolfgang Huschke, Dr. Uwe Koch, Dr. Wolfram Lang

Am 31. Dezember 1991 zählte der Verein 693 Mitglieder, davon 7 Ehrenmitglieder. Besonders aus den neuen Bundesländern hatten sich viele neue Mitglieder angemeldet.

Die vom Vorstand eingebrachten Vorschläge zur Änderung der Satzung wurden bestätigt. Der Vorstand berichtete ausführlich über die Schwerpunkte seiner zukünftigen Arbeit und nannte als Grundzüge eine optimale Umsetzung der Mitgliedsbeiträge, eine umfassende Information der Mitglieder, um ihnen die Forschungsarbeiten zu erleichtern, und die Sicherung und Dokumentation von Forschungsergebnissen.

Die neuen Vorstandsmitglieder wurden in den Vereinsmitteilungen ausführlich vorgestellt und über die künftige beabsichtigte Arbeitsteilung zwischen der Geschäftsstelle und den einzelnen Vorstandmitgliedern berichtet. Den scheidenden Vorstandsmitgliedern wurde besonders gedankt für die Bewältigung der Arbeit, um den „Verein intakt und wirtschaftlich gesund“ an den neuen Vorstand zu übergeben. Walter Beie bemühte sich – leider kaum erfolgreich – um die genealogischen Vereine in den neuen Bundesländern, die er unter das Dach der AMF holen wollte. Die Mitglieder wurden erneut zur Mitgestaltung der Jahrestagungen aufgerufen. Ab 1. April 1992 arbeitete die Geschäftsstelle, die als Sekretariat des Vorstandes fungieren sollte, und von Frau Christel Finzel, Erlangen, betreut wurde. Die Aufgaben wurden vorgestellt.

Die Änderungen bei Regionalreferenten bzw. Anlaufstellen im Forschungsgebiet waren:

- Vorpommern Dr. Harald Howe, Köln
- Mecklenburg Franz Schubert, Göttingen
- Brandenburg mit Uckermark Dr. Werner Albrecht, Vallendar
- Prov. Sachsen-Anhalt Bernd Hofestädt, Halle-Neustadt
- Thüringen Nord Horst Hesse, Mannheim
- Thüringen West Dr. Siegfried Mildner, Sondershausen
- Thüringen Süd und Ost Dr. Hans-Joachim Kretschmar, Leipzig

- Sachsen Ingeburg Manig, Holzhausen; Dr. Rüdiger Bert-
hold, Bad Soden; Ernst Joachim Müller, Leipzig-
Markkleeberg; Dr. Hans-Joachim Kretschmar,
Leipzig
- Referat EDV und Forscherkontakte Walter Beie, Erlangen.

Zum 31. Dezember 1992 wurde der Vertrag über die Herausgabe der Zeitschrift „Mitteldeutsche Familienkunde“ mit dem Degener-Verlag gekündigt. Der Vorstand hatte sich entschlossen, ab 1993 selbst als Herausgeber der Vereinszeitschrift tätig zu werden. Diese wurde unter dem neuen Titel „Familienforschung in Mitteldeutschland“ (FFM) wieder zusammen mit den Vereinsmitteilungen hergestellt. Vorgesehen waren ein neues äußeres Erscheinungsbild und neue Inhalte. An die Mitglieder ging der Aufruf, an der Gestaltung „ihrer“ Zeitschrift durch Ratschläge, Tipps, Bereitstellung geeigneter Arbeiten sowie Beiträge zu den Stichpunkten Quellen, Archive, Recht, Literatur, Geschichte, Namen- und Wappenkunde u. a. mitzuwirken.

Nachdem sich der Vorstand auf der Jahresversammlung 1991 bemüht hatte, eine bessere und effektivere Gestaltung und Aufbewahrung von Forschungsunterlagen zu diskutieren, hatte sich Herr Georg Jahn bereit erklärt, einen Arbeitskreis unter dem Titel „Archivierung beim Familienforscher und im Verein“ zu leiten. Viele Mitglieder berichteten, wie sie ihr eigenes Archiv aufgebaut hätten und wie sie damit arbeiteten. Es zeigte sich aber auch viel Unsicherheit über die vorhandenen Möglichkeiten. Es wurde ferner berichtet, dass sich unter Leitung von Dr. Siegfried Mildner, Sondershausen, ein Arbeitskreis „Ordnen und Bewahren von eigenen Arbeitsergebnissen“ (Arbeitskreis Archivierung) mit fünf Mitgliedern in Marburg gebildet hatte. Er sollte den Mitgliedern helfen, die eigenen Forschungsarbeiten durch ein geordnetes eigenes Archiv zu erleichtern. Eine weitere wichtige Aufgabe bestand für den Arbeitskreis darin, eine ganze Reihe genealogischer Nachlässe im Archiv zu ordnen und zu erschließen.

Dr. Karl Ribbeck startete im Anschluss an die Mitgliederversammlung 1992 eine Spendenaktion für eine Computeranlage für den Leipziger Stützpunkt beim stellvertretenden Vorsitzenden Ernst Joachim Müller in Leipzig, der auch die Schriftleitung der FFM übernahm.

Die Vereinsmitteilungen Nr. 104 (August 1992) berichteten auch über die Stiftung Stoye, die ab 11. Dezember 1991 eine Stiftung bürgerlichen Rechts geworden war, sowie über personelle Änderungen im Vorstand und im Kuratorium (bisher Beirat) der Stiftung.

Im Dezember 1992 wurde an die Vereinsgründung 30 Jahre zuvor erinnert, vor etwa einer Generation. Die ganze Zeit war nicht frei von Widersprüchen und Individualismus, aber es wurde weiterhin sachlich und beharrlich das vertreten und verfolgt, was innerhalb der AMF in den Mitgliederversammlungen diskutiert und beschlossen wurde.

1991 sind 37 neue Mitglieder in die AMF aufgenommen worden, davon 14 aus den neuen Bundesländern sowie 5 aus anderen europäischen Ländern und den USA. Dagegen haben 37 Mitglieder den Verein verlassen. Die Gründe für das Ausscheiden wurden analysiert.

In den Vereinsmitteilungen Nr. 106 Anfang 1993 wurde eine Analyse der Arbeit und ihrer Ergebnisse der AMF nach 30 Jahren Vereinsgeschichte vorgenommen. Die Satzung

entsprach den gesetzlich vorgeschriebenen Details, es wurde wieder die uneingeschränkte Gemeinnützigkeit des Vereins anerkannt, die es erlaubte, die Jahresbeiträge direkt als Spenden steuerlich abzusetzen.

Der Vereinsname AMF wurde von der Mitgliederversammlung 1992 ausdrücklich bestätigt. „Mitteldeutschland wird demnach für die Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen weniger als geographischer Begriff zwischen Nord und Süd, sondern als historisch gewachsene Realität der deutschen Siedlungsräume zwischen Ost und West verstanden.“²⁸

Die rund 700 Vereinsmitglieder kamen aus allen Bevölkerungsgruppen, Berufen, Altersgruppen und vielen Ländern aller Erdteile. Der Wirkungskreis der AMF war tatsächlich noch größer, da zu unseren Mitgliedern auch genealogische Forschungsgruppen, Familienverbände, Arbeitskreise und Vereine zählten. Mit 15 weiteren Vereinen des In- und Auslandes bestand Zeitschriftentausch. Die Interessengebiete der Mitglieder waren und sind meist länderübergreifend, d. h. von allen Mitgliedern hatten bisher von der Mitgliedsnummern her etwa 1240 Mitglieder in mehreren deutschen Regionen bzw. im Ausland ihre Vorfahren oder Familienangehörigen. In den Vereinsmitteilungen wurde geschätzt, „daß doch offensichtlich gerade das optimal vielseitige, großräumige Forschungs-, Wissens-, Dokumentations- und Archiv-Potential der AMF der Beweggrund für so viele Familienforscher ist, in unserer Gemeinschaft mitzuarbeiten.“²⁹

Im Hessischen Staatsarchiv Marburg wurde das Vereinsarchiv untergebracht und die Benutzung gewährleistet.

Die Aktion Forscherkontakte, die 1988 angeregt wurde, erschien bereits 1992 als gedruckte Ausgabe. Die Daten der Spitzennahmenlisten waren eingearbeitet (s. Kapitel Seite 319).

Es wurde auch gewürdigt, dass im Rahmen der AMF-Veröffentlichungen ein Informationsdienst, die INFO-Blätter, als Loseblatt-Sammlung als regelmäßige Beilage zu den Vereinmitteilungen aufgebaut wurde, die inzwischen zu einem erfolgreich genutzten Handbuch geworden sind.

Die Aufstellung eines „Genealogischen Ortsregisters“ des Forschungsgebiets wurde begonnen. Darin sollten nicht nur die im Laufe der Jahrhunderte wechselnden, unterschiedlichen Schreibweisen, sondern auch die Verwaltungs- und Pfarramtzugehörigkeiten, zuständige Kirchenbuch-, sonstige Urkunden-Archive, vor allem ein eindeutiger Lokalisierungsschlüssel enthalten sein. Ständig wechselnde Postleitzahlen im Rahmen der Forscherkontakte bereiteten ziemliche Probleme. Die nötigen Einzelschritte wurden erläutert. Die in der DAGV zusammengeschlossenen Vereine entwickelten schließlich das Genealogische Ortsverzeichnis, das im Auftrag der DAGV vom Verein für Computergenealogie im Internet bereitgestellt wurde und ständig gepflegt wird.

Die 30jährige Vereinsgeschichte von 1962 bis 1993 würdigte auch die aus ihrem Kreis entstandenen und von Mitgliedern getragenen und verwalteten Stiftungen, die Stoye-Stiftung und die Leps-Mielke-Stiftung.

28 Vereinsmitteilungen Nr. 106, Januar–März 1993, S. 3.

29 Wie Anm. 28.

Ab 1993 wurden aus Kostengründen die Vereinsmitteilungen den Heften der neuen Vereinszeitschrift „Familienforschung in Mitteldeutschland“ (FFM) beigeheftet (und nicht mehr beigelegt) und erschienen viermal jährlich. Die Vereinsmitteilungen sollten weiterhin über das Vereinsleben sowie über die Arbeit des Vorstandes berichten. In den Rubriken „Forscherkontakte“, „Stiftung Stoye“ und dem neuen „AMF-Briefkasten“ sollte über die eigene Forschungsarbeit und die genealogischen Veranstaltungen im Forschungsgebiet informiert werden. Es wurde die Möglichkeit kostenloser Suchanzeigen und die Veröffentlichung spezieller Themen eingeräumt, die für den ganz persönlichen Bedarf genutzt werden konnten. Der INFO-Dienst sollte weiter ausgebaut werden. Die Hefte der FFM mit den Vereinsmitteilungen sollten weiterhin unentbehrliche Helfer für die Forschungen der Mitglieder sein.

Während der Jahrestagung 1993 wurde eine Ahnenbörse ausgerichtet mit dem Ziel, den persönlichen Kontakt sowie den Daten- und Erfahrungsaustausch zwischen einzelnen Forscherkollegen zu fördern. Es gab Tische für Länder und Forschungsgebiete (Adel, Wanderberufe, wie Pfarrer, Soldaten, Müller, Schäfer u.a.) und Darstellung der Daten usw. Wer sich von der Forschungstätigkeit kannte, traf sich dort. Neulinge fanden dort Anschluss entsprechend ihrem eigenen Engagement und ihrer Forschungsergebnisse. Die Arbeitskreise im Forschungsgebiet veröffentlichten ihre geplanten Veranstaltungen. Ab diesem Jahr erfolgte auch die Umstellung auf die neuen Postleitzahlen im Mitgliederverzeichnis.

Die Vereinsmitteilungen Nr. 107/1993 begründeten die Neuwahl eines Vorstandes. Am 27. März 1993 wurde ein neuer Vorstand gewählt:

- | | |
|---|---|
| – 1. Vorsitzender: | E. Joachim Müller, Leipzig-Markkleeberg |
| – Stellvertretender Vorsitzender: | Dr. Rüdiger Berthold, Bad Soden |
| – Schatzmeisterin: | Dr. Cornelia Kluth, Karlsruhe |
| – Schriftführer: | Horst Hesse, Mannheim |
| – Archiv und FOKO: | Dr. Siegfried Mildner, Sondershausen |
| – Geschäftsstelle | Marlene Müller, Leipzig-Markkleeberg |
| – Bearbeitung der Genealogen-Merkblätter und Ortssippenbücher | Dr. Frank Reinhold, Obergeißendorf |
| – der AMF-Schriftenreihe und der Arbeitskreise: | Horst Hesse, Mannheim |

„Dieser Vorstand war teilweise über 8 Jahre im Amt und hat die AMF weiter voran gebracht.“³⁰

³⁰ Wie Anm. 1.



Dr. Rüdiger Berthold,
FFM Heft 4/2003, S. 204

Durch die Änderung der Beförderungsbestimmungen der Deutschen Bundespost zum 1. April 1993 war es ohne erhebliche Mehrkosten nicht mehr möglich, die „Familienkundlichen Nachrichten“ (FANA) des Degener-Verlages der Vereinszeitschrift beizulegen. Der Bezug über die Geschäftsstelle der AMF bei Übernahme der Portokosten wurde aber ermöglicht. Ende 1993 wurde die Kassenlage in den Vereinsmitteilungen ausführlich erläutert und die unvermeidbare Anhebung des Mitgliedsbeitrages angekündigt, die auf der Mitgliederversammlung 1994 diskutiert und beschlossen werden sollte. Gründe waren z. B. Portoerhöhungen der Deutschen Bundespost, säumige Beitragszahlungen durch einige Mitglieder und zahlreiche begonnene Projekte in der Vereinsarbeit.

Immer wieder wurden die Mitglieder des Vereins aufgerufen, aktuelle Informationen und Nachrichten aus dem Forschungsgebiet und die Veranstaltungen der Genealogischen und Geschichtsvereine im Forschungsgebiet für die Vereinsmitteilungen zu geben. Für die Be- und Erarbeitung der INFO als eigentliche Arbeitsgrundlage der Mitglieder wurde unter den Mitgliedern geworben als auch für die aktive Mitarbeit im Vorstand zur nächsten Vorstandswahl, die im Forschungsgebiet, in Eisenach, vorbereitet wurde.

1994 begann die Vorbereitung der Verlagerung des Vereinsarchivs zum Sächsischen Staatsarchiv nach Leipzig (s. Abschnitt Archiv, Seite 310).

Der Vorstand hat immer wieder zur Mitarbeit als Regionalreferenten, Übernahme von Schreibarbeiten in PC-Dateien (z. B. Aufbereitung vorliegender Regestensammlungen von Gerichtsbüchern) und bei der Aufarbeitung und Auswertung von genealogischen Nachlässen aufgerufen, um sie der allgemeinen Forschung zugänglich zu machen.

Am 1. Januar 1994 hat die AMF den genealogischen Arbeitskreis Eichsfeld gegründet. In den Vereinsmitteilungen Nr. 110 wurde dafür eine umfangreiche Begründung gegeben und die nächsten Aufgaben und Ziele genannt.

„Mitglieder werben Mitglieder“. Unter diesem Motto wurde in den folgenden Vereinsmitteilungen aufgerufen, um den stagnierenden Mitgliederbestand positiv zu verändern. Dieser erneute Aufruf ist Teil der steten Arbeit des Vorstandes.

Auf der Jahrestagung 1994 in Eisenach wurden die anwesenden Mitglieder von dem Vorhaben unterrichtet, eine Schriftenreihe der AMF zu beginnen. Titel, die für die Vereinszeitschrift wegen ihres Umfangs oder wegen ihres Inhalts nicht geeignet sind, sollten in kleinen Auflagen und zu günstigen Preisen hergestellt werden. Es wurde u. a. an genealogische Arbeiten und Nachdrucke älterer genealogischer Titel aus dem Forschungsgebiet, die von allgemeinem Interesse und nicht oder nur schwer zugänglich sind, gedacht. Die Hefte sollten für den Verein kostenneutral herausgegeben werden.

Die Vereinsmitteilungen, die vierteljährlich erschienen, aktualisierten die Informationen über die arbeitenden regionalen Arbeitskreise und riefen zur Mitarbeit bei der Bildung neuer Arbeitskreise auf. Auf der Jahrestagung in Bad Blankenburg vom 25. bis 27. Juli 1997 wurden weitere Arbeitskreise angeregt, wie ein AK „Quellen“, der Originalquellen zusammentragen sollte, um Auskünfte daraus zu erteilen. Weitere AK wie Heraldik, Adel, Hugentotten, Auswanderer, Exulanten, Mecklenburg, Dresden/Osterzgebirge, Archiv und Internet wurden vorgeschlagen. Mitte 1997 wurde auch die Bildung eines genealogischen Referateorgans für die Aufarbeitung von Gerichtsbüchern angeregt. Für diese anspruchsvollen Aufgaben wurden Mitglieder gesucht, die sich verantwortlich fühlen sollten. Nicht für alle Aufgaben haben sich Freiwillige gemeldet.

Die Jahrestagung der AMF vom 12. bis 14. April 1996 in Naumburg mit den satzungsgemäßen Vorstandswahlen konnte auf ein gutes Ergebnis der bisherigen Arbeit zurückblicken. Für alle Mitglieder wurde über den Verlauf und Inhalt der Jahrestagung im Heft 20 der AMF-Schriftenreihe berichtet. Während der gut vorbereiteten Ahnenbörse fanden sich interessierte Teilnehmer zur Diskussion und zum Erfahrungsaustausch zusammen. Tische für regionale Arbeitskreise wurden eingerichtet. Dr. Frank Reinhold gab einen Bericht zur Aktion „Genealogenmerkblatt“, das zusammen mit der INFO B.4-1 „Ordnen und Bewahren von genealogischen Arbeitsergebnissen“ seit 1993 an die Mitglieder verschickt wurde. Leider hatten von etwa 700 Mitgliedern nur 45 Mitglieder (das waren 6,5 %) ihre Angaben eingereicht. Dabei war beabsichtigt, dass die Familienforscher auf ihre speziellen Kenntnisse und Sammlungen hinweisen. Die Auswertung der Genealogenmerkblätter war in geeigneter Form zwar vorgesehen, das bisherige Ergebnis wurde wegen der geringen Teilnahme deshalb als Vortrag vermittelt. Die Schwerpunkte des Vortrages waren: Arbeitsgebiete, Spezialforschungen und Auskunftsmöglichkeiten, Forschungen zu bestimmte Familien, Geschlechtern, Familiennamen und zu bestimmten Personen, zu Einwohnerlisten, Ortssippenbüchern, KB-Abschriften, Berufe/Stände, Orte, Archive, Archivalien, Literatur und weiteres. Zur Auswertung der „toten Punkte“ der Mitglieder wurde zur Mitarbeit aus den Reihen der Mitglieder aufgerufen. Die Auswertung gab auch ein erfreuliches Bild über die Mitgliedschaften in anderen Vereinen, über die Verwendung von Computern und genealogischen Programmen. Dies zeigte auch die zu verbessernde Fragestellung im Genealogenmerkblatt, um Unsicherheiten bei der Beantwortung zu vermeiden. Die weiteren Vorträge wurden von den Teilnehmern mit Interesse aufgenommen.



Vorstandsmitglieder 1998, v.l.n.r.: Herr E. Wagner, Herr Dr. Berthold, Herr Dr. Mildner, Herr Dr. Reinhold, Frau Dr. Kluth, Herr E. J. Müller, Herr Hesse, FFM-Heft 3/1998, S. 289

Da es schon zahlreiche verkartete Kirchenbücher gab, die ohne übermäßigen Aufwand zu Ortsfamilienbüchern umgearbeitet werden konnten, wurde auf der Vorstandssitzung am 11. April 1996 beschlossen, eine neue Publikationsreihe „Ortsfamilienbücher der AMF“ herauszugeben. Dr. Frank Reinhold übernahm die Redaktion. Die Rechte der Kirchen an ihren Kirchenbüchern erforderten eine enge Zusammenarbeit mit den kirchlichen Stellen. Weiterhin mussten viele Einzelfragen, wie Finanzierung, Ortsauswahl, Gestaltung der Druckmanuskripte, Auflagenhöhe, Vervielfältigungsverfahren u. a. geklärt werden.

Viele Familienforscher teilten mit, dass ihnen oft hohe Kosten für genealogische Dienstleistungen berechnet werden. Der Vorstand bat in den Vereinsmitteilungen Nr. 123/1997 die Mitglieder, über negative Beispiele zu informieren, Pauschalrechnungen zurückzuweisen und sich über Gebührenordnungen der betreffenden Archive sachkundig zu machen. Zwischen Vereinsmitgliedern sind Berechnungen über das übliche Maß wie Porto- und Kopierkosten hinaus nicht akzeptabel. Die Vereinsmitteilungen sollten dazu die Meinungen der Mitglieder immer widerspiegeln.

Anlässlich der 125. Ausgabe der Vereinsmitteilungen hat Horst Hesse ein Resümee gezogen und bat um weitere aktive Mitarbeit und Information über die Ergebnisse und Erfahrungen des Vereinslebens.

Die Vereinsmitteilungen Nr. 126 (1998) berichteten ausführlich vom 49. Deutschen Genealogentag vom 12. bis 15. September 1997 in München, u. a. über das Projekt FOKO. Die DAGV hatte Dr. Hermann Metzke beauftragt, mit den Kirchenleitungen der Länder Gespräche über Probleme bei den Pfarrämtern und einzelner Familienforscher als auch über die Anwendung der Gebührenordnungen zu führen. (Die Vereinsmitteilungen Nr. 129 im Dezember 1998 geben zu den gestellten Problemen Antworten.) Es wurde u. a. auch über den Ahnenlistenumlauf (ALU) (s. Seite 325) und die Fortführung der Arbeit am Genealogischen Ortsverzeichnis, die die Mitarbeit geeigneter Vereinsmitglieder erfordert, berichtet. (Vereinsmitteilungen Nr. 126/1998 und 134/2000).

Einen ausführlichen Bericht zur Jahrestagung geben die Vereinsmitteilungen Nr. 132 (1999). Die Mitgliederversammlung billigte einstimmig den Vorschlag des Vorstandes, für den Vorstand einen Beirat zu bilden, der Unterstützung bei der stark zugenommenen Arbeit geben sollte. Die Berufung der Mitglieder des Beirates erfolgte durch den Vorstand. Die Verkartung von Kirchenbüchern zur Herstellung von Ortsfamilienbüchern wurde noch einmal ausführlich in den Vereinsmitteilungen Nr. 132 und 133 dargelegt.

Nach schwerer Krankheit kandidierte E. Joachim Müller nicht wieder als Vorsitzender und beendete seine Tätigkeit am 6. Mai 2000. Auf der Jahrestagung 2000 wurde ein neuer Vorstand gewählt:

- | | |
|---|----------------------------------|
| – 1. Vorsitzender: | Joachim Herrmann, Bad Honnef |
| – 2. Vorsitzender: | Dr. Rüdiger Berthold, Geierfeld |
| – Schatzmeister: | Dr. Cornelia Kluth, Karlsruhe |
| – Schriftführer: | René Gränz, Dresden |
| – AMF-Schriftenreihe und Arbeitskreise: | Horst Hesse, Mannheim |
| – Genealogenmerkkblätter: | Dr. Frank Reinhold, Berga/Elster |
| – Archiv: | Eckart Wagner, Leipzig |



Teilnehmer an der Jahrestagung 1999 in Markkleeberg

Mitte 2000 gab es 15 verschiedene regionale und überregionale Arbeitskreise in der AMF und Schriftentausch mit über 30 Vereinen (Vereinsmitteilungen Nr. 136).

Die Vereinsmitteilungen Nr. 134 informierten die Mitglieder über eine Vereinbarung mit der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen in Magdeburg zur Verfilmung von Kirchenbüchern bis zum Jahr 1875, dem Jahr der Arbeitsaufnahme der Standesämter, durch die AMF und in den beiden folgenden VM wurde über die weiteren Schritte berichtet. Inzwischen wurde die Sicherheitsverfilmung durch die Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen selbst veranlasst.

In den Jahren 2000/01 begannen einige Vereine, die Forscherdatenbank der Mailinglisten-Mitglieder bzw. aller Vereinsmitglieder online über das Internet passwortgeschützt zugänglich zu machen. Die Vereinsmitteilungen Nr. 138 (2001) informierten darüber, dass der Vorstand der AMF dem Antrag des AK Internet gefolgt war, ein Gesamt-Online-Mitgliederverzeichnis für die AMF zu erstellen. Der Zugang sollte nur den Mitgliedern mit ihrem Passwort erlaubt sein. Mitgliedern mit Internet-Anschluss wurde es nun möglich, persönliche Daten (Adresse, Tel.-Nr., E-Mail) selbst zu ändern.

Die Vereinsmitteilungen Nr. 149 (2003) stellten zusammenfassend dar, wie die Mitgliederdatenbank der AMF künftig eine zentrale Rolle bei der vereinsinternen Kommunikation spielen sollte. Die Mitgliederdatenbank ist nur nach vorheriger Legitimation über das Internet erreichbar und gestattet den Mitgliedern, ihre persönlichen Daten selbst zu pflegen unter der Voraussetzung, dass sie ihre E-Mail-Adresse in der Mitgliederdatenbank hinterlegt haben.

Zehn Jahre waren für die einzelnen Länder des Forschungsgebiets Regionalreferenten als Ansprechpartner für Familienforscher tätig. In dieser Zeit hatten sich aber die Forschungsbedingungen durch Computereinsatz, Internet, die Internet-Homepages und Mailinglisten grundlegend verändert. Über 50 % der über 800 Mitglieder verfügten inzwischen über

einen Computer und ein Drittel hatte sich in der Mailingliste der AMF angemeldet. Der Informationsaustausch zwischen den Mitgliedern verbesserte sich wesentlich. Auch Anfragen von Nichtmitgliedern, vor allem aus dem Ausland, kamen immer häufiger über das Internet. Bei den Regionalreferenten gingen die Anfragen familiengeschichtlicher Art drastisch zurück, weshalb sich der Vorstand entschloss, deren Tätigkeit Ende 2001 einzustellen. Den Regionalreferenten wurde in den Vereinsmitteilungen Nr. 140 (2001) für die langjährige ehrenamtliche Tätigkeit herzlich gedankt.

Familienforscher ohne Computertechnik konnten sich an die AMF-Geschäftsstelle wenden, die die Anfragen an Spezialisten weiterleitete. Außerdem gab es ja die Möglichkeit für jedes Mitglied, in den Vereinsmitteilungen kostenlos Suchanfragen zu veröffentlichen (Vereinsmitteilungen Nr. 140).

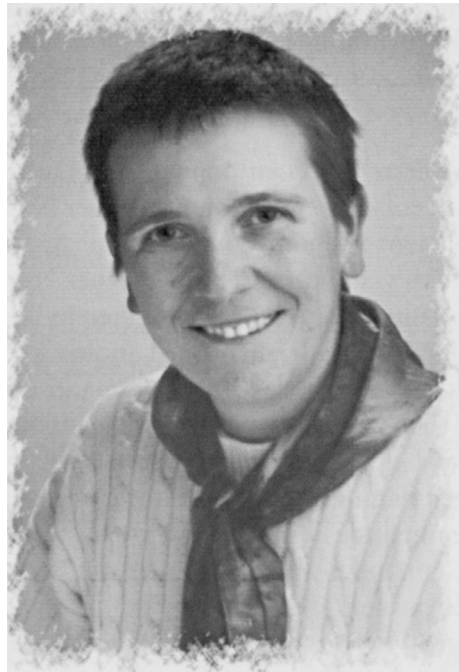
2001 konnten drei aktive AMF-Mitglieder in den neuen Redaktionsbeirat für die Schriftleitung der Vereinszeitschrift berufen werden: Dr. Peter Bahl, Hanno Trurnit und Dr. Manfred Wilde. Damit sollte das erreichte hohe fachliche Niveau der Vereinszeitschrift erhalten und die Beiträge den gestiegenen fachlichen Anforderungen angepasst werden.

Der plötzliche Rücktritt des 1. Vorsitzenden Joachim Hermann, der als Vorsitzender der AMF satzungsgemäß automatisch Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Stoye war, riss eine empfindliche Lücke in die Führung der AMF (Vereinsmitteilungen Nr. 144). Der Vorstand kooptierte den Leiter des Arbeitskreises Altenburg Karlheinz Weidenbruch in den Vorstand und betraute ihn kommissarisch ab 1. Oktober 2002 mit der Führung der Vereinsgeschäfte. Ihm ist es zu danken, dass die Führung des Vereins unter den entstandenen schwierigen Bedingungen gewährleistet war.

Frau Dr. Cornelia Kluth wurde 2002 für ihr 20 Jahre langes, erfolgreiches Wirken als Schatzmeisterin zum Ehrenmitglied der Arbeitsgemeinschaft ernannt und für die gewissenhafte Führung der Vereinskasse geehrt. Außerdem beschloss der Vorstand 2002, Horst Hesse in Würdigung seiner Verdienste um die AMF zum Ehrenmitglied zu ernennen († 16. 10. 2002).

Während der Jahrestagung 2002 wurde in einem Diskussionsforum über die „Verkartung von Kirchenbüchern und Bearbeitung von Ortsfamilienbüchern“ diskutiert. Dr. Frank Reinold übernahm federführend die Bearbeitung der Reihe „Mitteldeutsche Ortsfamilienbücher“ als verantwortlicher Redakteur. Es wurde die Aufgabe gestellt, eine Übersicht über die zur Zeit in Bearbeitung befindlichen Ortsfamilienbücher zu schaffen.

Bild Bärbel Teck (Ausschnitt),
ZFMG- Heft 2/2008, S. 378



Auf der Tagung fand ein Erfahrungsaustausch der Leiter der Arbeitskreise statt, der von dem Verantwortlichen des Vorstandes Horst Hesse geleitet wurde. Das Hauptthema der interessanten Diskussion war die Koordinierung der Arbeiten, ihre Finanzierung und die Publizierung von Forschungsergebnissen.

Auf der Mitgliederversammlung 2002 in Bad Sulza wurde der Antrag des Vorstandes gebilligt, den Vereinssitz von Marburg nach Leipzig an den Sitz des Vereinsarchivs zu verlegen. Der Vorstand sollte nun alle erforderlichen Schritte dazu einleiten.

Die Mitgliederversammlung befürwortete, dass sich auch Nichtmitglieder an der Mailingliste der AMF beteiligen können. Als Voraussetzung wurde nur die Mitgliedschaft in einem anderen genealogischen Verein gefordert.

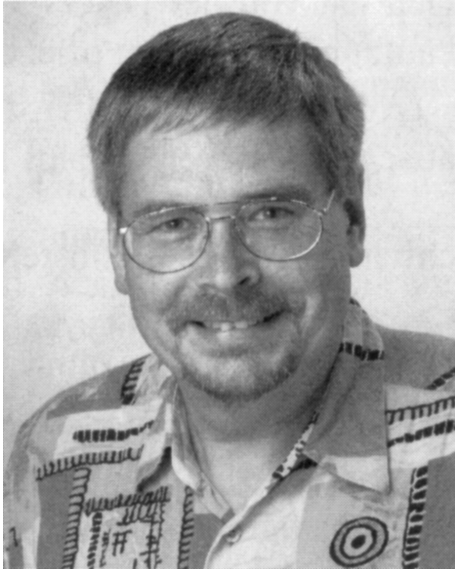
Die Leitung Geschäftsstelle übernahm 2003 Bärbel Teck, die diese bis zu ihrem Tod 2008 führte.



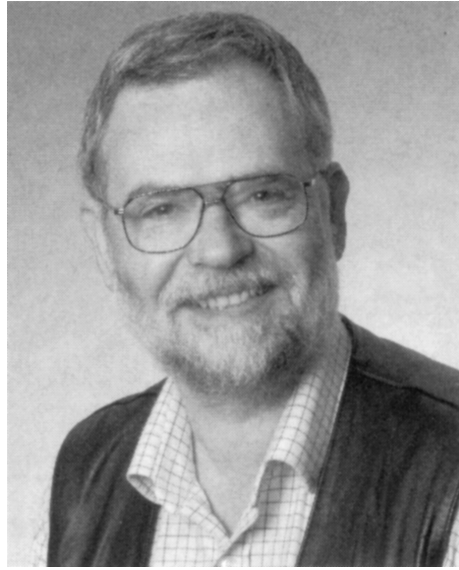
Vorstandssitzung 2003, Bildarchiv Frank Fuchs

Die Jahreshauptversammlung 2003 war geprägt durch Nachwahlen zum Vorstand und Vorschläge zur Änderung der Satzung. Die Mitgliederversammlung beauftragte den Vorstand mit der Erarbeitung des Entwurfs einer neuen Satzung sowie einer ergänzenden Geschäftsordnung. Beides war den Mitgliedern so rechtzeitig vorzustellen, dass auf der Mitgliederversammlung 2004 eine Abstimmung dazu erfolgen konnte. Als neuer Vorstand wurde gewählt:

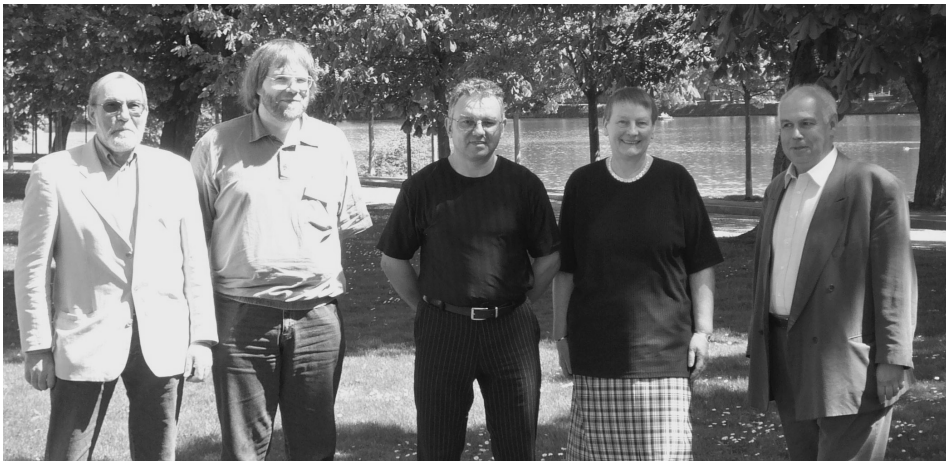
- | | |
|-----------------------------------|---|
| – 1. Vorsitzender: | Günther Unger, Kleve |
| – 2. Vorsitzender: | Bernd H. Siebert, Bernshausen |
| – Schatzmeister: | Dr. Cornelia Kluth, Karlsruhe |
| – Schriftführer: | Guido Dankwarth, Berlin |
| – Koordination der Arbeitskreise: | Christian Bretschneider, Lichtenstein/Sa. |
| – Archiv und Bibliothek: | Eckart Wagner, Leipzig |
| – MOFB: | Werner Nicolaus, Niestetal |



1. Vorsitzender Günther Unger,
FFM – Heft 4/2003, S. 161



stellv. Vorsitzender Bernd H. Siebert,
FFM – Heft 4/2003, S. 161



Der neu gewählte Vorstand 2003, v.l.n.r.: Herr Nicolaus, Herr Dankwarth,
Herr Bretschneider, Frau Dr. Kluth, Herr Wagner,
FFM – Heft 4/2003, S. 161

Die Wirkung einer „unsichere(n) Rechtslage“, die beim Vereinsvorstand und beim Registergericht in Marburg bestand, „beeinträchtigte die Vereinsführung und verzögerte Entscheidungen über anstehende Fragen zur zukünftigen Vereinsführung und -organisation.“ (Vereinsmitteilungen Nr. 148)

Die Hoffnung der Mitglieder auf einen Neubeginn nach dem Motto „Das Bewährte bewahren – das Moderne nutzen“ war gekoppelt mit zahlreichen Angeboten zur aktiven Mitarbeit. Der Arbeitskreis Altenburger Land hatte 2003 die Organisation der Jahrestagung in Altenburg übernommen, gestaltete die Ahnenbörse und stellte sich sowie seine Arbeitsergebnisse und Projekte auf einer Leinwand vor und organisierte eine Ausstellung zu seinen Großprojekten, z. B. die Auswertung erfasster Stammtafeln Altenburger Bauernfamilien, die Druckvorbereitung des „Altenburger Häuserbuches“ und der „Volkszählung 1580“. (Vereinsmitteilungen Nr. 149). Einige weitere Arbeitskreise haben sich und ihre Arbeit ebenfalls in Präsentationen während der Jahrestagung vorgestellt.



Teilnehmer der Jahrestagung 2003 in Altenburg, Bildarchiv Frank Fuchs

2003 gab es in der AMF 15 Arbeitskreise, davon arbeiteten vier Arbeitskreise überregional (AK Archivierung, FOKO, Internet und Adel). Bis Mitte 2003 wurden Vorschläge zur Bildung weiterer Arbeitskreise unterbreitet: AK Brandenburg oder Ost-Brandenburg/Niederlausitz, AK Mittelelbe, AK Thüringer Wald, AK Reußisches Oberland, AK Meißen-Dresden-Sächsische Schweiz und AK Verkartung/Erstellung OFB. (Vereinsmitteilungen Nr. 148). Wegen fehlender Bereitschaft zur Mitarbeit wurden nicht alle Vorschläge realisiert. Der neue AK „Oberes Elbtal“ wurde in den Vereinsmitteilungen 150 vorgestellt.

Die Mitgliederzahl der AMF stieg vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 von 897 auf 913 Mitglieder. Der Vorstand rief die Mitglieder auf, das 40 Jahre alte Logo der AMF zu

modernisieren, da sich die drucktechnischen Möglichkeiten weiterentwickelt hatten. Zur Mitgliederversammlung 2004 sollte eine Auswahl zur Abstimmung vorgelegt werden.

Der Verein für Computergenealogie betrieb inzwischen die genealogischen Datenbanken der DAGV für alle (angemeldeten) genealogischen Vereine, also auch für die AMF. Auf der Jahrestagung 2004 wurde von Günther Unger für die AMF-Mitglieder ein Überblick über diese Datenbanken gegeben.

Die Mitgliederversammlung bestätigte in einer Einzelabstimmung den bisherigen Vorstand einstimmig. (Vereinsmitteilungen Nr. 151)



Mitgliederversammlung 2004 in Halberstadt, Bildarchiv Frank Fuchs

Im Jahre 2004 fand ein „Regionaltreffen Brandenburg“ in Potsdam statt, auf dem einige regionale und überregionale Vereine, auch die AMF, ihr Forschungsprofil und ihre Forschungsinteressen darstellten. Das 2. Regionaltreffen Brandenburg fand 2005 statt. Mitglieder der AMF waren mit Vorträgen vertreten. (Vereinsmitteilungen Nr. 156).

Die Jahrestagung in Halberstadt stimmte über die Vorschläge für ein neues Logo der AMF ab. Die Abstimmung über die acht eingereichten Vorschläge ergab, dass das bisherige Logo in schwarz-weiß mit einer farblichen Ergänzung zur Verwendung im Internet usw. die meisten Stimmen erhielt.

„Mit Datum 16. 12. 2004 hat das Amtsgericht Leipzig den Vorstand über die Eintragung der von der Mitgliederversammlung am 8. 5. 2004 beschlossenen Änderung der Satzung in das Vereinsregister Leipzig unter der Nummer VR 4071 informiert. Damit gilt ab dem 16. 12. 2004 die neue Satzung und der Sitz der AMF ist nunmehr Leipzig.“³¹ Die Ände-

31 Vereinsmitteilungen Nr. 154, Januar–März 2005, S. 1.

zung des Vereinssitzes war vorher an Verfahrensfehlern gescheitert. Das einstimmig von der Mitgliederversammlung beschlossene Ziel, den Sitz des Vereins an den Standort des Vereinsarchivs zu legen, war damit erreicht. (Vereinsmitteilungen Nr. 154, Anfang 2005).

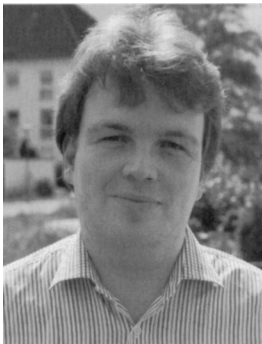
In Halberstadt hatte die Mitgliederversammlung eine Satzungsänderung beschlossen. Danach konnte die Zahl der Vorstandsmitglieder um zwei vergrößert werden. In diesen Vereinsmitteilungen wurden die Mitglieder aufgerufen, Kandidatenvorschläge für die Aufgabengebiete Recht/Steuern und Publikationen/Öffentlichkeitsarbeit dem Vorstand zu unterbreiten. Mangels Kandidaten konnten die Vorstandsposten 2005 nicht besetzt werden. Das Durchschnittsalter der Mitglieder betrug zum 31. Dezember 2004 59,4 Jahre.

Der Arbeitskreis Muldetal hatte sich im November 2004 in AK Muldetal – Leipziger Land umbenannt.

Die Vereinsmitteilungen Nr. 154 listeten die vorhandenen 38 Quellen zur Orts- und Familiengeschichte des Erzgebirges, zu Erzgebirgischen Genealogien, Schriften des Adam-Ries-Bundes und den Schriften „Der Rechenmeister“ auf.

2004 und 2005 wurden die besonderen Jahres-CD herausgegeben für Mitglieder ohne Internet-Anschluss, der immer noch preislich sehr hoch war. Diese enthielt die Internetseiten der AMF, die letzte Vereinszeitschrift FFM, das Mailinglistenarchiv, Demo-Versionen genealogische Programme u.a.

Das 3. Regionaltreffen Brandenburg mit interessanten regionalen Schwerpunkten (Prignitz, Ruppiner Land) sowie überregionalen Themen fand im Juni 2006 statt. Die Vereinsmitteilungen Nr. 160 berichteten darüber.



Tobias Schwinger, Carolin Hettner und Mario Seifert, FFM-Heft 3/2006, S. 305

Der Arbeitskreis Altenburger Land traf sich am 17. März 2007 zu einer Festveranstaltung aus Anlass seines 10jährigen Bestehens. Der Vertreter des Vorstandes Christian Bretschneider würdigte die Leistungen und das beispielhafte Wirken des AK innerhalb der AMF und der innerhalb des AK tätigen Arbeitsgruppe. Das Motto dieser Festveranstaltung lautete: „Wir lernen unsere Nachbarn kennen“. Demzufolge berichteten u. a. die anwesenden Vertreter benachbarter genealogischer Vereine, Vertreter anderer Arbeitskreise, der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes sowie der Altenburger Bauernhöfe e.V. über ihr Wirken in ihrem Forschungsgebiet. Fachvorträge und eine umfangreiche Ausstellung rundeten die gelungene Veranstaltung ab.

Alle Vereinsmitteilungen spiegeln das aktive Wirken der Arbeitskreise wider und berichteten über gehaltene und geplante Vorträge, über ihre Forschungsergebnisse, ihre Arbeit zur Erschließung von Archivalien sowie ihre Zusammenarbeit mit staatlichen und anderen Archiven.

Da die Anzahl der Bände der Schriftenreihe und der Mitteldeutschen Ortsfamilienbücher der AMF sowie der Schriftenreihe der Stiftung Stoye zu umfangreich für den Büchertisch anlässlich von Jahrestagungen und Genealogentagen geworden waren, wurden keine Verkaufsexemplare aller Titel mehr angeboten. Es wurde je ein Ansichtsexemplar von jedem Band ausgelegt, der dann bei Interesse sofort oder über den elektronischen Büchertisch bestellt werden kann.

Während der Jahrestagungen der AMF wurde den Mitgliedern in interessanten Vorträgen die Neu- und Weiterentwicklung von Datenbanken durch die Vereine, wie z. B. den Verein für Computergenealogie, die Folgen der Novellierung des Personenstandsrechts, Ergebnisse der Familien- und Heimatforschung im Forschungsgebiet u. v. a. mehr geboten.



Mitgliederversammlung 2011 in Barleben, Fotoarchiv Frank Fuchs

Die Vereinszeitschrift

Für den mitteldeutschen Raum gab es vor Gründung der AMF bereits die genealogische Zeitschrift „Mitteldeutsche Familienkunde“ (MFK), herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft genealogischer Fachverlage Degener & Co. (Inhaber Gerhard Geßner) in Neustadt/Aisch und dem Heinz-Reise-Verlag in Göttingen. Diese Zeitschrift erschien seit 1960 als gemeinsam herausgegebene Beilage der überregionalen Zeitschrift ‚Familie und Volk‘, bzw. ab 1962 der ‚Genealogie‘ und wurde ab September 1962 als Sonderdruck den Mitgliedern der AgmF kostenlos geliefert.³²



Titelbilder der Vereinzeitschrift, Archiv der AMF Leipzig

Ab 1964 konnte sie als Vereinszeitschrift verselbständigt werden, da der Degener-Verlag dem Verein ein Mitspracherecht an der Schriftleitung einräumte und Zugeständnisse bezüglich der Auflagenhöhe machte. Damit wurde die Zeitschrift bezahlbar. Überzählige Hefte konnten an später eingetretene Mitglieder abgesetzt werden. Allmählich wurde die Zeitschrift als Vereinszeitschrift weiter ausgebaut, gehörte aber bis 30. Juni 1990 dem Degener-Verlag. „Erst seit dem 1. Juli 1990 ist sie voll im Besitz der AMF“³³ Schriftleiter waren: Dr. Gottfried Roesler (1960), Dr. Wolfgang Huschke (1961–1992), dieser zuletzt gemeinsam mit Dr. Hermann Metzke (1992).

Für ihre Verdienste um die Vereinszeitschrift wurde Gertraud Geßner, die die Zeitschrift MFK jahrzehntelang beim Verlag betreut hatte, die Ehrenmitgliedschaft der AMF verliehen.

Ende 1992 trennte sich die AMF vom herausgebenden Verlag Degener & Co., der seit 1973 Partner der AMF gewesen war. Seitdem gibt die AMF die Zeitschrift allein heraus. Von 1992 bis 2006 erschien sie unter dem neuen Titel „Familienforschung in Mitteldeutschland“ (FFM) im Verlag Helmut Scherer Berlin. Schriftleiter war fast über

32 Wie Anm. 1.

33 Wie Anm. 1.

den gesamten Zeitraum Ernst Joachim Müller (1993–2006), kommissarisch betreute 2006 die letzten Hefte Dr. Peter Bahl, der bereits seit 2001 dem aus Historikern und einem Journalisten bestehenden FFM-Redaktionsbeirat angehörte.

Die FFM wurde jedoch im 47. Jahrgang mit Heft 4/2006 eingestellt und wird seit 2007 unter dem neuen Namen „Zeitschrift für Mitteldeutsche Familiengeschichte“ (ZFMG) bei weiter laufender Jahrgangszählung herausgegeben.

Die neue Zeitschrift ZFMG war nun verlagsunabhängig und erschien und erscheint im Eigenverlag der AMF. Die Herstellungskosten konnten so deutlich gesenkt werden und mehr Geld für die Bezahlung eines hauptamtlichen Archivars für das Vereinsarchiv bereitgestellt werden. Damit verbunden wurde das Konzept der bisherigen Vereinzeitschrift FFM einer kritischen Prüfung unterzogen und den Vorschlägen des Schriftleiters Dr. Peter Bahl entsprechend äußerlich wie auch inhaltlich modifiziert. Die Vereinsmitteilungen waren nun zu einer Rubrik der neuen Zeitschrift (nicht mehr als beigeheftete oder beigelegte Druckschriften) geworden. Sie enthalten Einladungen zu den Jahrestagungen des Vereins und die Berichterstattungen über den Verlauf sowie die Protokolle zu den Mitgliederversammlungen. Darüber hinaus wurde zu den Deutschen Genealogentagen der DAGV eingeladen und über deren Ergebnisse berichtet. Die Vereinsmitteilungen enthalten stets die Ankündigung von Neuerscheinungen in der AMF-Schriftenreihe und der Reihe Mitteldeutsche Ortsfamilienbücher, von Sonderbänden der AMF, weiteren Publikationen des Vereins, sie berichteten über Veranstaltungen der Arbeitskreise und anderer genealogischer Vereine im Forschungsgebiet, über Personalien (neue und herausragende verstorbene Mitglieder), über Jubilare unter den Mitgliedern, die Entwicklung des Vereinsarchivs usw. Die ZFMG enthält nun zusätzlich auch wieder verstärkt Buchbesprechungen und eine eigene Rubrik Zeitschriftenschauen. Einige Hefte sind als Themenhefte mit einem Schwerpunktthema herausgegeben worden.

Vor allem wurde die *Familiengeschichte* im Sinne darstellender Alltags-, Sozial- und Kulturgeschichte stärker in den Vordergrund gerückt, was auch der Begriffswechsel im Titel ausdrücken sollte. Die ZFMG öffnete sich zugleich noch mehr gegenüber der Geschichtswissenschaft. Schriftleiter und Beirat sind dabei besonders bemüht, Wissenschaft und Hobbyforschung besser zu vernetzen. Entsprechend ausgebaut wurde der Beirat, dem seit 2007 zahlreiche für den mitteldeutschen Raum ausgewiesene Historiker und Archivare angehören: Prof. Dr. Matthias Asche (Tübingen), Dr. Frank Boblenz (Weimar/Sömmerda), Dr. Jörg Brückner (Wernigerode), Dr. Lars-Arne Dannenberg (Dresden), Dr. Jens Kunze (Leipzig), Dr. Matthias Meinhardt (Halle/Saale, jetzt Wolfenbüttel), Dr. Haik Thomas Porada (Leipzig), PD Dr. Martina Schattkowsky (Dresden), PD Dr. Manfred Wilde (Delitzsch/Chemnitz). 2008 trat Dr. Thekla Kluttig (Leipzig) hinzu und 2011 PD Dr. Hermann Metzke (Jena).



Schriftleiter Dr. Peter Bahl,
ZFMG-Heft 1/2007

Zum Abschluss des 50. Jahrganges 2009 wurde im Heft 4 der ZFMG 2009 ein vom Schriftleiter Dr. Peter Bahl bearbeitetes Gesamtinhaltsverzeichnis zu den Vereinszeitschriften „Mitteldeutsche Familienkunde“ (MFK, Jahrgang 1 bis 32, 1960–1992), „Familienforschung in Mitteldeutschland“ (FFM, Jahrgang 33 bis 47, 1993–2006) und „Zeitschrift für Mitteldeutsche Familiengeschichte“ (ZFMG, Jahrgang 48 bis 51, 2007–2010) herausgegeben, das nicht nur das publizierte Material vielfältig erschließt, sondern die Zusammengehörigkeit der drei Teilzeitschriften als AMF-Organe deutlich vor Augen führt.

Das Archiv

Die Vereinsmitteilungen Nr. 24 vom Mai 1969 beschäftigten sich mit einer sinnvollen Archivierung genealogischer Nachlässe, weiteren genealogischen Materials über das Forschungsgebiet (gespendetes Material) und die aus dem Zeitschriftentausch mit anderen Vereinigungen erhaltenen Schriften.

Noch erfolgte die Aufbewahrung überlassenen genealogischen Materials durch die Vorstandsmitglieder zu Hause. Doch allmählich konnte dieser Fundus so nicht mehr bewältigt werden und es stellte sich die Frage nach einer geeigneten Unterbringung. Viele Mitglieder konnten ihre Forschungsergebnisse nicht in einem Vereinsarchiv, sondern nur in anderen Archiven, wie staatlichen Archiven oder Archiven anderer genealogischer Vereine hinterlegen. Eine Übersicht über die anderswo hinterlegten Archivalien besteht nicht, weil niemand die Arbeit von Anfang an gemacht hat bzw. den Verbleib von nicht angebotenen Nachlässen ermittelt hat.

Die ersten Vorstände der AgmF haben anfangs, als noch nicht an ein eigenes Archiv gedacht wurde, verschiedentlich für eine Abgabe von Forschungsarbeiten an das Staatsarchiv Marburg plädiert. Nach jahrelangem Bemühen gelang es am 30. November 1977 eine Vereinbarung mit dem Hessischen Staatsarchiv Marburg zu treffen und der AgmF Stellfläche zu überlassen. Der AgmF-Bestand wurde im Staatsarchiv Marburg als Depositum „Mitteldeutsches genealogisches Archiv“ (Depositum M 90) eingeordnet. „Archivalische Vorarbeiten wurden schon von Erhard Wagner (für Sachsen und Thüringen) und Dr. Fritz Paulsdorff (für den nördlichen Raum: Prov.-Sachsen/Anhalt, Berlin/Brandenburg, sowie Mecklenburg/Vorpommern) geleistet, welche die eingereichten Ahnenlisten verkarteten. Erhard Wagners kleine Ringordner (DIN A6) landeten im AMF-Archiv, Dr. Fritz Paulsdorffs Karteikarten (auch DIN A6) im Marburger Staatsarchiv.“³⁴

In den Vereinsmitteilungen Nr. 74 (Februar 1983) musste der Vorstand mitteilen, dass die im Staatsarchiv Marburg untergebrachten Unterlagen der AgmF noch nicht benutzbar und für die Mitglieder zugänglich sind, da in dem weiterhin behelfsmäßigen Raum keine Aufsichtsperson zur Verfügung stand. Eine Änderung konnte erst nach der endgültigen Unterbringung eintreten. Für die Bibliothek der AgmF bestanden ähnliche Schwierigkeiten, da der Erweiterungsbau des Staatsarchivs Marburg, in dem sie untergebracht werden sollte, Anfang 1983 nicht fertig war.

³⁴ Wie Anm. 1.

Der Vorstand hatte anfangs keine Berechtigung zum Betreten der Magazine im Staatsarchiv und war gezwungen, die zu bearbeitenden Unterlagen zu bestellen und im Lesesaal zu bearbeiten. Ihm fehlte daher der Gesamtüberblick über das eingelagerte Material. Da die Vorstandsmitglieder zudem nicht in Marburg wohnten, ergaben sich Probleme mit der Bearbeitung der Archivalien. Prof. Dr. Hans-Joachim Anderson konnte Dank seines Wirkens als Mitglied des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde und auch als Universitätsprofessor in Marburg sehr bald Zutritt zu den Beständen im Magazin erhalten. Auf ca. 15 Regalmetern lagen die Archivbestände der AgmF durcheinander, unsortiert und ohne System verteilt. Prof. Anderson hat die Bestände auf „Karteikarten verzeichnet mit Verweiskarten auf Namen, Orte/Gebiete und Sachgebiete. Damit war das Material zunächst einmal benutzbar.“ Das waren die Bestände „0“ für Druckwerke, „1“ für Manuskripte und Materialien, die vor 1985 eingegangen waren. Die Bestände 0/1 waren deshalb nötig, weil ständig neues Material hereinkam. Dafür wurden die Bestände 2000 für Druckwerke und 3000 für Manuskripte, Materialien etc. angelegt mit dem Ziel, das Material aus den Beständen 0/1 nach und nach dort einzuarbeiten, wo es hingehörte, um Einheitlichkeit in der Bestandsbildung zu erreichen. Für die Akten der AMF kam später noch der Bestand 5000 hinzu.

Der Vorsitzende der AgmF hatte für die Bestände 2000 und 3000 Bestandslisten in den Vereinsnachrichten veröffentlicht (40 Seiten für den Bestand 2000, 20 Seiten für den Bestand 3000). Alles wurde noch handschriftlich und mit Schreibmaschine in der Freizeit geschaffen. Die EDV war dafür noch nicht verwendbar. Umfangreiche Nachlässe und anderes Material kamen hinzu. Die Zeitschriften wurden nach erheblicher Vorarbeit gebunden.³⁵

Für das Archiv als Depositum M 90 war im Staatsarchiv Marburg kein Findbuch vorhanden. Nur der Vorsitzende Dr. Anderson hatte das Bestandsverzeichnis mit Register. Im Lesesaal des Staatsarchivs befand sich die Bestandskartei. Die ehrenamtlich arbeitenden Vorstandmitglieder forschten selbst im mitteldeutschen Raum, deshalb wurden manche Archivalien aus Zeitgründen nicht sofort im Archiv deponiert, es wurde mehr oder weniger aufgearbeitet, wenn dazu Freizeit vorhanden war. Manchmal kam das Material erst nach dem Tod des Vorstandsmitgliedes mit dem Nachlass ins Archiv nach Marburg.

Viele Anfragen kamen zur Nutzung und zu Ausleihen der Archivalien. Ohne einen ständigen Archivpfleger konnten nur die beiden Vorsitzenden des Vereins in ihrer Freizeit wirksam werden. Die Benutzung des Depositums war dann im Staatsarchiv während der Öffnungszeiten möglich, Archivalien konnten über Fernleihe an ein anderes Archiv in der Nähe des Nutzer-Wohnortes gegen Erstattung anfallender Kosten ausgeliehen werden.

Das Depositum M 90 umfasste im Juni 1985 etwa 20 laufende Regalmeter mit über 1000 Einzelnummern. Vom Ehepaar Wagner war bis dahin der größte Teil in einer Kartei nach in den Titeln enthaltenen Familien- und Ortsnamen sowie einem Sachteil katalogisiert worden. Für Auskünfte aus den vorhandenen Archivalien reichten die bereits katalogisierten Titel manchmal nicht aus. Vor der wirklichen Erschließung waren die angegebenen Titel oft nichtssagend oder irreführend.

Der Vorstand hat in seinen Mitteilungen immer wieder Hinweise zur Archivbenutzung gegeben, diese wurden aber von einigen Mitgliedern nicht beachtet. Der Vorstand

³⁵ Schreiben Prof. Dr. H.-J. Anderson vom 26. 10. 2011 an Wolfgang Becher.

hatte erhebliche Mehrarbeit mit der Beantwortung solcher Briefe. Der Vorstand wies die Mitglieder der AgmF darauf hin, dass bei Einsendungen direkt mit dem Vorstand korrespondiert werden müsse und nicht mit dem Hessischen Staatsarchiv. Das Material wurde auch manchmal von einigen Mitgliedern aus Nachlässigkeit an das Hessische Staatsarchiv Marburg gesandt bzw. falsch adressiert und nicht ans Vereinsarchiv. Das Staatsarchiv hat keine AgmF-Post beantwortet, dafür hatte es kein Personal. Der Bestand wurde nie vollständig verkartet, daher kann nach Namen und Orten aus den Ahnenlisten nicht recherchiert werden.

Das Depositum M 90 bestand in Marburg zu einem Drittel aus gedrucktem Material (Bücher und Zeitschriften) und zu zwei Dritteln aus handschriftlichem bzw. ungedrucktem. Umfangreichere Einzelbestände waren: Die obererzgebirgische Ahnenstammkartei von Willi Roch in 23 Ordnern, nach Familien alphabetisch geordnet, sowie die Sammlung Volkmann mit vorwiegend pommerschen Nachweisen. Der Nachlass Dr. Fritz Paulsdorff gehörte nicht der AGfmF, sondern wurde dem Staatsarchiv Marburg direkt übergeben. Der Inhalt wurde in einer Kartei erschlossen.

Ende 1984 gab es im Vereinsarchiv etwa 1000 genealogische und heimatkundliche Werke. Schwerpunkt des Materials lag bei unveröffentlichten Schriften und Manuskriptdrucken familiengeschichtlicher Art. Die Archivbibliothek setzte sich damals zusammen aus geschichtlicher, landeskundlicher und kunstgeschichtlicher Literatur. Sie war bis 1985 nicht systematisch aufgebaut und gesammelt worden, sondern ihre Zusammensetzung ist mehr zufällig gewachsen, meist aus Nachlässen und Geschenken.

Im Januar 1985 stand das Depositum M 90 der Forschung noch nicht zur Verfügung, es wurde immer noch daran gearbeitet. Am 15. Juni 1985 wurden die Benutzungsmöglichkeiten veröffentlicht. Zu den eingereichten Archivalien wurde bemängelt, dass die Titel vieler Ahnenlisten ungenaue oder falsche Angaben und keinen Namen des Autors enthielten. Nachlässe wurden manchmal ungeordnet und unverzeichnet ins Archiv eingeliefert. Um die Bearbeitung der Neuzugänge seit der Erschließung des Bestandes durch Prof. Anderson hat sich Dr. Siegfried Mildner ab 1991 verdient gemacht. In erster Linie sollte geholfen werden, die Durchsicht, Ordnung und Erfassung der Bestände zum Abschluss zu bringen. Darüber hinaus sollten Auswertungen erfolgen. Es sollte mit den begonnenen Register-Aufstellungen nachgelassener Ahnenlisten für die Forscherkontakte weitergemacht werden. Verwendet wurde nun das PC-Programm FAM. Die Grundlagen für die Erfassung waren schon entwickelt worden und vorhanden.

In den Vereinsmitteilungen Nr. 86 (Dezember 1986) ging ein Aufruf an alle Mitglieder zur Mitarbeit bei der datenmäßigen Erfassung der Archivbestände. So konnte die Neuaufnahme des Gesamtbestandes abgeschlossen werden. Es erwies sich als erforderlich, noch einige Umordnungen vorzunehmen, um zusammengehörende Materialien auch im Archiv zusammenzuführen, überflüssige Dubletten auszusondern und einiges übersichtlicher zu gestalten. Die Arbeiten sollten am Jahresende 1987 abgeschlossen sein.

Wenn die vom Archiv EDV-verwalteten Listen und Verzeichnisse fertig wurden, sollten sie den Mitgliedern nach Verfassern, Namen, Orten und Sachgebieten sortiert zur Verfügung gestellt werden. Der Altbestand (als Bestand 0 bezeichnet) der Bücher etc., der vor dem 1. Januar 1985 eingegangen ist, sollte als erstes veröffentlicht werden. Über den Bestand, der nach dem 1. Januar 1985 eingegangen ist, wurde bereits ein Verzeichnis in

den Vereinsmitteilungen Nr. 2 und 3 veröffentlicht. Es wurde darüber beraten, die im Archiv vorhandenen Ahnenlisten in die Auswertung der Spitzennahmen einzubeziehen und damit den Inhalt dieser umfangreichen Materialien zu erschließen und in eine EDV-fähige Form umzusetzen. Hilfe durch die Mitglieder war hier erforderlich. Graf Lüttichau gab Hilfe bei der Anfertigung von Registern für das Ahnenreihenwerk der Geschwister Fischer.

Die anfänglichen schwierigen Arbeitsverhältnisse im Archiv (Unzugänglichkeit des Materials, Bearbeitung nur nach Ausleihe vor Ort im Lesesaal) wurden vom Vorstand mit der schlechten Personalsituation im Staatsarchiv und dem Fehlen eines Archivverwalters der AMF erklärt. Das Vereinsarchiv und das Staatsarchiv verfügten bis dahin über keine Kopiermöglichkeiten für Benutzer, stellte der Schriftwart Klaus Kunze in den Vereinsmitteilungen Nr. 90 resignierend fest.

Der Vorstand forderte für die dem Archiv überlassenen Arbeiten folgende Angaben:

1. Name des Verfassers,
2. Datum des Abschlusses der Arbeit.
3. Einen Titel, der den tatsächlichen Inhalt klar erkennen lässt. Untertitel sollten auf größere Zusammenhänge hinweisen.

„Jede Art von familienkundlichen Ausarbeitungen (Familiengeschichten, Stammlisten und -tafeln, Ahnenlisten und -tafeln etc.) sind dem Archiv ebenso willkommen, wie Originale oder Kopien von Quellenabschriften, ortsgeschichtliche Literatur, Zeitungs- und Zeitschriftenaufsätze, besonders solche, die an versteckten Stellen erschienen sind, Gelegenheitschriften mit personengeschichtlichem Inhalt und vieles andere, aus dem mitteldeutschen Raum.“³⁶

In den Vereinsmitteilungen Nr. 91 schrieb der Vorsitzende Prof. Anderson an die Mitglieder, dass das Archiv im Rahmen seiner Zielsetzung vor allem genealogische Materialien jeder Art aus dem mitteldeutschen Raum sammelt. Das Material soll geordnet sein; eine bestimmte Form oder schriftstellerische Verarbeitung war nicht vorausgesetzt. Es wurden auch reine Materialsammlungen selbstverständlich archiviert. Als ungeeignetes Material wurde genannt: Umweltpapier, selbstklebende Befestigungen sowie Folien, die nicht weichmacherfrei sind. Sie „zerstören in relativ kurzer Zeit sich selbst und ihre Umgebung.“³⁷

Um das Archiv nicht nur vor Ort nutzbar zu machen, war die Einsetzung eines Pflegers des Vereinsarchivs in Marburg unumgänglich geworden, der auch Anfragen dazu beantworten und Fotokopien anfertigen konnte. In der Mitgliederversammlung wurde am 20. März 1988 beschlossen, eine Teilzeitkraft als Archivpfleger einzustellen.

Die Vereinsmitteilungen Nr. 93 konnten den Mitgliedern mitteilen, dass das Vereinsarchiv ab 1. Januar 1989 im Rahmen der Archivordnung die kostenlose Beantwortung schriftlicher Anfragen ermöglichte und dass Forschungsaufträge gegen Entgelt der Archivpfleger Siegmund von Hirschheydt privat übernahm. Es sollte künftig jedem Mitglied die kostenlose Möglichkeit eingeräumt werden zur Anfrage, ob in bestimmten Beständen bestimmte Namen vorkommen, die einer genaueren Nachsuche und der Forschung wert sind. Das anfragende Mitglied sollte Kopien gegen Erstattung der Fotokopierkosten erhal-

³⁶ Vereinsmitteilungen Nr. 50, 3./4. Quartal, S. 4.

³⁷ Vereinsmitteilungen Nr. 94, April 1989, S. 3.

ten. Damit wurde die Möglichkeit der Archivnutzung von zu Hause aus eingeräumt, ohne längere Fahrtzeiten in Kauf zu nehmen. Jedem Mitglied wurde auch ein Anreiz gegeben, eigene Forschungsergebnisse ins Vereinsarchiv zu geben und dabei auszuschließen, dass wertvolles Forschungsmaterial in ein Stadtarchiv gelangt und dort unzugänglich wird. Es gab gleich Veranlassung, darauf hinzuweisen, dass die Ausleihfristen für die aus dem AMF-Bestand entlehnten Werke unbedingt einzuhalten sind. Im Ausnahmefall war und ist eine Verlängerung rechtzeitig zu beantragen. Mitgliedern, die sich an die selbstverständlichen Regeln nicht hielten, wurde der Ausschluss von weiteren Ausleihmöglichkeiten angedroht.

Die Zusammenarbeit mit dem Hessischen Staatsarchiv hatte sich gut entwickelt. Es half der AMF im Rahmen seiner Möglichkeiten.

In den Vereinsmitteilungen Nr. 93 wurde darauf hingewiesen, dass ein früheres Mitglied, das an der Spitzenahnenauswertung teilgenommen hatte, verstorben, aber keine ausführliche Ahnenliste im Vereinsarchiv hinterlegt war. Die eingereichten Ahnenlisten sollten auch ein alphabetisches oder nach Landkreisen geordnetes Ortsregister enthalten, um jedem Benutzer ein schnelles und sicheres Hilfsmittel in die Hand zu geben. Es wurde wieder betont, dass niemand seine Forschungsergebnisse der Nachwelt als Sammelsurium ungeordneter handschriftlicher Notizen hinterlassen sollte.

Größte Neuzugänge im Vereinsarchiv waren die genealogischen Nachlässe von Dr. Carl Meltz, Erhard Wagner (teils noch Altbestände der AgmF, teils Geschenke), Geschenke von Achim Fritze in Witten und Spenden zahlreicher Einzelmitglieder. Klaus Kunze hob in den Vereinsmitteilungen hervor: „Einen besseren Ort für genealogische Nachlässe aus dem mitteldeutschen Raum als unser Vereinsarchiv gibt es nicht. Nur bei uns ist volle Verfügbarkeit für spätere Forscher und weitere genealogische Auswertung gewährleistet“³⁸. Er unterstrich die gestellte Aufgabe, Namens-, Orts- und Sachregister der Bestände anzulegen.

Der neue Archivpfleger stud. med. Siegm. von Hirschheydt hatte seine Arbeit mit sechs Stunden pro Woche aufgenommen und war von 1989 bis 1993 tätig. Ein Nachfolger musste dann gefunden werden. Es stellte sich heraus, dass die in den Vereinsmitteilungen Nr. 93 veröffentlichte Archivordnung bei dem großen Zuspruch nicht in allen Punkten den Anforderungen gerecht wurde und geändert werden musste. Am Bestandsverzeichnis des Archivs arbeitete der Vereinsvorsitzende. Um die Einsendung von Teilergebnissen wurde gebeten, um sicherzustellen, dass beim Ableben eines Mitglieds Arbeitsergebnisse und Unterlagen nicht in der Mülltonne landen. Wer mehreren genealogischen Vereinen angehörte, sollte das vorgesehene Archivgut regional trennen und kennzeichnen, was für das AgmF-Archiv vorgesehen ist. Erfolgreiche Auskunftstätigkeit unserer Arbeitsgemeinschaft hängt ab von der Menge und der Güte des deponierten Materials.

Grundsatz war: Die Unterhaltung und Pflege des Archivs dient unmittelbar dem Vereinszweck sowie genealogischer Forschung und dem Erteilen von Auskünften aus dem Archiv. Eine Nutzung der Archivalien konnte nur erfolgen, wenn Titel und Inhalt genau erfasst waren und die Sprechzeiten des Archivs beachtet wurden.

Der Altbestand umfasste 1991 nun zwei Teile, die noch nicht den Erfordernissen uneingeschränkter Archivnutzung entsprachen. Nach dem Tod des Vorsitzenden Erhard Wagner aus Kassel war ein Fahrzeug voll völlig ungeordneter und unverzeichneter Akten in das

³⁸ Vereinsmitteilungen Nr. 94, April 1989, S. 3.

Archiv gekommen. Erhard Wagner war zu Lebzeiten aus Krankheitsgründen nicht mehr in der Lage, dafür etwas zu tun und er hatte mehrfach gebeten, das Material abzuholen. Der erste Vorsitzende war überlastet und erhielt kaum Hilfe von den Mitgliedern.

Auch die EDV-gerechte Aufbereitung konnte nur zu einem Teil erfolgen, da die Erstellung der Ahnenlisten von der Einführung und Entwicklung der Hard- und Software überholt wurde und die Familienforscher im gedachten Zeitraum mehr oder weniger Computer mit unterschiedlichster Software bei ihrer Arbeit verwendeten. Sinnvoll wären zu jedem im Archiv hinterlegten Dokument einheitlich gestaltete Namen- und Ortsregister. Sie wurden aber oft vom Bearbeiter nicht angefertigt, und die Verdichtung zu einem Auskunftsdokument hat nun auf Grund jahrzehntelanger Sammlung keiner angefertigt. Als Ausweg dienten später die erarbeiteten Foko-Listen, die aber kein Register ersetzten.

Grundsätzlich sollten Familienforscher die aus Sekundärquellen stammenden Daten durch Kontrollen in den primären Quellen überprüfen (Kirchenbücher, Gerichtsbücher, sonstige Urkunden usw.), da sonst bei Nutzung sekundärer Quellen immer wieder einfach abgeschrieben wird und auch die Abschreibefehler immer wieder übernommen werden. Es sind genaue, geprüfte Abschriften erforderlich, sonst wird die Widergabe ungenau bei verkürztem Wortlaut. Eine exakte Quellenangabe ist vom Beginn der Familienforschung an erforderlich.

1991 wurde unter Leitung von Dr. Siegfried Mildner aus Sondershausen ein Arbeitskreis Archivierung mit fünf Mitgliedern in Marburg gebildet. Mitgearbeitet haben: Frau Christine Seidel, Dr. Rüdiger Berthold, Harald Mischnick, Klaus Jaritz, Helmut Wlokka, Dr. Wolfgang Drechsel, Matthias Bode und Eckart Wagner (im Rahmen seiner Tätigkeit im Archiv selbst). Weitere Mitarbeiter für die Aufarbeitung weiterer Nachlässe wurden ständig gesucht. Ziel war, alle neuen Nachlässe vor der Archivierung aufzuarbeiten und sich in Anlehnung an die Grundsätze, die dazu von der Zentralstelle für Genealogie herausgegeben wurden, zu bearbeiten und im Rahmen der Forscherkontakte zu veröffentlichen. Der Umfang der Arbeit verlangte nach weiteren Helfern, der Vorstand allein konnte die Arbeit nicht bewältigen. In den Vereinsmitteilungen Nr. 104 wurden die ersten Schritte dieses Arbeitskreises dargestellt. Durch entsprechende Vereinbarungen mit dem Staatsarchiv Marburg wurde die Ausleihe von AMF-Archivalien an hilfsbereite Mitglieder zur Bearbeitung ermöglicht.

Das Vereinsarchiv konnte nun für jedermann während der Öffnungszeiten des Staatsarchivs Marburg benutzt werden. Die Betreuung des Archivs erfolgte bibliothekarisch von dem AMF-Archivpfleger. „Der Arbeitskreis Archivierung hatte sich neben der Erarbeitung einer Anleitung zur systematischen Ordnung des privaten Forschungsmaterials zwei Aufgaben gestellt:

1. Die künftige Sichtung und Registrierung von Nachlässen, bevor sie ins Archiv gelangten.
2. Parallel hierzu die Erstellung von Familien- und Ortsnamen-Registern des bereits archivierten Materials, d. h. also vor allem der überaus wertvollen Ahnenlisten mit ihrem Quellenmaterial ... Die über EDV erfaßten Daten werden künftig im Rahmen der Forscherkontakte veröffentlicht.“³⁹

39 Vereinsmitteilungen Nr. 106, März 1993, S. 4.

Im Nachlass Erhard Wagners wurden seine etwa 1000 Ringbücher umfassenden handschriftlichen und alphabetisch geordneten Aufzeichnungen gefunden. Sie sind das Ergebnis langjähriger Aufzeichnungen und Auswertung eingegangener Ahnenlisten und sonstiger Daten. Wieder hat der Vorstand die Mitglieder der AMF aufgerufen, das umfangreiche genealogische Material für alle nutzbar zu machen und sie als FOKO-Daten aufzubereiten.

Am 1. November 1993 hat dann Frau Vera Hausdorff aus Marburg die Nachfolge des Archivpflegers Siegmund von Hirschheydt im AMF-Archiv angetreten. Leider hat sie die Tätigkeit zum 1. Mai 1994 wieder aufgegeben. Ihr Nachfolger wurde Matthias Bode aus Marburg.

1994 wurde berichtet, dass das Archiv in Marburg kaum noch Aufnahmemöglichkeiten hat und der Vorstand eine neue Unterbringungsmöglichkeit suchen muss. Das Hessische Staatsarchiv Marburg benötigte dringend Platz und hatte kaum noch Verständnis dafür, dass sich das Archiv der „Mitteldeutschen“ in Hessen und nicht im eigentlichen Forschungsgebiet befand. Der Vorstand bemühte sich intensiv um einen Archivstandort mit etwa 500 Regalmetern für das Archivmaterial der AMF, einschl. Platz für weitere Zugänge.

Ständig wurden Dubletten im Archiv aussortiert um Platz zu schaffen. Mehr als den vom Staatsarchiv bewilligten Platz konnte der Verein nicht erhalten. Es erforderte ständiges Bestreben, nicht benötigte Exemplare auszusondern, um Neuaufnahmen zu gewährleisten. Auf der Internetseite der AMF in der Rubrik Büchertisch oder während der Jahrestagungen und Genealogentage wurden und werden diese Dubletten zum Kauf angeboten. Der Inhalt der Ahnenlisten sollte neben den Geburts-, Heirats- und Sterbedaten möglichst viele Details aus dem Leben der erforschten Vorfahren als interessantesten Teil der Genealogie beinhalten. Wiederholt wurden die Vereinsmitglieder darüber orientiert, zu Lebzeiten testamentarisch festzulegen, dass ihre Forschungsergebnisse und genealogische Literatur ins Archiv zu geben sind, da die Nachfahren dieses oft nur im Abfall entsorgen oder ans Verkaufen zu besten Preisen denken, z. B. an Antiquariate.

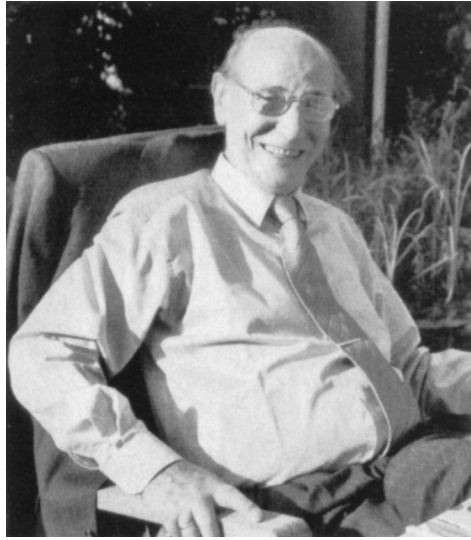
Während des 46. Deutschen Genealogentags der DAGV im September 1994 und in den Vereinsmitteilungen Nr. 113 (1994) konnte an die Mitglieder berichtet werden: In Leipzig wird für das Sächsische Staatsarchiv Leipzig ein neues Archivgebäude zum Jahresende 1994 fertig gestellt sein. „In einer Beratung mit dem Sächsischen Innenministerium in Dresden gelang es, eine Übernahme des Archivs in das neue Archivgebäude zu erreichen. Dabei bleibt unser Archiv eine selbständige Einheit, es wird nicht in ein anderes Archiv eingegliedert. Ein Archivvertrag zwischen dem Sächsischen Innenministerium und dem AMF-Vorstand wurde auf der Vorstandssitzung am 23.09.1994 in Erfurt beraten.“⁴⁰ Nach der Zustimmung zum vorliegenden Vertragsentwurf wurde der damalige Archivverantwortliche Dr. Siegfried Mildner mit den weiteren Verhandlungen beauftragt. Der Vorstand bedankte sich in den Vereinsmitteilungen Nr. 136 (2000) auch bei Ernst Joachim Müller, dem langjährigen Vorsitzenden der AMF, und bei Dr. Mildner für ihre Bemühungen bei der sächsischen Landesregierung für den Standort des Vereinsarchivs.

Als Termin für den Umzug nach Leipzig-Paunsdorf in das Gebäude des Sächsischen Staatsarchivs Leipzig und der Deutschen Zentralstelle für Genealogie wurde der 16. Oktober 1995 festgelegt. Der Umzug erfolgte wie vorgesehen dank des Bemühens des AK

40 Vereinsmitteilungen Nr. 113, Oktober–Dezember 1994, S. 9.



Dr. Siegfried Mildner,
FFM Heft 4/2007, S. 247



E. Joachim Müller,
FFM Heft 2/2006

Archiv der AMF planmäßig. Zahlreiche Geldspenden ermöglichten die Finanzierung des Umzugs. Hervorgehoben werden muss auch die Vereinbarung, dass für das AMF-Archiv ein eigener Arbeitsraum zur Verfügung gestellt wurde. Als Archivverantwortlicher in Leipzig wurde hauptamtlich Eckart Wagner, wohnhaft in Leipzig, eingesetzt.

Während der Jahrestagung 1996 in Naumburg gab Dr. Siegfried Mildner, der den Umzug vorbereitete und organisierte sowie den Archivbestand neu aufnahm und ein Findbuch erstellte, einen Bericht zur künftigen Archivarbeit, die nach dem Umzug von Marburg nach Leipzig anstand. Er gab auch prinzipielle Hinweise zur Abgabe von Archivalien oder Nachlässen ans Archiv. Nachlässe mussten vor Archivierung erst in einen archivgerechten Zustand versetzt werden. Diese oft recht mühselige Arbeit wurde ab 1993 von Dr. Rüdiger Berthold übernommen. 5000 Titel umfasste bis dahin der Archivbestand, die in den Computer übernommen wurden. 1996 konnte ein erstes Findbuch, sortiert nach in den Archivtiteln vorkommenden Namen in der AMF-Schriftenreihe als Band 21 herausgegeben werden. Ein weiteres Findbuch, sortiert nach genannten Orten in den Titeln war für 1997 vorgesehen und erschien in der Schriftenreihe als Band 26. Ab 1997 (Vereinsmitteilungen Nr. 122, 1997) wurde die Fernleihe von Periodika und Büchern aus dem Archivbestand in Leipzig ermöglicht.

Das Archiv hat sich in den Folgejahren enorm entwickelt: Die Übernahme von weiterem Forschungsmaterial einschließlich Nachlässen, die gestiegene Anzahl der Anfragen von den Mitgliedern und auch Nichtmitgliedern des In- und Auslandes sowie die Anzahl der Recherchen, die Nutzung der Archivalien der AMF vor Ort im Lesesaal des Staatsarchivs, die Fernleihe von Archivalien an Mitglieder unseres Vereins, die Anfertigung von Kopien, der Abrechnung und die Erledigung des entsprechenden Postverkehrs hatte rasant zuge-

nommen. Die erschaffene und laufend gehaltene INFO C.2-1 „Archiv der AMF“ gibt detailliert auf die Arbeitsmöglichkeiten eine Antwort.

Das Archiv übernahm im Jahr 2000 den Vertrieb der Hefte der AMF-Schriftenreihe, der Ortsfamilienbücher und weiterer AMF-Publikationen. 2001 kam auch die Vervielfältigung und der Vertrieb der im AMF-Handbuch gesammelten Informationen dazu (Vereinsmitteilungen Nr. 142).

In den Vereinsmitteilungen Nr. 143, Mitte 2002, wurde den Mitgliedern mitgeteilt, dass das Archiv einen E-Mail-Anschluss erhalten hat, der über das Sächsische Staatsarchiv bereitgestellt wurde. Damit kam auf das Archiv jede Menge weiterer Arbeit zu.

Für das Vereinsarchiv wurde 2002 ein zweiter Mitarbeiter gesucht, der vor allem die Be- und Erarbeitung der Findbücher vorantreiben sollte. Dafür wurde Hans-Dieter Herbig gewonnen. Es gab viele noch nicht erschlossene Unterlagen, die dringend für die Nutzung aufgearbeitet werden mussten. Der Vorstand suchte zum Erfassen der Archivbestände ein PC-Programm, mit dem bereits andere Vereine Erfahrungen gemacht haben, aber noch ohne Erfolg.

Eine große Anzahl von Ortschroniken, regionalen Jahrbüchern und Heimatzeitschriften wurde nach 1990 im Forschungsgebiet herausgegeben. Der Vorstand forderte in den Vereinsmitteilungen Nr. 144 dazu auf, sich zukünftig mehr um den Erwerb dieser Schriften für das Archiv zu bemühen.

Für das Anfertigen von Kopien im Archiv waren 2004–2005 hohe Kosten angefallen und konnten von der Vereinskasse nicht getragen werden. Der Spendenaufruf ergab bis Mitte 2005 insgesamt 225 Spenden zwischen 5,- € und 310,- € mit einem Gesamtbetrag von fast 8.000,- €. (Vereinsmitteilungen Nr. 156 / 2005). Ebenfalls im 4. Quartal 2004 wurde der Buchversand für die Schriftenreihe der AMF, der Mitteldeutschen Ortsfamilienbücher, der Sonderbände und anderen Druckschriften der AMF sowie der Stoye-Bände zur Geschäftsstelle verlegt, um das Archiv nicht zum Lager werden zu lassen und um die Archivmitarbeiter zu entlasten. Der Vorsitzende der AMF, Günther Unger, hatte diese Druckschriften im eigenen Keller untergebracht.

Im Jahre 2007 wurde mit einer Reorganisation des Vereinsarchivs am Standort des Sächsischen Staatsarchivs / Staatsarchivs Leipzig begonnen. Dazu wurde eine Konzeption zur Bestandsaufnahme und Neuordnung des Archivs erarbeitet.

Frau Monika Langheinrich (jetzt Hönigschmid) übernahm das Archiv und begann sofort mit Aufräumungs- und Sortierarbeiten und mit einer Neuaufnahme des Archivbestandes, da die bisherige Erfassung unvollständig und fehlerhaft war. Viele Neueingänge, darunter Nachlässe, waren nicht oder unvollständig erfasst. Der neu gebildete Arbeitskreis Archivierung unterstützte sie dabei. Im Arbeitskreis arbeiten mit: Wolfgang Becher, Marion Kaiser, Wolfgang Menz, Gerd Spreer, Christa Lange, Reinhard Fischer, Prof. Dr. Manfred Wollenberg und Erich Spiegel.

Mit Unterstützung durch das Sächsische Staatsarchiv Leipzig wurde das Büro des AMF-Archivs vollkornig renoviert und die technische Ausstattung des Büros mit PC- und Kopiertechnik erneuert. Mit Genehmigung des Sächsischen Staatsarchivs wurde ein Internet-Anschluss eingerichtet. Jetzt arbeitet das Archiv mit dem Archivverwaltungsprogramm Faust Entry, das die Stiftung Stoye gesponsert hat mit der Auflage, nach Erfassung allen Schriftgutes ein druckfähiges Manuskript vorzulegen, dass dann als weiterer Band

in der Stoye-Schriftenreihe für die Mitglieder der AMF zur Verfügung stehen wird. Diese Aufgabe der vollständigen Neuerfassung des Bestandes wird mehrere Jahre Arbeit erfordern, und das bei

- Gewährleistung des laufenden Betriebs mit Ausleihen vor Ort,
- Fernleihen für die Vereinsmitglieder,
- Beantwortung telefonischer und elektronischer Auskunftersuchen,
- Anfertigung bestellter Kopien und
- Abrechnung aller erbrachter Leistungen.

Zur Jahrestagung 2010 konnte der Vorstand berichten, dass der lange versuchte Erhalt von Fördermitteln zur befristeten Beschäftigung einer weiteren Archivkraft mit Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten Aussicht auf Erfolg hat. „Anlässlich der Umstellung der Telefonanlage im Staatsarchiv Leipzig hat die Verwaltung der Sächsischen Staatsarchive beschlossen, Fremdnutzer in den Netzwerkstrukturen der Staatsarchive nicht mehr zuzulassen.“⁴¹ Aus diesem Grunde erhielt das Archiv am 29. Juli 2010 einen eigenen Festnetz- und Fax-Anschluss sowie Internet- und eMail-Anschluss.

Mit Freude konnte in der ZFMG-Heft 3/2011 berichtet werden, dass unser Mitglied Detlef Papsdorf Möbel für den Arbeitsraum in Leipzig gespendet hat. Damit haben sich die Arbeitsbedingungen für die Archivarin und die ständigen Helfer wesentlich verbessert und das gesamte Inventar wurde nun vom Verein gestellt. In der gesamten Zeit seit 1995 hat uns das Staatsarchiv Leipzig nicht nur den Platz im Magazin für unser Archiv überlassen, sondern hatte auch den Arbeitsraum mit Möbeln und Technik bereitgestellt. Dafür möchten die Mitglieder der AMF herzlich danken.



Arbeitsraum im
Archiv Leipzig, Ende 2011,
ZFMG-Heft 3/2011, S. 187

Die Spitzenahnenlisten / Forscherkontakte (Foko)

Spitzenahnen sind die ältesten Ahnen, die in einer bestimmten Ahnenlinie erforscht sind, wobei diese hinsichtlich der Herkunfts- und späteren Wohnorte auf Mitteldeutschland zu beschränken sind. Die Spitzenahnen sollten die jeweils ältesten Namensträger einer Ahnenreihe sein.

„Neben der unübersichtlichen Methode, eine Ahnenliste nach Ahnenziffern zu ordnen, ist der Aufbau nach Stammreihen allgemein üblich und bekannt. Dabei besteht jede Stammreihe im Normalfall aus einer Vorfahrin, durch deren Heirat die Namenslinie (Stammfolge) endet, sodann ihrem Vater, Großvater usw. bis zu demjenigen Ahn, der als ältester bekannt ist (Spitzenahne). Die vielfachen Stammreihen einer Vorfahrenschaft

⁴¹ ZMFG 51 (2010), S. 474.

werden ins Alphabet gesetzt. Eine Spitzennahmenliste ist eine alphabetische Liste, die sich ausschließlich auf die jeweiligen Spitzennahmen beschränkt“.⁴²

Dazu wurden in den Vereinsmitteilungen Nr. 82 und 83 ausführliche Anleitungen gegeben. Bis September 1986 (Vereinsmitteilungen Nr. 85) waren von der Hälfte der Mitglieder des Vereins 18.000 Spitzennahmen mit 4.000 Ortsnamen zur EDV-Auswertung eingegeben. Nur 10 % waren völlig fehlerfrei. Das zeigt die erwartete Genauigkeit und Qualität der Aktion des Vorstandes und des damaligen Arbeitskreises Archivierung. 300 Stunden Freizeit wurden für Durchsicht, Überarbeitung und teilweise Neuschrift aufgewendet. Viele Listen mussten zur Berichtigung und Vervollständigung zurückgegeben werden. Als Grundsatz galt, dass keine unvollständigen Daten aufgenommen werden. Zu Beginn der Aktion wurden 63 Mitglieder angesprochen, von denen aus früheren Jahren Spitzennahmenlisten in den Unterlagen des Vereins vorgefunden wurden, um diese zu aktualisieren. Alle Unkosten für Programmierung, Datenübertragung und EDV-Auswertung 86 wurden aus Mitteln des Vereins getragen.

Der Aufruf zur Aktualisierung der Spitzennahmenlisten hatte Erfolg. Bis Ende November gingen beim Vorstand fast 100 Spitzennahmenlisten neu ein. Es wurde begonnen, die Spitzennahmenlisten EDV-gerecht aufzubereiten und auszuwerten.

Während der Mitgliederversammlung 1986 wurde ausführlich über den Stand der Aktion Spitzennahmenlisten berichtet. Zusammengefasst wurde dargestellt, welche Prinzipien der Durchführung Vorstand und Mitgliederversammlung gebilligt haben. Die Spitzennahmen-Auswertung 1986 bildete den Grundstock für weitere Ergänzungen sowie für Änderungen. Im Oktober 1986 stand das Auswertungsergebnis der Spitzennahmenlisten zur Verfügung: eine Namenliste von 208 Seiten und eine Ortsliste von 73 Seiten Umfang. 250 Exemplare waren sofort vergriffen. Seltsamerweise war das Interesse derjenigen, die nicht oder noch nicht an der Auswertung teilgenommen hatten, bedeutend größer als das derjenigen, die eine Spitzennahmenliste eingesandt hatten. Der Versuchsphase mit dem ersten Durchlauf folgte 1987 der zweite Durchlauf mit weiteren 6.000 Spitzennahmen. Diese Auswertung begann im Februar 1987.

Die Spitzennahmen-Auswertung umfasste in Dezember 1988 31.000 Spitzennahmen von 250 Mitgliedern, 1989 34200 Spitzennahmen von 282 Mitgliedern, Ende März 1990 lagen etwa 39.500 Datensätze vor. Die Vereinsmitteilungen Nr. 100 benannten für das „Referat EDV und Foko“ Walter Beie aus Erlangen.

Die von Dr. Harald Howe ab 1985 zusammengetragenen Forschungsergebnisse der Mitglieder wurden in den Spitzennahmenlisten systematisch erfasst und ab 1990 in einer Gesamtliste mit nahezu 40.000 Familiennamen für alle Mitglieder zugänglich. Für 1990 war ein Sammelband geplant sowie alle fünf Jahre eine Auswertung. Ein Neudruck sollte 1990 erfolgen. Die Spitzennahmen-Auswertung erfolgte damals auf einem kommerziellen Großrechner, die Rechenzeiten waren noch sehr teuer.

Verschiedene Vorschläge einzelner Mitglieder halfen, das System zu gestalten. Der Vorstand war bemüht, Grundsätzen treu zu bleiben, um Zersplitterungen oder Zentralisation nach Bereichen außerhalb der AMF zu verhindern und auszuschließen, dass Vereinsfremde, ohne die Sache mit zu finanzieren, sich damit „eine goldene Nase“ schaffen.

42 Vereinsmitteilungen Nr. 82, Dezember 1985, S. 3.



Frau Dr. Kluth und Frau M. Langheinrich, FFM Heft 4/2008, S. 518

1988 wurde die Aktion Forscherkontakte (Foko) als überregionale Aktion angeregt. Sie beinhaltet auch die Spitzennahmen der AMF-Mitglieder und Daten von 12 genealogischen Vereinen mit Daten zum Forschungsgebiet der AMF. Auf dem 49. DGT 1997 in München wurden die Vereine aufgerufen, das Projekt der DAGV „FOKO“ zu unterstützen und die Arbeit für Foko zu aktivieren. Es war abzusichern, dass grundsätzlich zu jeder Foko-Liste eine Ahnenliste vorliegt. Für die technische Betreuung der Foko-Datenbank wurde von der DAGV der Verein Computergenealogie eingesetzt. Dr. Walter Beie stellte 1992 den ersten Band der DAGV-Forscherkontakte der AMF mit 19.440 Datensätzen, nach Familiennamen und Ortsnamen sortiert, vor.

Die Vereinsmitteilungen Nr. 101 von 1994 weisen die Mitglieder noch einmal ausdrücklich darauf hin, dass zu eingereichten Foko-Daten vollständige Ahnenlisten mit genauen Quellenangaben ins Archiv gegeben werden, da sonst bei Beendigung der Mitgliedschaft auch der eingespeicherte Foko-Datenbestand wieder gelöscht werden muss mangels fehlender Auskunftsfähigkeit. Die Foko-Daten müssen ständig aktuell gehalten werden. Bei Ausscheiden des Mitglieds aus der AMF werden die Daten wertlos, falls keine Ahnenliste in Archiv hinterlegt ist. Die Ahnenlisten werden dann nicht mehr unter der Mitgliedererkennung, sondern unter einer Archiv-Kennung weiter geführt. Wolfgang Becher hat nach 1995 zahlreiche Foko-Dateien ausgeschiedener Mitglieder in Abstimmung mit Eckart Wagner mit der Archivkennung nach ihrer Aktualisierung anhand hinterlegter Ahnenlisten versehen. Voraussetzung sind immer Aktualität der Daten und dass der Foko-Verantwortliche von den Veränderungen in der Mitgliederbewegung in Kenntnis gesetzt wird.

Etlche Mitglieder waren bisher dem Aufruf zur Erschließung und Bearbeitung der Archivbestände gefolgt und hatten die Daten in Foko-Listen bzw. -Dateien zusammengefasst.

1990/91 kam der Vorschlag zur Schaffung eines zentralen EDV-Systems. Aber: Die Daten-Auswertung sollte nur AMF-Mitgliedern zugänglich werden, die mit ihren Mitgliedsbeiträgen die Sache finanzierten. 1993 wurde aber die Forderung erhoben, dass die Foko-Daten vollkommen frei jedermann uneingeschränkt zugänglich sein und keinerlei Datenschutz unterliegen sollten.

Da sich an der Foko-Datenbank viele Vereine beteiligen und der Verein Computergenealogie im Auftrag der DAGV die Datenbanken betreibt, konnte sich eine eigenständige Foko-Datenbank der AMF nicht durchsetzen. Die Zusendung weiterer beträchtlicher Datenmengen erforderte jährlich eine ergänzende Ausgabe von „Foko-Bänden“, die sogar regional geteilt werden mussten. Die DAGV-Arbeitsgruppe Forscherkontakte fasste Anfang 1994 Beschlüsse, ab sofort in den Foko-Listen die neuen Postleitzahlen zu verwenden und die Daten zur Auswertung und zum Daten-Export und -Import in einen zentralen Rechner einzureichen. Neben der Veröffentlichung in den Foko-Büchern der jeweiligen Vereine konnten die Daten auch auf Datenträgern (Disketten) zur Verfügung gestellt werden.

Ende 1994 wurde in den Vereinsmitteilungen Nr. 113 berichtet, dass die Foko-Daten von den Mitgliedern auch selbst am Computer mit dem Programm FAM, das vom Vorstand zu beziehen war, erstellt werden können. Mitte 1995 wurde auf die enge Zusammenarbeit der verschiedenen regionalen Arbeitskreise mit dem AMF-Arbeitskreis Foko unter Leitung von Dr. Siegfried Mildner bei der Erstellung und Zuarbeit der Daten für die Foko-Bände verwiesen.

Mit der Umsetzung der Daten in druckfertige Tabellen als Druckvorlagen war eine umfangreiche Kontrolle der Daten und Formatierung im PC erforderlich. Des weiteren erfolgte eine Zusammenarbeit mit anderen Vereinen zum Austausch der Daten für das betreffende Forschungsgebiet. Die ganze Arbeit wurde ausschließlich ehrenamtlich geleistet.

Foko-Bände wurden von der AMF in den Jahren 1992, jährlich 1994 bis 2000 und letztmalig 2003 herausgegeben. Inzwischen standen die Foko-Daten im Internet auf den Seiten des Vereins für Computergenealogie für jedermann zur Verfügung. Die Zahl der Mitglieder mit Internet-Anschluß war beträchtlich gestiegen. Der Aufwand und die Kosten für die Erstellung der Foko-Bände war sehr hoch, deshalb wurde auf die Nutzung der genealogischen Datenbank verwiesen, die sich ständig weiterentwickelte. Die Erarbeitung von Foko-Bänden wurde eingestellt. Mitgliedern ohne Computer wurde die Möglichkeit der brieflichen Abfrage aus der Foko-Datenbank eingeräumt.

Während der Jahrestagung 1996 in Naumburg wurde von Dr. Siegfried Mildner das bisherige Ergebnis ausgewertet und die weiteren Aufgaben umrissen. Er teilte u.a. mit, dass die genealogische Datenbank so gestaltet wird, dass die Daten dort jederzeit abgefragt werden können, und dass keine Nachauflagen der Foko-Bände vorgesehen werden. Er bedankte sich für die bisherige Mitarbeit bei der Erstellung der Foko-Listen zu den Archivalien und verwies erneut auf die unbedingte Notwendigkeit, dass zur betreffenden Foko-Liste auch eine Ahnenliste im Archiv zu hinterlegen ist.

Inzwischen hat die Foko-Datenbank eine ständige Weiterentwicklung erfahren. Die Umstellungen waren nicht fehlerfrei und zeitweise nicht verständlich genug. Andererseits könnten jüngere Familienforscher zu erfahrenen Genealogen Verbindung aufnehmen. Deshalb lehnten einige Vereinsmitglieder die Forscherkontakte ab, weil sie dann angeblich mit Schriftverkehr überfordert würden.

Die Elektronischen Newsletter bzw. eRundschreiben

Ab 2003 wurden vom Vorstand an die eMail-Adressen der Mitglieder der AMF elektronische Newsletter/eRundschreiben geschickt. Möglich wurde das durch das kostenlose „Sponsoring“ über den Dienst KBX7.de. Damit wurde eine schnelle Vorab-Information zusätzlich zu den vierteljährlichen Vereinsmitteilungen gewährleistet zu

- vereinsinternen Themen und Grundsatzfragen
- Änderungen im AMF-Internetangebot
- Themen (internetbezogen)
- sonstigen Sofortinformationen.

Der Mitgliederdatenbank der AMF wurde nun eine zentrale Rolle im Rahmen der vereinsinternen Kommunikation zugewiesen. Die Mitgliederdatenbank „ist nur nach vorheriger Legitimation über das Internet erreichbar und kann von dazu berechtigten Personen zentral gepflegt werden.“⁴³ Jedes Mitglied wurde angehalten, seine Daten selber aktuell zu halten.

Der AMF-Newsletter 001 gab dazu die nötigen Informationen. Außerdem enthielt er eine Information über einen ausschließlich für AMF-Mitglieder entwickelten internen Internetbereich, das „AMF-Intranet“, das neben den Vereinsmitteilungen und bestimmten AMF-Infos weitere vereinsinterne Dokumente und Informationen enthält und den Anmeldedaten zur Mitgliederdatenbank erreichbar ist (<http://intern.amf-verein.de>). Das eRundschreiben 003/2003 gab dazu weitere Informationen. Darüber hinaus wurde eine interne Mailingliste ausschließlich für AMF-Mitglieder geschaffen (AMF-intern@genealogy.net). Weiterhin sind die Inhaltsverzeichnisse zu den Jahrgängen der Vereinszeitschrift MFK 1988–1992, der FFM 1993–2006 und ZFMG ab 2007 online verfügbar. <http://www.Amf-verein.de/leistungen/leistungenst.html>).

Im weiteren erschienen elektronische Nachrichten, die als eRundschreiben den Mitgliedern als eMail zugeleitet wurden. Sie informierten über Vereinsprobleme und die Mitgliederentwicklung, Jahrestagungen der AMF, Entwicklung des AMF-Archivs, neue als auch wieder aufgelegte AMF-Schriften und -INFOS, Arbeitskreise, Intranet der AMF, Informationen über Spenden an die AMF, Genealogentage, andere Vereine und Bezugsmöglichkeiten ihrer Vereinszeitungen, Internetangebote und interessante Links, Forschungshilfen, Gelegenheitsfunde, interessante Literatur, die Vereinszeitschrift FFM und die Vereinsmitteilungen für sehbehinderte Mitglieder, Warnungen vor Viren und Trojanern, gefälschte eMails u. v. a.

Damit wurde für die Vereinsmitglieder das AMF-Mitgliederverzeichnis über die Mitgliederdatenbank im Internet zugänglich. 2003 wurden alle Mitglieder aufgerufen, an der Ergänzung oder Aktualisierung der Informationssammlung (INFO des AMF-Handbuchs) mitzuhelfen.

43 Wie Anm. 42.

Die Bestandsaufnahme / Bestandsmeldungen

Nach Gründung der AMF 1962 wurde sofort mit einer Bestandsaufnahme begonnen. Die Bestandsaufnahme mitteldeutscher Veröffentlichungen und Gelegenheitsfunde diente dem Zweck zunächst festzustellen, welches Material in Westdeutschland und im Ausland vorhanden ist, sodann die Titel der im Besitz der westdeutschen Forscher befindlichen Bücher, Zeitschriften und anderen genealogischen Schriften zu ermitteln, um sie zu nutzen, um Auskünfte daraus zu erteilen, da sie damals in den mitteldeutschen Archiven und Bibliotheken der DDR im wesentlichen für westdeutsche Forscher nicht zugänglich waren. Günter Kathe, Lehrer an einer Wetterdienstschule, besorgte die Zusammenstellung der Bestandsaufnahme mitteldeutscher Veröffentlichungen, von Gelegenheitsfunden usw. Weitere Gruppen bildeten Fundstellen, Literaturhinweise, Ahnenstämme, Ahnenlisten und ähnliches Material. Diese Bestandsaufnahme ist heute im Archiv der AMF in Leipzig vorhanden, wurde aber nicht an die Bedingungen des PC-Zeitalters angepasst.

Es wurde eine laufende Bekanntmachung über „Unvollkommenes Material“ angeregt, für welches Resonanz, Ergänzung, Mitarbeit, Berichtigung etc. gesucht wurde, um den Familienforschern der AMF bei deren Vervollkommnung zu helfen.

Rechtsanwalt Erhard Wagner sammelte Angaben über Literatur zur Familienforschung im mitteldeutschen Raum (Bücher, Hefte, Broschüren, Familienblätter, Zeitschriften etc.). Ziel war die Schaffung einer Vereinsbücherei, die ursprünglich einer öffentlichen Bücherei zwecks Ausleihe übergeben werden sollte. Über 1000 Titel konnten als Beilage zu den Rundschreiben mitgeteilt und verkartet werden.

Norbert Schaidl aus Bergheim/Erft wurde mit der Sammlung heimatkundlicher Beilagen der Tageszeitungen aus Mitteldeutschland beauftragt. Deren Verfilmung (Fotografie) war beabsichtigt, sie liegen aber innerhalb der im Archiv befindlichen Nachlässe.

Besonderer Wert wurde auf die Zeit vor dem Dreißigjährigen Krieg, auf die schwieriger zu erforschenden älteren Generationen gelegt, da Ahnen- und Nachkommenlisten jüngerer Generationen zu viel Material enthielten, das nur wenige interessierte, und bei weitem den Rahmen gesprengt hätten. Das Ergebnis waren Ahnenstämme, die über wenigstens acht Generationen reichten und diesen Krieg überbrücken sollten. Als jüngste Grenze wurde das Jahr 1800 angesehen.

In den Bestandsmeldungen (AgmF 32 bis 35) wurden die ersten gemeldeten „Bestände an Spezialforschung für Personen, Orte und Sachgebiete, die in Westdeutschland und im westlichen Ausland vorhanden sind“, erfasst. Ständig wurde auf die Zuarbeit für die Bestandsaufnahme und für die Verkartung der Ahnenstämme der Mitglieder hingewiesen und gedrängt. Die Bestandsaufnahme mitteldeutscher Literatur ergab ca. 650 Bücher und Zeitschriften. Bis 1964 wurden über 16.000 Ahnenstämme eingereicht. Ein Ahnenlistenumlauf innerhalb der AMF wurde begonnen. Besonders die neue Gruppe „Mitteldeutsches Material in genealogischen Sammelwerken“ wurde erläutert. Die Arbeit war so umfangreich, dass die Mitglieder vom Vorstand um Hilfe gebeten wurden.

Mit dem Rundschreiben vom Dezember 1964 begann die Veröffentlichung der Bestandsaufnahme, Erster Teil: Der bei den Mitgliedern vorhandenen Literatur über das Forschungsgebiet. Zusammen mit der Einladung zur 3. Mitgliederversammlung am 4. April 1965 begann die zügige Teillieferung an die Mitglieder. Nur 30 % der Mitglieder

beteiligten sich bis 1965 an der Einsendungen zur Bestandsaufnahme, für die dann folgende Gruppeneinteilung entwickelt wurde:

- I. Familiennamen
- II. Berufe und Stände
- III. Orte und Landschaften
- IV. Mitteldeutsches Material in genealogische Sammelwerken
- V. Genealogische Zeitschriften, Heimatblätter und -beilagen
- VI. Bücher und Aufsätze
- VII. Spezialkenntnisse (Wappen, Emigranten usw.)
- VIII. frei
- IX. frei
- X. Stammlisten, Stammreihen.

Die Bestandaufnahme befindet sich heute im Archiv der AMF.

Eingehend beschäftigte sich die Jahrestagung 1965 mit der Veröffentlichung von Stammlisten. Ahnenreihen und Ahnenlisten sollten im „Deutschen Familienarchiv“ und ähnlichen Druckwerken aufgenommen werden. Die Aufzählung der Ahnenstämme könnte dann im Abschnitt Mitteilungen der MFK erfolgen, da sie damit auch Eingang in die Bibliographien fänden.

Die Mitgliederversammlung am 23. April 1967 in Marburg/Lahn sprach gesonderten Dank aus an Gerhard Korb für den Druck der Vereinsmitteilungen, der Bestandsaufnahmen und der Stammreihen. Bis zum 23. März 1969 wurden 29 Ahnenlisten, 151 Stammreihen und 434 Blatt Bestandsaufnahme herausgebracht. Das waren insgesamt 285.000 Blatt DIN A4 und A5.

Die Vereinsmitteilungen Nr. 25 im September 1969 (3/69) enthielten ein „Merkblatt für den Materialaustausch“ innerhalb der AgmF.

Die Vereinsmitteilungen Nr. 30 (4/1970) berichteten, dass 42 Blatt der Bestandsaufnahme Gruppe V und VI, 24 Ahnenlisten in der Gruppe IX und 29 Stammreihen in der Gruppe X erschienen sind. Den Bearbeitern wurde für diese Arbeit besonderer Dank ausgesprochen. Die Vereinsmitteilungen Nr. 90 (Dezember 1987) teilten mit, dass das bisherige Bestandsverzeichnis nicht fortgesetzt wird. An seine Stelle sind die Spitzenahnen-Auswertung und die INFO getreten. Die Vereinsmitteilungen Nr. 91 (Febr. 1988) enden mit einer gründlichen Aussage zur Spitzenahnen-Auswertung und ihrer weiteren Gestaltung bis 1990.

Der Ahnenlistenumlauf (ALU)

Bereits am 10. Mai 1963 wurde darüber informiert, dass Erhard Wagner mit Hilfe anderer Mitglieder einen Ahnenlistenumlauf (ALU) organisiert hatte. Am 20. Dezember 1963 wurden in den Rundschreiben AgmF 30 und 31 ein Merkblatt und Richtlinien für die Teilnahme am ALU herausgegeben. Es sollten zwei Exemplare der ALU-Listen eingereicht werden, davon ein Durchschlag für das künftige Archiv der AgmF. Die Rundsendungen

umfassten hauptsächlich Stamm- und Ahnenlisten, aber auch anderes mitteldeutsches Material wie z. B. Verlagsprospekte und Zeitungsausschnitte. Den ALU organisierte Hartmut Brüggemann, der die Ahnenlisten verwaltete. Mit der Zentralstelle für Genealogie in Leipzig bestand Verbindung, sie nahm am Ahnenlistenumlauf der AMF teil. Die Versandkosten des Umlaufs trugen die Mitglieder am ALU. Es wurde gebeten, auch erforschte, nicht zu den eigenen Ahnen gehörende Personen bzw. Materialanfall (den sog. „Abfall“) allgemein verwertbar zu machen für die Aufnahme in die Kartei.

Die Adelserforschung im mitteldeutschen Raum wurde von Graf Harald von Lüttichau, Esslingen/Neckar anhand seiner Karteien für die AgmF betreut.

Die am ALU Beteiligten wurden nicht mit Namen, sondern nur mit ihrer Mitgliedsnummer geführt. Zum einen sollte Platz für den Inhalt geschaffen werden, zum anderen sollte der ALU Vereinsmitgliedern vorbehalten bleiben und Vereinsfremden die Nutzung verwehrt werden.

Die Vereinsmitteilungen Nr. 25 im September 1969 (3/69) enthielt ein „Merkblatt für den Materialaustausch“ innerhalb der AgmF, der begonnen wurde. Der Umlauf wurde in 5 Austauschkreise gegliedert:

- A: Mecklenburg und Vorpommern
- B: Brandenburg und Berlin
- C: Anhalt und Provinz Sachsen, nördlicher Teil (Regierungsbezirk Magdeburg)
- D: Thüringen und Provinz Sachsen, südlicher Teil (Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt)
- E: Sachsen.

Ende 1971 waren 275 Listen in den Umlaufgebieten im Umlauf. Deshalb wurden die Mitglieder wiederum gebeten, Ortsverzeichnisse anzulegen, um die Listen den Umlaufgebieten leichter zuordnen zu können. Die Umläufe genealogischen Materials waren so gut, dass Vorstände anderer Gesellschaften dafür Interesse zeigten. Die Teilnahme an den Ahnenlistenumläufen sicherte die gewünschte Form des Aufbaus nach Ahnenstämmen. Beispiele dafür wurden abgedruckt. „11 Jahre währte die für die Forschung so erfolgreiche Zeit. Sie endete 1978, weil sich nach dem Tod von Hartmut Brüggemann am 21.9.1978 kein Nachfolger fand, der die Mühen des Versandes auf sich nehmen wollte.“⁴⁴ Siehe auch: <http://wiki-de.net/DAGV/Ahnenlistenumlauf>.

Das Handbuch der AMF / AMF-INFO

Die INFOBLÄTTER informieren über das gesamte Forschungsgebiet, z. B über Familienverbände, genealogische Quellen, Archive, Kartenmaterial und Ortsverzeichnisse.

Die Grundlagen der Familienforschung und langfristig geltende Vereinsinformationen wurden in einem Handbuch zusammengestellt.

44 Wie Anm. 1.

Hierfür wurde – vorbehaltlich späterer Anpassungen, Änderungen und Ergänzungen auf Grund praktischer Erfahrungen bei der Durchführung – folgende Gliederung geschaffen:

- A AMF-INFO – Auskunftsdienst,
- B AMF-INFO – Genealogisches Arbeitsmaterial,
- C AMF-INFO – Kontakthilfe,
- D AMF-INFO – Verzeichnisse.

Der Bereich B (genealogisches Arbeitsmaterial) wurde nach früheren, zwischenzeitlich bedauerlicherweise nicht weiter verfolgten Aktivitäten nach folgender Gliederung geordnet:

- Gruppe I – Namen
- II – Einzelfunde
- III – Orte und Landschaften
- IV – Genealogisches Material in Sammelwerken
- V – dito in Zeitschriften und anderen Blättern
- VI – Bücher und Aufsätze (Einzelveröffentlichungen)
- VII – Spezialfragen (Wappen, Emigranten usw.)
- VIII – frei
- IX – Ahnenlisten – Spitzenahnenlisten
- X – Stammreihen

Verschiedene Gruppen dieses Bereiches bedürfen keiner Weiterführung, weil Verlage oder andere Einrichtungen das Informationsbedürfnis mittlerweile befriedigen.

Im Bereich D (Verzeichnisse) sollte eine Übersicht erstellt werden, aus der schnell und einfach zu ersehen ist, *wer wo* forscht und geforscht hat. Besonders Neumitgliedern sollte damit der Einstieg in die Forschungsarbeit von besonderem Wert sein.

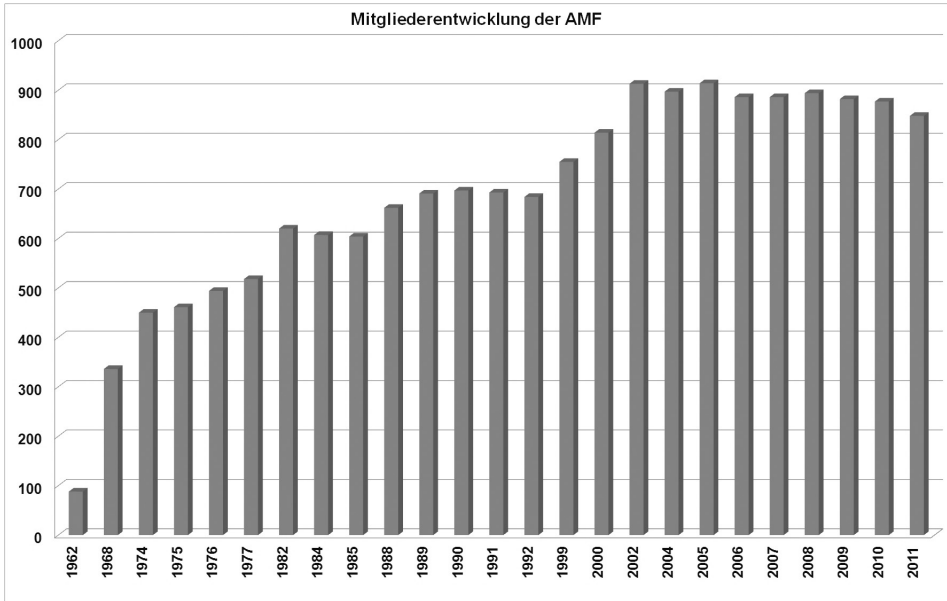
Dessen Gliederung:

- A. Allgemeines
- A.1 Info-Inhaltsverzeichnis
- A.2 AMF-Wegweiser in der Fassung vom August 2007
- A.3 AMF-Satzung in der Fassung vom Dezember 2004
- A.4 Geschichte der AMF
- A.6 Vereinsordnung (04/2007)
- A.7 AMF-Arbeitskreise
- A.7-1 Verzeichnis der AMF-Arbeitskreise (10/2002)
- A.8 Andere genealogische und Geschichtsvereine
- A.8-3 Verein für Computergenealogie e.V. zur Förderung EDV-gestützter familienkundlicher Forschungen (CompGen). (08/2003)
- A.9 Familienverbände
- A.10 Tauschpartner der AMF
- B. Genealogische Grundlagen
- Tipps von AMF-Mitgliedern
- Der Familiengruppenbogen von Mitglied Volker F. Hahn
- Fotografieren von Kirchenbüchern und alten Urkunden, insbes. durch Einsatz eines Kirchenbuchhalters von Mitglied Detlef Papsdorf

- Fotografieren von Urkunden
- Erfahrungsbericht von Mitglied Jürgen Schiffel
- Ordnen und Aufbewahren von genealogischen Dokumenten von Mitglied Günther Unger
- Erstellen von PDF-Dateien (PDF-Workshop als PDF-Datei)
- Druckvorlagen zur Erfassung von genealogischen Daten (bei genealogy.net) – als Download in verschiedenen Dateiformaten
- B.2 Arbeitsweisen
- B.3 Darstellungsformen
- B.3-3 Ahnenlisten, Ahnentafeln (10/2000) im Intranet
- B.4 Archivierung
- B.4-1 Ordnen und Bewahren von genealogischen Arbeitsergebnissen
- B.8 Kartenmaterial
- B.10 EDV
- B.10-3 Literaturrecherche zur Familienforschung im Internet
- B.10-4 Mitgliederdatenbank der AMF (07/2006)
- C. Genealogische Quellen und Arbeitsmaterialien
- Der Ahnenlistenumlauf der DAGV
- Richtlinien
- Postleitzahlen für größere Städte
- C.1 Adressbücher als Forschungsquelle für Genealogen
- C.2 AMF-Archiv
- C.2-1 AMF-Archiv
- C.3 Andere Archive
- C.3-2 Sächsisches Staatsarchiv Leipzig (10/2000)
- C.3-3 b Stadtarchiv Erfurt
- C.3-3 c Bistumsarchiv Erfurt
- C.3-4 a Stadtarchiv Eisenach
- C.3-6 a Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin
- C.3-7 a Thüringisches Staatsarchiv Rudolstadt
- C.3-7 b Thüringisches Staatsarchiv Greiz
- C.3-10 b Stadtarchiv Mühlhausen
- C.3-11 a Thüringisches Staatsarchiv Meiningen
- C.3-13 a Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar
- C.3-13 b Thüringisches Staatsarchiv Gotha
- C.3-13 c Thüringisches Staatsarchiv Altenburg
- C.3-13 d Stadtarchiv Altenburg
- C.3-14 d Brandenburgisches Landeshauptarchiv Potsdam
- C.3-28 Kirchenbücher im Kirchenbuchamt des ev.-luth. Kirchengemeindeverbandes Dresden (10/2000) im Intranet
- C.3-29 Archivverbund Bautzen (Stand: 10/2002) im Intranet
- C.4 Kirchenbücher
- C.4-8 Kirchenbücher des Archivs der Nikolaikirche zu Lübbenau/Spreewald (01/2001) im Intranet
- C.7 Berufe unserer Vorfahren
- C.7-2 Thüringer Olitätenhändler (07/2006)
- C.7-7 Besitz-, Berufs- und Amtsbezeichnungen sächsischer Bauern
- C.8 Weitere Quellen

- C.8-2 Die Personenindices zu den im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden verwahrten landesherrlichen Kopialbüchern und Rezessen 1397–1601
- C.9 Der Familienforscher und das Geld
- D. AMF-Arbeitsmaterial und -Veröffentlichungen
- D.3 Forscherkontakte
- D.3-2 Forscherkontakte (FOKO)
- D.4 Stiftung Stoye
- D.4-3 Verzeichnis der Schriftenreihe
- D.5 Genealogische Bibliographien
- D.5-1 Herbert Lüpnitz (01/1998)
- D.5-2 Gero v. Wilcke
- D.5-3 Reinhold Specht (10/1997)
- D.5-4 Erich Pröwig (07/1998)
- D.5-5 Hans Thorald Michaelis (04/2000)
- D.5-6 Gerd Alpermann (09/2001)
- D.5-7 Wolfgang Billig (05/2006)
- D.5-8 Dr. Ilse Schumann, Kleinmachnow: Bibliographie der [eigenen] Veröffentlichungen 1971–2001, div. Veröffentlichungen zu Scharfrichtern und Abdeckern, auch direkt bei der Autorin zu beziehen (6,- Euro inkl. Versandkosten)
- D.6 Veröffentlichungen der AMF
- Vereinszeitschrift 1988 bis 1992: Mitteldeutsche Familienkunde (MFK) u. Inhaltsverzeichnis
1993 bis 2006: Familienforschung in Mitteldeutschland (FFM) Inhaltsverzeichnis, Namens- und Ortsregister
ab 2007: Zeitschrift für Mitteldeutsche Familiengeschichte (ZMFG) Inhaltsverzeichnis, Namens- und Ortsregister
- D.6-1 AMF Schriftenreihe
- D.6-1.1 Katalog der AMF-Schriftenreihe
- D.6-1.2 Empfehlungen für das Einreichen von Manuskripten (08/2005)
- D.6-2 Mitteldeutsche Ortsfamilienbücher
- D.6-2.1 Katalog der MOFB
- D.6-2.2 Empfehlungen zur Erstellung und Gestaltung von Ortsfamilienbüchern (MOFB)
- D.6-3 Die Fundgrube – Schriftenreihe von Gerhard Korb, Katalog der lieferbaren Titel der Fundgrube
- D.6-4 Tipps und Tricks zur Buchgestaltung
- D.7 Kataster- und Vermessungsämter
- D.8 Kreis- und Ortsverzeichnisse
- D.8-2 Kreisfreie Städte und Landkreise in Brandenburg
- D.8-4 Sachsen-Anhalt
- D.8-5 Kreisfreie Städte und Landkreise in Thüringen
- D.9 Standesämter

Entwicklung der Mitgliederzahlen



Vorstandsmitglieder

1. Vorsitzender

1962–1964	Dipl.-Kfm. Fritz Roth	1993–2000	E. Joachim Müller
1964–1984	RA und Notar Erhard Wagner	2000–2002	Joachim Herrmann
1985–1992	Prof. Dr. Hans-Joachim Anderson	2002–2003	Karlheinz Weidenbruch (koopst.)
1992–1993	Dipl.-Ing. Walter Beie	2003–2012	Günther Unger

stellv. Vorsitzender

1962–1964	Walter Schneider	1992–1993	E. Joachim Müller
1964–1974	Dr. Fritz Paulsdorf	1993–2003	Dr. Rüdiger Berthold
1974–1984	Dr. Carl Meltz	2003–2006	Bernd H. Siebert
1985–1992	Dr. Harald Howe	2006–2012	Tobias Schwinger

Schriftführer

1962–1964	Martin Neumann	1984	Detlev Papsdorf
1964–1970	Günter Kathe	1985–1989	RA Klaus Kunze
1968	Ilse Ewald-Jahr	1989 Dez.	Dipl.-Ing. Walter Schladitz
1970–1974	Dr. Friedrich Schladebach	1990–2000	Dipl.-Ing. Horst Hesse
1974–1978	Peter Matthias	2000–2001	René Gränz
1978–1984	Ernst-Otto Braasch	2002–	Guido Dankwarth

Schatzmeister

1962–1967	Walter von Dosky	1978–1982	Werner Kleinschroth
1967–1971	Hans Kießling	1982–2008	Dr. Cornelia Kluth
1971–1972	Klaus Leonhardi	2008–	Gertraudis Ende
1972–1978	Arno Stoye		

Beirat

1962–1964	RA und Notar Erhard Wagner	1992	Dr. Uwe Koch und
1962–1993	Dr. Wolfgang Huschke		Dr. Wolfgang Lang

AMF-Schriftenreihe

2000–2002	Horst Hesse	2002–	Dr. Wolfgang Heinemann
-----------	-------------	-------	------------------------

Archivverantwortlicher

1992–...	Dr. Siegfried Mildner	2007–	Wolfgang Becher
...– 2006	Eckart Wagner		

Forscherkontakte

1993–	Dr. Siegfried Mildner	...	Wolfgang Becher
2000–	Horst Hesse	2008–2011	Dr. Stephan Böhme

Koordination der Arbeitskreise

2000–2002	Horst Hesse	2003–	Christian Bretschneider
-----------	-------------	-------	-------------------------

Regionalkoordination Süd

2006–	Carolin Hettner		
-------	-----------------	--	--

Regionalkoordination Nord

2006–	Mario Seifert		
-------	---------------	--	--

Genealogenmerkbücher, MOFB

2000–2003	Dr. Frank Reinhold	2008–	Frank Fuchs
2003–2008	Werner Nicolaus		

Referat EDV und Foko

Walter Beie

Geschäftsstelle

2006–2008	Bärbel Teck	2008–	Günther Unger
-----------	-------------	-------	---------------

Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung e.V. (AMF)

Vorstand

eMail-Adresse: vorstand@amf-verein.de

Vorsitzender:

Günther U n g e r , Neue Sorge 77, 06537 Kelbra, Tel.: 02821-45262, Fax: 02821-45263

Stellvertretender Vorsitzender:

Tobias S c h w i n g e r , Schloßgartenstraße 14, 86695 Nordendorf, Tel.: 08273-9983318, Fax: 08273-9983309

Schatzmeister:

Gertraudis E n d e , Professor-Wagenfeld-Ring 110, 02943 Weißwasser, Tel.: 03576-243365

Schriftführer:

Guido D a n k w a r t h , M. A., Bergstraße 22, 12169 Berlin, Tel.: 030-7973737

Koordination der Arbeitskreise (AK):

Harald M i s c h n i c k , Oberhöchstädter Straße 16, 61476 Kronberg

Mitteldeutsche Ortsfamilienbücher (MOFB):

Frank F u c h s , Am Berg 5, 08491 Lauschrün im Vogtland, Fax: 03765-3947013

Regionalkoordination Nord:

Mario S e i f e r t , Hessestraße 16, 14469 Potsdam, Tel.: 0331-295835

Regionalkoordination Süd:

Carolin H e t t n e r , Heinrich-Heine-Straße 7, 08645 Bad Elster, Tel.: 037437-549776

Archiv und Bibliothek:

Wolfgang B e c h e r , privat: Gabelentzstraße 14, 04600 Altenburg, Tel.: 03447-504227
(Archiv: s. u.)

Bitte bei allen Anfragen doppeltes Briefporto beifügen!

- Archiv:** Archiv der AMF, Staatsarchiv Leipzig, Schongauerstraße 1, 04328 Leipzig
Tel.: 0341-25 64 77 81, Fax: 0341-25 64 77 82; eMail: archiv@amf-verein.de
Öffnungszeiten: Mo, Mi 8.00–12.00 Uhr; Di, Do 8.00–15.00 Uhr
- Geschäftsstelle:** AMF-Geschäftsstelle, Neue Sorge 77, 06537 Kelbra
Tel.: 02821-45262, Fax: 02821-45263, eMail: geschaeftsstelle@amf-verein.de
- Internet:** Homepage: <http://amf-verein.de> (Mitgliederbereich: <http://intern.amf-verein.de>)
Elektronischer Büchertisch: <http://amf-versand.de>
Mitgliederdatenbank: <https://db.genealogy.net/vereine/index.php?verein=AMF>
- Vereinskonto:** Volksbank an der Niers, Kto.-Nr. 45263037 (BLZ 320 613 84)
IBAN (internat. Kontonummer) DE 30 3206 1384 0045 2630 37
BIC (internat. BLZ) GENODED1GDL (11 Stellen)

IMPRESSUM

Zeitschrift für Mitteldeutsche Familiengeschichte (ZMFG) · ISSN 1864-2624

HERAUSGEBER und VERLAG: © Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung e.V., Leipzig

SCHRIFTLEITUNG: Dr. Peter Bahl, Gurlittstraße 5, 12169 Berlin, Tel. 030-7539998,

eMail: PeterBahl@gmx.de (Rubrik Vereinsmitteilungen: Guido Dankwarth M. A., siehe oben)

Manuskripte und Besprechungsexemplare bitte an die Schriftleitung senden. Jeder Manuskript-Einsender erkennt das Recht zur redaktionellen Bearbeitung an. Eingereichte Manuskripte dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht sein und auch nicht gleichzeitig einer anderen Zeitschrift angeboten werden. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Für den Inhalt der namentlich gezeichneten Beiträge sind deren Verfasser verantwortlich; sie müssen nicht die Meinung des Herausgebers widerspiegeln. Nachdruck ohne schriftliche Genehmigung der Schriftleitung nicht gestattet. Jahresabonnement: 30,- €. Einzelheft und Register je 8,75 € einschl. Porto und Verpackung.

Satz: Oliver Rösch M.A., Würzburg · Druck: AZ Druck und Datentechnik, Berlin

JETZT LIEFERBAR:

Marina Sandig:
Sie glaubten Deutsche zu sein
Martha Liebermann-Marckwald. Eine Familiengeschichte
zwischen preußisch-jüdischer Herkunft und Shoah

Mit einem Grußwort des Staatssekretärs für Kulturelle Angelegenheiten André Schmitz
 (= Deutsches Familienarchiv Bd. 155)

2012, zweite erweiterte Auflage, 415 S., zahlreiche Abbildungen und Stammtafeln, Festeinband, Euro 29,80 (ISBN: 978-3-7686-5204-9)

ZUM INHALT:

Martha Liebermann (1857–1943), Tochter aus der angesehenen Familie Marckwald und Frau des berühmten Malers Max Liebermann (1847–1935), erlebte die deutsche Geschichte des vergangenen Jahrhunderts in ihren hellen und auch dunkelsten Zeiten. Martha Liebermann war eine bewunderungswürdige Frau. Ihr leises und eindringliches Dasein bezeugt die Kraft von Menschlichkeit. Sie warb in ihrer Familie, bei Verwandten und Freunden unermüdlich für Toleranz und Versöhnung, lebte ihre Ideale für eine humane Welt und war fest integriert in einem Netzwerk der großbürgerlich deutsch-jüdischen Familien im Berlin des 19. und 20. Jahrhunderts. Das „Dritte Reich“ machte aus einer bemerkenswerten und leidenschaftlichen Persönlichkeit eine verfolgte Jüdin, die nur noch im „Freitod“ einen Ausweg sah.

Neben dem persönlichen Lebensweg und Schicksal Marthas beschreibt die Autorin den Aufstieg der Familie Marckwald und würdigt deren großen Leistungen für Kunst und Kultur, Handel und Gewerbe in Deutschland. Die Einbeziehung auch der weiblichen Nachkommenlinien bringt neue Facetten und zeigt ein weitverzweigtes Familien-Netzwerk, das sich um den Kern der Marckwald und Liebermann-Familien rankte. Uns begegnen Namen wie Rathenau und Preuß, Balder und Rudolf Olden, Leopold und Hermann Schloß, Hedwig Dohm und die Familien Pringsheim und (v.) Guradze, Louis Traube, Salomon Herz und dessen Söhne Wolf Wilhelm und Hermann, sowie der Enkel Paul Richard Herz, die jeweils in die Familie Marckwald eingearbeitet hatten. Auf rund 70 Seiten wird die interessante Gesamtnachkommenschaft der Familie Marckwald mit Stammtafeln und Stammfolge umfassend dargestellt.

Marina Sandig, Autorin des 2005 erschienenen Buches „Die Liebermanns. Ein biographisches Zeit- und Kulturbild der preußisch-jüdischen Familie und Verwandtschaft von Max Liebermann“ (= Deutsches Familienarchiv, Bd. 146), richtet in ihrer neuen Arbeit den Blick auf diese außergewöhnliche Frau und ihre Familie. Sie reißt damit erstmals auch Shoah-Opfer, unter ihnen Frauen, Kinder und Männer aus mindestens acht Zweigen der Liebermann-Marckwald-Familien, aus der Anonymität.

Die Autorin ist Philosophin und wissenschaftliche Mitarbeiterin im Militärgeschichtlichen Forschungsamt (Potsdam) und lebt in Berlin.



Tafel 3b:
2. Linie: Wolf Joachim Marckwald - Fortsetzung 1

